HERPETOLOGISCHE UND ICHTHYOLOGISCHE ERGEBNISSE EINER REISE NACH SÜDAMERIKA

BEARBEITET VON

DR. FRANZ STEINDACHNER,

W. M. K. AKAD.

MIT EINER EINLEITUNG

VON

THERESE PRINZESSIN VON BAYERN

Mit 5 Tafeln und 2 Textabbildungen.

VORGELEGT IN DER SITZUNG AM 11. JULI 1901.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Aufgefordert, eine kurze Skizze meiner Reiseroute zu geben, trachte ich dieser Aufgabe mich nach besten Kräften zu entledigen. Hiebei gilt es die Fundorte von mir gesammelter neuer Reptilien- und Fischarten ausführlicher zu berücksichtigen, namentlich solche Fundorte, deren geographische Lage nicht allgemein bekannt ist.

Es war Mai 1898, als ich meine Reise antrat, meine zweite nach Südamerika; dieselbe verfolgte ein anderes Ziel als die zehn Jahre früher unternommene erste.

Zunächst wurde in Point-à-Pitre auf Guadeloupe an Land gegangen. Die einzige zoologische Ausbeute des nur einen halben Tag währenden Aufenthaltes waren ein lebender Colibri (*Bellone exilis* Gm.), etliche auf dem Markte gekaufte Fische und ein paar Insecten.

Den folgenden Morgen liefen wir Martinique an, vor welcher Insel der Dampfer drei Tage liegen blieb. Hier begann das Sammeln mit Fangen von *Anolis alligator* D. B. und setzte sich fort mit Erbeuten von *Potamocarcinus dentatus* Latr. und verschiedener Insecten. An Fischen konnten wir auch hier nur auf dem Markte unserem Sammeleifer genügeleisten.

Der flüchtige Aufenthalt auf Trinidad und in Venezuela lieferte wohl Mollusken und Insecten, jedoch keine ichthyologischen und herpetologischen Schätze. Dafür brachte uns die Fahrt durch das Caraïbische Meer zwei *Exocoetus* (*E. volitans* L. und *E. affinis* Gthr.), welche an Bord gefallen waren.

Mitte Juni langten wir in Columbien an, dem Hauptziele unserer Reise. Das unfern der Mündung des Rio Magdalena gelegene Baranquilla, eine Stadt von nahezu 40.000 Einwohnern, war unsere erste Station. Hier richtete ich einige Fischer ab, welche mir an Vögeln, Reptilien, Amphibien und Fischen herbeischaffen mussten, was sie nur aufzutreiben imstande waren. Ich erhielt die Thiere größtentheils

lebend, die Fische frisch aus dem Wasser. Unter diesen Thieren sind besonders zu nennen: *Gonatodes albogularis* (D. B.) Fitz., *Plagyoscion surinamensis* J. a. Everm., var. *magdalenae* Stnd., *Curimatus magdalenae* Stnd., und noch andere erst durch Hofrath Steindachner's Beschreibung bekannt gewordene Fische. Die Fische stammten alle aus den Wassern des Rio Magdalena, sei es aus dem Hauptstrome, sei es aus den Nebenarmen und ihrer seeartigen, sumpfigen Erweiterung, der Ciénaga. Selbst erbeuteten wir in einer klaren Pfütze einen *Girardinus caucanus* Stnd. und aus dem Caño de abajo, dem unteren Stromarme, an dem die Stadt liegt, einen *Bryeon labiatus* Stnd., welcher sich in unseren Kahn hereinschnellte. Unter den von uns gefangenen Insecten befanden sich eine neue Chrysomelide, zwei neue Braconiden[1] und zwei neue Odonaten[2]. Auch gelang es mir, einen neuen Myriapoden zu entdecken, welchen Graf Attems unter dem Namen *Spirostreptus baranquillinus* beschrieben hat[3].

Von Baranquilla aus wurde auf einem primitiven Heckraddampfer die Fahrt magdalenaaufwärts, zunächst 535 *km* weit nach Bodega Central angetreten, einem am linken Stromufer gelegenen Kirchdorfe. Diese Ortschaft, welche man nur auf einer schlechten kleinen Eisenbahn- und Flusschiffahrtskarte verzeichnet findet, ist rings von Urwald umgeben und vorwiegend von Mischlingen bewohnt. Bald wusste das ganze Dorf, dass wir Thiere sammelten, und nun wurde uns von allen Seiten lebendes Material zugebracht. Aus letzterem erwähne ich nur einen jungen *Crocodilus americanus* Laur., Exemplare der bisher aus Columbien nicht bekannt gewesenen *Engystoma elegans* Blgr. und *Leptodactylus bolivianus* Blgr. und endlich eine neue Art von *Loricaria*. Außerdem erhielten wir eine große Anzahl Schlangen in Alkohol; selbst befassten wir uns mit Vogelschießen und Insectenfangen.

Eine von uns gemiethete Lancha, ein kleines, kajütenloses Dampfboot, diente uns dazu, von Bodega Central aus einen mehrtägigen Ausflug auf dem Rio Lebrija zu unternehmen. Dieser Fluss ist einer der bedeutenderen Nebenflüsse des Rio Magdalena, läuft nahezu parallel dem Hauptstrome in so ziemlich südnördlicher Richtung und muss, meiner Schätzung nach, eine Länge von ungefähr 170—200 *km* haben. Seine wegen Moskitoplage und Malaria berüchtigten sumpfigen Ufer sind fast unbewohnt und durchwegs mit dem dichtesten Urwalde bedeckt. In dieser mehr verkehrsentrückten Gegend versprach Alles eine reiche zoologische Ernte, und eine solche blieb auch nicht aus. Wir erbeuteten zwei *Mycetes seniculus* L., einen *Bradypus tridactylus* L., eine Anzahl Sumpfvögel, dreierlei Arten Schildkröten, einen *Crocodilus americanus* Laur. von 2·77 *m* Länge, eine große *Iguana tuberculata* Laur., Fische von acht Arten und an Insecten namentlich farbenprächtige Rhynchoten[4]. Eine der Schildkröten, welche nebst ihren Eiern wir in einer elenden Hütte zur Verproviantierung lebend erworben hatten, stellte sich als ein Exemplar der wenig bekannten *Podocnemis lewyana* A. Dum. heraus. Rückenschilde, die an Größe womöglich noch das Rückenschild unseres Thieres übertrafen und vermuthlich der gleichen Chelonierart zugehörten, dienten in den Niederlassungen der dortigen farbigen Bevölkerung als Hausgeräthe. Unter den Fischen, welche mit Fischfang beschäftigte Eingeborene uns aus ihren Canoas überließen, befand sich eine neue Species von *Leporinus*, jetzt unter dem Namen *Leporinus muyscorum* beschrieben, in Erinnerung an die Muysca, das Hauptculturvolk des vorspanischen Columbien.

Die Weiterfahrt von Bodega Central noch etwa 450 *km* aufwärts bis La Dorada, sowie die vier Wochen später angetretene Thalfahrt zurück nach Baranquilla, brachte uns an den Haltestellen des Dampfers allerhand Eidechsen und Insecten, unter den letzteren neue Arten von Coleopteren, Hymenopteren und Orthopteren[5]. Die wenigen Fische, welche von Bord aus geangelt wurden, waren stets *Pimelodus clarias* (Bl.) Lac.

---

[1] Beschrieben in der Berliner entomologischen Zeitschrift, Band XLV, 1900, p. 99 u. ff.

[2] » » » » » » » XLV, 1900, p. 262, 265 u. ff.

[3] Zoologischer Anzeiger, Band XXIII, Nr. 615, p. 283.

[4] Die Liste der von mir gesammelten Rhynchoten ist zugleich mit derjenigen der Dipteren in der Berliner entomologischen Zeitschrift vermuthlich für Band XLVII in Aussicht genommen.

[5] Die Hymenopteren und Orthopteren sind beschrieben in der Berliner entomologischen Zeitschrift, Band XLIV, 1899, p. 235 u. ff. und Band XLV, 1900, p. 100 u. ff., p. 256 und 264. Die Coleopteren sollen im Bande XLVI, 1901 beschrieben werden.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

In La Dorada, unterhalb Honda, wo der Oberlauf des Rio Magdalena endet, begann eine mehrwöchentliche, größtentheils auf Pferde- oder Maulthierrücken zurückgelegte Landreise, sowohl südöstlich, den Westhang der Ostcordillere hinauf nach Santa Fé de Bogotá, wie westlich, den Osthang der Centralcordillere hinauf bis zur Passhöhe des Quindiu. In ichthyologischer Beziehung bot diese Tour wenig Interesse. Außer in Bogotá sammelten wir Fische nur in Ibagué, am Fuße der Centralcordillere. Letzgenannte Fische gehörten zur Species *Geophagus crassilabris* Stnd. und stammten aus der Quebrada[1] Cabuial, einem kleinen Zuflusse des vom Nevado de Tolima herabströmenden und bei Coello in den oberen Magdalena mündenden Rio Combeima, welcher in einer tiefen Schlucht unmittelbar bei Ibagué vorbeirauscht.

Ergebnisreicher als in ichthyologischer waren diese beiden Gebirgstouren in ornithologischer und entomologischer Beziehung. Unter den entomologischen Sammelobjecten sind neu einige Coleopteren, eine *Prionocnemis*, verschiedene Lepidopteren[2], eine Tettigide und eine Libellulide[3]. Aber nicht nur die Insecten lieferten neue Species. So brachten wir aus dem Rio Funza bei Bogotá einen kurzschwänzigen Dekapoden mit, welcher von Doflein unter dem Namen *Potamocarcinus principessae* beschrieben worden ist[4], ferner von den Andenabhängen unterhalb Facatativá einen Oligochaeten, dessen Beschreibung, als *Anteus columbianus* Michaelsen im Zoologischen Anzeiger des Jahres 1900 veröffentlicht hat[5]. Die botanische Ausbeute war insofern auch lohnend, als sie eine bisher unbekannte, epiphytische Bromeliacea[6] und eine neue, auf Crotalaria wachsende *Uredo*-Art enthielt.

Den Schluss der zweimonatlichen Reise in Columbien bildete ein mehrtägiger Aufenthalt in Cartagena, wo wir das Brack- und Meerwasser nach Crustaceen[7] und Coelenteraten (*Dactylometra quinquecirra* Ag.) absuchten, indessen landeinwärts der Schmetterlingsjagd obgelegen wurde.

Über die Landenge von Panamá ging es weiter nach Ecuador. Die erste Station daselbst war die Hafenstadt Guayaquil, die größte und, was den Handel betrifft, bedeutendste Stadt des Landes. Sie liegt am Rio Guayas, 55 *km* oberhalb dessen Mündung in den Stillen Ocean, auf einer langen schmalen Landzunge, welche an dieser Stelle nur 2100 *m* breit ist und sich wenig über das Meeresniveau erhebt. Diese Landzunge wird begrenzt einerseits von dem obengenannten, hier einige Kilometer breiten Flusse, in welchem die Differenz zwischen dem höchsten Stande der Flut und dem tiefsten der Ebbe, wie an der Meeresküste selbst, bis zu 4 *m* beträgt; anderseits wird sie begrenzt von dem Estero Salado, einem durch Alluvionen in eine Meeresbucht umgewandelten, einstigen Mündungsarm des Guayas[8], in den sich kurze Wasserläufe ergießen. Die vorwiegend salzigen Fluten des Estero Salado sind belebt durch *Tetrodon annulatus* Jen., indessen unter den Rhizophoren und Laguncularien der schlammigen Ufer *Uca vocator* Hbst. in Menge umherlaufen.

Dem Umstande, dass in der unmittelbaren Nähe Guayaquils sich Salz-, Brack- und Süßwasser vorfindet, verdankt man es wohl, dass der Fischmarkt daselbst so reichlich bestellt ist. Wir konnten unsere Sammlung durch 13 verschiedene Fischarten bereichern, unter welchen sich zwei neue Species befanden, ein *Pomadasys* und ein *Mugil*. Ersterer, jetzt als *Pomadasys schyrii* beschrieben, trägt seinen

---

[1] Mit dem Worte Quebrada scheint man in Columbien die kleinen, durch Schluchten fließende Flussläufe, die Gebirgsbäche, Wildbäche zu bezeichnen.

[2] Die Veröffentlichung über die Lepidopteren ist in der Berliner entomologischen Zeitschrift, Band XLVI, 1901, in Aussicht genommen.

[3] Siehe weiter oben p. 3, Anmerkung 5.

[4] Sitzungsberichte der mathematisch-physikalischen Classe der k. bayer. Akad. d. Wissenschaften, 1900, Band XXX, Heft 1.

[5] Zoologischer Anzeiger, Band XXIII, Nr. 606, p. 53.

[6] Dieselbe wurde von Mez als *Tillandsia Augustae regiae* beschrieben im Beiblatte zu Engler's Botanischen Jahrbüchern, Band XXX, Heft 1, Jahrgang 1901.

[7] Die Liste sämmtlicher von mir gesammelten Decapoden wurde veröffentlicht in den Sitzungsberichten der mathematisch-physikalischen Classe der k. bayer. Akad. d. Wissenschaften, XXIX, p. 185 u. ff. und ein *Trichodactylus* besprochen im Bolletino dei Musei di Geologia e Anatomia comparata della R. Università di Torino, XIV, 1899, No. 365.

[8] Vergleiche Wolf, Ecuador, p. 114.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Artnamen nach dem Titel, welchen in vorcolumbischer Zeit die Herrscher des Quitoreiches führten. Letzterer, jetzt als *Mugil charlottae* veröffentlicht, stammt aus dem Rio de Bodegas und soll, nach Angabe der Eingeborenen, in demselben in Menge vorkommen.

Der Rio de Bodegas ist derjenige Fluss, welcher, kurz oberhalb Guayaquil, vereint mit dem von Norden zuströmenden, wasserärmeren Rio Daule, den Rio Guayas bildet und als Oberlauf dieses Flusses von Manchen gleichfalls mit dem Namen Guayas bezeichnet wird [1].

Von Guayaquil aufwärts verfolgten wir zunächst seinen ganzen Lauf bis Babahoyo oder Bodegas, dem Hauptflusshafen für den Verkehr nach dem Innern des Landes. Babahoyo, woselbst die Landreise nach Quito angetreten wird, liegt am Zusammenflusse des Rio Babahoyo und des Rio de Caracol, welch' beide Flüsse dem Westhange der Westcordilleren entströmen und, vereinigt, den Namen Rio de Bodegas annehmen. Hier wurden uns, noch lebend, eigens für uns gefangene Fische gebracht, welche sich auf fünf Arten vertheilten. Ferner erhielten wir als Weingeistexemplare einige Eidechsen und Schleichlurche und ziemlich viel Schlangen, welch' letztere zu zwanzig verschiedenen Arten gehörten, und unter welchen sich eine neue *Urotheca* befand. Nach Aussage des Apothekers, der sie uns verschafft hatte, stammten diese sämmtlichen Thiere aus der näheren oder ferneren Umgegend Babahoyos, somit aus einer feuchtwarmen Niederung, welche nach Osten allmählich in urwaldbedeckte Hänge übergeht.

Die Reittour von dem überaus unsauberen Städtchen Babahoyo bis zum Páramo des Chimborazo, also bis zu einer Höhe von beinahe 4300 *m*, war in ichthyologischer Beziehung fast ergebnislos. Wir erhielten nur eine einzige Fischart (*Arges prenadilla* C. V.), und zwar aus dem Rio Chimbo bei Guaranda, in einer Seehöhe von circa 2400 *m*. Der Rio Chimbo, ein Nebenfluss des Rio de Bodegas, und somit gleichfalls zum Stromgebiete des Rio Guayas gehörig, ist bei Guaranda ein echter Gebirgsfluss, welcher Eiswasser von den Gletschern des Chimborazo, des vermutlich höchsten Vulcanberges der Erde [2], führt und schäumend und tosend thalwärts zieht.

Ergebnisreicher als an Fischen war dieser zwölftägige Ritt in die Hochgebirgswelt Ecuadors an Vögeln und anderen Thieren und namentlich an hochandinen Pflanzen. Auf dem waldigen Hange der Westcordillere, bei circa 2300 *m* Seehöhe erschlug unser Führer eine Liophis, welche sich als neu herausstellte, auf der Passhöhe dieser Cordillere erbeutete ich einen prachtvollen *Prionacalus*, welcher ebenfalls eine nova species repräsentiert, und das heiße Tiefland am Fuße des Gebirges lieferte uns zwei neue *Ithomia*-Arten.

In der Umgegend Guayaquils selbst, auf erhöhtem, trockenen Terrain jenseits des Estero Salado, entdeckten wir außerdem eine neue *Pogonomyrmex*-Art [3].

Der nun folgende Theil der Reise bestand in einer siebentägigen Seefahrt der nahezu regenlosen, wüstenartigen Küste von Peru entlang bis Callao. Hinter einer bald schmäleren, bald breiteren Littoralzone steigt, fast vollständig vegetationsentblösst, die Westcordillere empor. Sie erhebt sich durchschnittlich zu 3000—4000 *m*, an einigen Stellen bis über 6000 *m*. Der Oberflächengestalt des Landes nach, können sich hier nur unbedeutende Küstenflüsse entwickeln, welche überdies zur Winterszeit wenig oder kein Wasser führen.

Auf dieser Strecke, wie der ganzen peruanischen Küste entlang, gab es, bedingt durch den Vegetationsmangel, Landvögel nur spärlich und Insecten fast keine zu sammeln. Um so reicher gestaltete sich die Ausbeute an Wassergeflügel, Eidechsen, Fischen, Crustaceen und Mollusken. Wir betraten peruanischen Boden zuerst in Payta, einer überwiegend aus Bambushalmen gebauten, elenden Provinzhauptstadt, welche in einer Sandwüste liegt. Etliche Mestizenweiber hielten da, im ausgetrockneten Flussbette, einen primitiven Fischmarkt ab. Wir kauften drei Arten von Seefischen. Eine derselben, eine *Serranus*-

---

[1] Siehe Wolf, Ecuador, p. 128, Whymper: Travels amongst the Great Andes etc., p. 4, Simson: Travels etc. p. 6 u. a.

[2] Naturwissenschaftliche Rundschau, XIII, p. 203.

[3] Die Veröffentlichungen über die neuen Insectenarten siehe weiter oben p. 2, Anmerkung 4 und 5, und p. 3, Anmerkung 2.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Art, erwies sich als neu, eine zweite, eine krebsrothe *Pontinus*-Species, als vermutlich neu. Erstere erhielt den Namen *huascarii* nach dem letzten rechtmäßigen Inca von Peru.

Zwei Tage später lief unser Dampfer Pacasmayo an, das nur eine Rhede besitzt und etwa 500 Einwohner zählt. Der unbedeutende Ort wird von einem durch *Salix Humboldtiana* Willd. eingefassten, bachartigen Wasser durchflossen, welches ein Canal des Rio Jequetepeque sein könnte [1], und von kleinen Fischen wimmelte. Unser Netz war an Bord geblieben, da wir in dieser sandigen Wüstengegend kein Fischwasser vermuthet hatten. Wir requirierten im nächstbesten Hause einen Blechkübel und überredeten einen kleinen Jungen, mit diesem primitiven Instrumente Fangversuche anzustellen. Nach unsäglicher Mühe gelang es endlich zwölf kleine Fische, und zwar auf einen Griff, zu erbeuten. Unsere Ausdauer war belohnt worden; außer *Tetragonopterus peruvianus* M. Tr., von welcher Art wir später auch im Rio Rimac bei Lima einige Individuen fischten, hatten wir zwei Exemplare einer neuen *Pimelodella*-Art gefangen. Letztere ist nun unter dem Namen *Pimelodella yuncensis* beschrieben, in Erinnerung an die hochcultivierten Yuncaindianer, welche einst diese Küstenstriche bevölkerten und zahlreiche Baudenkmale und kunstgewerbliche Gegenstände hinterlassen haben.

In Lima, wo wir uns infolge mangelhafter Schiffsverbindungen ungewollt lange aufhalten mussten, wurden die aus der Umgegend reichbeschickten Fischmärkte wiederholt besucht und 14 Arten Meer- und Flussfische erworben. Außerdem konnten wir einen *Octopus rugosus* Bosc. erhalten, welcher Größenverhältnisse zeigte, wie solche in der malakozoologischen Literatur für diese Art bisher nicht erwähnt waren [2]. Der Ausflug von Lima aus nach Pachacamac brachte uns einige Vögel, der nach der Dünengegend von Ancon interessante Lacertilier ein. Unter letzteren ist ein *Phyllodactylus nigrofasciatus* Cope und eine neue *Tropidurus*-Art zu nennen.

Die Küstenfahrt von Callao bis Mollendo hinunter bot so viel wie kein Resultat für unsere zoologische Sammlung. Um so ergiebiger gestaltete sich der eintägige Aufenthalt in letztgenanntem südperuvianischen Hafenorte. Auf dem Strande huschten Ocypoden von Versteck zu Versteck und lagen Balaniden, Arbaciiden, Echinometriden und ungezählte Schalen von Gastropoden und Akephalen herum, an den Küstenfelsen waren *Stichaster aurantiacus* Meyen angeklammert, indessen *Tropidurus peruvianus* Less. sich auf dem Gesteine sonnten und Möven (*Larus modestus* Tsch. und *Larus dominicanus* Licht.) kreischend in die salzigen Fluten herabstießen. Wir hatten den ganzen Abend mit bergen unserer neuerrungenen naturwissenschaftlichen Schätze zu thun.

Die Bahn brachte uns den nächsten Tag von der Küste hinauf in die Westcordillere nach der 2300 *m* hoch gelegenen, großen und eleganten Stadt Arequipa. Dieselbe ist größtentheils von Cholos, d. h. Mischlingen mit vorwiegend indianischem Blute, bewohnt. Einzeln begegnet man in den Straßen auch Vollblutindianern, welche unverkennbar den Typus des Quechuastammes aufweisen.

Unser erster Gang in Arequipa galt dem Markte, nach Fischen zu suchen. Wir erhielten daselbst nur solche aus dem Rio Tambo, einem südöstlich von Mollendo in das Meer mündenden Flusse. Ich wollte jedoch auch die Fischfauna des Rio Chili kennen lernen, eines Gebirgsflusses, welcher in einer tiefen Schlucht nahe der Stadt vorbeirauscht und nach mehrfachem Namenswechsel, als Rio Quilca nordwestlich von Mollendo den Stillen Ocean erreicht. So richtete ich einem Choloknaben mittels einer leeren Weißweinflasche eine Art primitiver Fischreuse zurecht und schickte ihn im Rio Chili sein Glück zu versuchen. Mit einer neuen Welsart die nun den Namen *Pygidium quechuorum* führt, kehrte er von seiner Sendung zurück.

Auch eine neue Species von *Xylocopa* trug uns der eintägige Aufenthalt in Arequipa ein.

Die nun folgende Dampferfahrt über den Titicaca-See brachte nichts erwähnenwertes, umsomehr der erste Abschnitt der Reise zu Wagen über die nahezu 4000 *m* hohe, öde und kalte Puna Boliviens. In Machacamac, einer einsamen Poststation zwischen Chililaya und La Paz, fischte ich mit Netz in einem

---

[1] Siehe Middendorf, Peru, II, p. 400.

[2] Siehe Nachrichtsblatt der deutschen Malakozoolog. Gesellschaft, Nr. 3 und 4, 1900, p. 49.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

morastigen Tümpel hinter dem Hause. Ich erbeutete außer *Orestias agassizi* Val., einige Schwimmkäfer der Gattung *Lancetes*, welche später von Sharp als neu beschrieben wurden [1], eine ziemliche Anzahl von *Planorbis boliviannus* Phil. und schließlich sechs Stück *Pisidium*, die sich ebenfalls als einer nova species zugehörig herausstellten und durch Sturany ihre Beschreibung fanden [2].

Der zweite und längere Theil der Wagenfahrt über die Puna, derjenige von La Paz nach Oruro, dauerte volle drei Tage. Wir bewegten uns immer in Höhen von ungefähr 4000 *m* und befanden uns somit oberhalb der durchschnittlichen Baumgrenze. Es war Frühjahrsanfang; kalt pfiff der Wind über die schier endlose Hochsteppe und trieb uns Regen und Schnee in das Gesicht. Obwohl nur 17 Breitengrade vom Äquator entfernt, froren wir, in Mantel und Pelz gehüllt. Das hier fast erstorbene Thier- und Pflanzenleben bot wenig außer etlichen Raub- und Steppenvögeln, unter anderen die für hier charakteristischen *Ptiloscelis resplendens* Tsch., und ein paar Coprophagen, welche, wie ihr Name sagt, nicht an pflanzliche Nahrung gebunden sind.

Aus diesen ausschließlich von Aymará-Indianern bewohnten Gegenden brachte uns die Bahn durch die Salzsteppen Südboliviens und die Atacamawüste nach der Küste zurück. In Antofagasta, einer chilenischen Hafenstadt mit ziemlich bedeutendem Handel, hatten wir zum letztenmale Gelegenheit selbst zu fischen. Die kleinen, von der Ebbe auf den Felsen zurückgelassenen Wasserlachen lieferten uns *Doydixodon laevifrons* (Tsch.) Stnd. und mehrere Exemplare des schön gefärbten *Leptograpsus variegatus* Fabr. Auf der ziemlich reizlosen Küstenfahrt hinunter bis Valparaiso konnten wir nur in Caldera, und zwar aus einem Fischerboote, einige Seefische erlangen.

Die Durchquerung des südamerikanischen Continentes von Valparaiso nach Buenos Aires geschah zu Eisenbahn, zu Wagen, zu Pferd und zu Fuß. Auf der zehnstündigen Fußwanderung über den tief unter Schnee begrabenen, 3910 *m* hohen Uspallatapass war es uns vergönnt, den Gipfel des gewaltigsten Berges von Amerika, des Aconcagua, zu schauen [3]. Außer einigen Vögeln, welche ihr Leben vor unserer Flinte lassen mussten, gab es hier oben nichts zu suchen. Aber nicht nur das, der Übergang über die Anden erwies sich noch überdies als geradezu verderblich für die früher erworbenen, mitgeführten Objecte. Gelegentlich unserer Ankunft in Buenos Aires zeigte sich, dass das Schütteln beim Transporte, namentlich auf Maulthierrücken, unsere ichthyologische Sammlung erheblich geschädigt hatte. Es war uns dies schon einmal, nämlich auf der Reittour in Ecuador geschehen, obwohl jeder einzelne Fisch sorgfältig in Leinwand eingenäht war und wir die stacheligen Flossen wennmöglich noch mit Watte umwickelt hatten.

Von Buenos Aires aus wurde die Heimfahrt angetreten mit Anlaufen von Montevideo, Rio de Janeiro, Bahia, Pernambuco an der amerikanischen und Dakar an der afrikanischen Küste. In all' diesen Hafenstädten, Rio de Janeiro ausgenommen, hatten wir Gelegenheit, den von uns gesammelten Fischen und Crustaceen neue Nummern hinzuzufügen. —

Die Reise, welche von sechsmonatlicher Dauer war, hatte hauptsächlich den Zweck verfolgt, zoologische, botanische, ethnographische und anthropologische Objecte zu sammeln. Unter diesen wieder war auf erstgenannte die meiste Zeit verwendet worden, und so treffen denn auf den zoologischen Theil der Ausbeute weit über anderhalbtausend Stücke. Dieselben wurden vorwiegend von nur zwei der aus vier Personen bestehenden Reisegesellschaft gesammelt, oft unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen und manchmal mit den primitivsten Mitteln. Diese zoologischen Objecte vertheilen sich auf ungefähr 940 Arten und Varietäten, von welchen, so weit sich bis jetzt beurtheilen lässt, gegen fünfzig neu sein

---

[1] Siehe weiter oben, p. 2, Anmerkung 5.

[2] Nachrichtsblatt der deutschen Malakozoolog. Gesellschaft, 1900, p. 57.

[3] Nach Thielmann (Vier Wege durch Amerika, p. 541) ist der Aconcagua vom Upsallatapass nicht sichtbar; wir passierten diesen Doppelpass jedoch nicht auf der Cumbre Iglesia, wie er, sondern der Winterszeit wegen weiter südlich. (Über die Höhenverhältnisse dieses Doppelpasses siehe: Güßfeldt, Reise in den Andes von Chile und Argentinien, p. 336, 339, 351.) Immerhin kann es sein, dass uns die Führer falsch berichteten und die hinter dem Cerro de Tolorsa aufragende Spitze nicht zum Aconcagua gehörte.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dürften. Die Namen der Arten und die Beschreibungen der nova species haben ihre Veröffentlichung gefunden, beziehungsweise werden sie finden, in Fachblättern, welche in den Fußnoten dieser Einleitung genannt sind. Nur über die Säugethiere und Vögel, letztere ungefähr 200 Arten ist eine Veröffentlichung bisher nicht in Aussicht genommen, da dieselben keine neuen Species und wenig neue Fundorte ergeben haben.

Zum Schlusse bin ich ersucht worden zu erwähnen, dass zu der von Hofrath Dr. Steindachner gütigst übernommenen Bearbeitung meiner Reptilien, Amphibien und Fische, die Angaben über Fundorte und Lebensweise dieser Thiere von mir geliefert worden sind, ebenso die Angaben über die Färbung der unter Nr. 5, 13 [1], 18 und 19 genannten Lacertilier und die Färbung der meisten Fische. Die Notizen über Färbungen habe ich alle an Ort und Stelle nach lebenden oder noch frischen Exemplaren niedergeschrieben. Kein diesbezügliches Material befindet sich unter meinen Aufzeichnungen über die Fische, deren Nummern in der Anmerkung hier unten [2] verzeichnet sind.

---

[1] Bei Nr. 13 (*Tropidurus peruvianus* Less.) stammt nur ein Theil der Notizen von mir. Sämmtliche hier erwähnten Nummern beziehen sich nicht auf die im Text befindlichen, sondern auf die vor den Thiernamen stehenden, fortlaufenden Nummern.

[2] Somit nicht von mir stammen die Angaben über die Färbung derjenigen Fische, welche in Hofrath Dr. Steindachner's Arbeit folgende Nummern führen: 1, 4, 14, 17, 21, 24, 32, 37, 45, 46, 52, 57, 81, 82, 85. Nur theilweise von mir sind die Angaben bei Nr. 40, 44, 49, 56, 61, 67, 73, 74, 76, 83, 86. Es handelt sich hier, wie schon in vorhergehender Anmerkung gesagt, stets um die fortlaufenden Nummern, welche den Artnamen unmittelbar vorgesetzt sind.

Therese Prinzessin von Bayern.

Ich erlaube mir hiemit der hohen Akademie eine vollständige Übersicht über die von Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Therese von Bayern während einer Reise durch Südamerika im Jahre 1898 gesammelten Reptilien, Amphibien und Fische vorzulegen, deren Artenzahl 149 beträgt, und von denen, abgesehen von einigen bisher nur unvollständig bekannten Arten, 11 für die Wissenschaft neu sein dürften.

Von besonderem zoogeographischen Interesse sind vornehmlich jene ichthyologischen Aufsammlungen, welche in dem nur von wenigen Reisenden betretenen Gebiete des Magdalena-Stromes gemacht wurden. Auch die überaus genauen Angaben über das Vorkommen der im westlichen Theile von Columbien und Ecuador gefundenen Reptilien und Fische stellen einen sehr bemerkenswerten Beitrag für die dortige Fauna dar, der sich erst in letzterer Zeit die gesteigerte Aufmerksamkeit der Naturforscher zugewendet hat.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Chelonia.

Fam. Cinosternidae.

Gatt. Cinosternum Spix.

1. Cinosternum integrum Lec.

Ein Exemplar von Santander, am Rio Lebrija, Columbien, ♂.
Rückenschild schwärzlich. Diese Art hält sich sowohl am Lande, wie im Wasser auf.
Vulgärname: Tapacuro.

Fam. Testudinidae.

Gatt. Testudo Lin.

2. Testudo tabulata Wall.

Ein Exemplar, ♀, von Santander am Rio Lebrija (Nr. 2).
Vulgärname: Morocoi.
Rückenschild schwarz und gelb.

Fam. Pelomedusidae.

Gatt. Podocnemis Wagl.

3. Podocnemis lewyana A. Dum.

Ein Exemplar, [illegible], von Sitio Barrancas am Rio Lebrija.
Länge des Rückenschildes 41·1 *cm*, Breite desselben 31·9 *cm*, Höhe der Schale 14·7 *cm*.

Rückenschild oval, convex, mäßig ausgedehnt hinten; kein Kiel. Plastron groß, Vorderlappen etwas schmäler als der Hinterlappen, letzterer am Ende winkelig ausgeschnitten. Intergulare doppelt so lang als die Gularen; Abdominalsutur ebenso lang als die pectorale und beide ganz unbedeutend länger als die femorale; die kürzeste Sutur ist zwischen den Humeralschildern. Die Länge der Brücke gleicht der Breite des Hinterlappens. Interorbitalraum concav, viel kleiner als der Augenhöhlendurchmesser; Schnauzenrinne so lang als die sagittale Axe der Umrissfigur des herzförmigen Interparietalschildes, dessen Länge gleicht der Breite. Oberkiefer nicht hackig; Unterkiefersymphyse etwas größer als der Augenhöhlendurchmesser; zwei kurze Kinnbarteln. Drei große Schuppen am äußeren Hinterfußrande, die oberste Schuppe am größten. Rücken- und Bauchschild oliven untermischt mit schwarz.

Leider gieng an dem hier beschriebenen Exemplare der Interparietalschild verloren, weshalb nicht constatiert werden kann, ob derselbe durch eine Quernaht, so wie bei der Type von A. Duméril in zwei Schilder getheilt war, denn an der Schädeldecke lassen sich nur die Umrisse eines einzigen großen, herzförmigen Schildes erkennen. Es fehlt somit das Hauptmerkmal für die Zuweisung zur Species *lewyana*. Auch die Schnauze ist kürzer als beim A. Duméril'schen Exemplare, aber es hat anderseits wieder mit diesem Merkmale gemeinsam, die es von *P. dumeriliana* Schweigg. wesentlich unterscheiden. Diese sind: Mangel eines Rückenkieles, Vorderlappen des Plastrons schmäler als die Hinterlappen, die abdominale Sutur nicht länger als die pectorale, herzförmiges Interparietale nicht länger als breit, drei große Schuppen am äußeren Hinterfußrande, differente Färbung des Rückenschildes.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Das von demselben Individuum stammende Ei ist hartschalig und hat eine ellipsoide Form, etwas kürzer wie von *P. dumeriliana* Schweigg. nach Goeldi's[1] Angaben. Seine Längsaxe misst 40 *mm*, seine Queraxe 34 *mm*.

Fig. *a*. Fig. *b*.

(F. Siebenrock.)

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Emydosauria.

Fam. Crocodilidae.

Gatt. Crocodilus Laur.

4. Crocodilus americanus Laur.

Zwei junge Exemplare, das kleinere 26·2 *cm* lang, von Bodega Central am mittleren Rio Magdalena Columbien (Nr. 3) und von Babahoyo am Rio de Bodegas, West-Ecuador, ein drittes, erwachsenes Exemplar, trocken präpariert, vom Rio Lebrija, einem östlichen Zuflusse des Rio Magdalena.

Bei dem kleinsten Exemplare ist die Länge der Schnauze circa $2^2/_5$ mal in der des Kopfes enthalten. Bei dem großen Exemplare beträgt die Totallänge 277, die Kopflänge 46, die Schwanzlänge 132, die Schnauzenlänge (vom Augenschlitz bis zum vorderen Schnauzenende) 35 *cm*.

Vulgärname: Caiman de aguja (Nadelkaiman).

Lacertilia.

Fam. Geckonidae.

Gatt. Gonatodes Fitz.

5. Gonatodes albogularis (D. B.) Fitz.

Viele Exemplare, ♂ und ♀ von Baranquilla, Columbien (Nr. 7 ♀, Nr. 8 ♂).

Bei den Männchen ist der Kopf bis zum Unterhals orangeroth; an dieser Stelle das Orangeroth wie abgeschnitten. Rumpf carminroth, insbesondere intensiv an der Unterseite.

Weibchen weit unansehnlicher in der Färbung und ohne Roth.

---

[1] Goeldi E., Die Eier von 13 brasilianischen Reptilien, nebst Bemerkungen über Lebens- und Fortpflanzungsweise letzterer, in Zool. Jahrb. Syst., Bd. X., p. 640—674, Taf. 26 und 27.

Gatt. **Phyllodactylus** Gray.

6. **Phyllodactylus nigrofasciatus** Cope.

Taf. I, Fig. 1, 1 *a*.

Ein Exemplar, 8·3 *cm* lang, von Ancon bei Lima.

Rücken- und Seitenschuppen durchschnittlich von gleicher Größe. Zwischen diesen liegen am Rücken, insbesondere in der vorderen Rumpfhälfte unbedeutend größere und etwas stärker gewölbte Tuberkeln eingestreut, die weiter zurück, namentlich in der Lendengegend, eine mehr conische Form annehmen und ein wenig an Umfang zunehmen, daher mit freiem Auge deutlich unterscheidbar sind.

Lippenschilder bis unter die Papille oben wie unten 6, auf welche nach hinten noch einige kleinere folgen.

Rostrale viereckig, oben mit mittlerer Spalte, fast zweimal so breit wie lang.

Mentale groß, länger als breit, nach vorne gerundet, seitlich concav, hinten stumpfwinkelig zugespitzt, daselbst jederseits von einer ovalen, ziemlich großen Schuppe begrenzt (s. Taf. I, Fig 1 *a*). Die Ohröffnung bildet einen Schlitz. Auge circa halb so lang wie die Schnauze.

Narinen seitlich gelegen, mit erhöhten Rändern, von dem Rostrale, dem ersten Supralabiale und 2 Nasalia begrenzt.

Die nach vorne angelegten vorderen Extremitäten überragen den vorderen Augenrand, zurückgelegt erreichen sie mindestens die Zehenbasis der nach vorne angelegten hinteren Extremitäten, während die äußerste Zehenspitze der letzteren nach vorne bis zum Ellbogen reicht. Endstück der Zehen und Finger mäßig breiter als der übrige Theil derselben. Eine dunkle Längsbinde an den Seiten des Kopfes, vor den Augen bis zum Schnauzenende am schärfsten ausgeprägt, hinter den Augen an Breite zunehmend, und minder intensiv gefärbt, am oberen Rande durch einen hellgrauen Streif ziemlich scharf abgegrenzt. Die vier vorderen Oberlippenschilder sind verschwommen dunkel gefleckt, ebenso die Oberseite des Kopfes.

Rücken weißlichgrau mit matt graubraunen, ziemlich großen, wolkigen Flecken, die am Nacken und Vorderrücken so wie nächst den hinteren Extremitäten sich mehr minder vollständig zu Querbinden vereinigen und überdies noch sehr zart dunkelbraun gesprenkelt sind.

Schwanz rundlich, mit circa 8 graubraunen Querbinden geziert. Sämmtliche Schwanzschuppen sind größer und flacher als die des Rückens und bilden regelmäßige Querreihen.

Gatt. **Hemidactylus** Gray.

7. **Hemidactylus mabouia** (Mor. de Jonn.) D. B.

Ein Exemplar, 11·4 *cm* lang, von Bodega Central am Rio Magdalena (Nr. 11).

Vulgärname: Salamanqueja.

Die Schnauze ist länger als der Abstand des Auges von der Ohrmündung und fast genau zweimal so lang als ein Augendiameter. Ohröffnung quergestellt, an Höhe der Hälfte eines Augendiameters gleich.

9—10 Supralabialia bis unterhalb der Augenmitte, 9 Infralabialia, die unbedeutend weiter zurückreichen als die oberen Lippenschilder. 2 Paare größerer Kinnschilder. Rostrale vierseitig, circa zweimal so breit wie hoch, an der Oberseite gespalten.

Rückentuberkeln convex, gegen den Schwanz zu etwas stumpfkonisch erhöht. Schwanztuberkeln etwas größer und stärker konisch erhöht mit nach hinten gekehrter Spitze, sechsreihig. Zahl der Lamellen an der Unterseite der Zehen und Finger normal.

Gelbbraun mit schwarzbrauner Zeichnung. Im mittleren Theile des Rückens 4 zarte, nicht vollkommen geschlossene (schwarzbraune) Ringe in einer Längsreihe. Unterseite des Schwanzes, dessen letztes Längendrittel regeneriert ist, mit einer Mittelreihe großer Platten.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Iguanidae.

Gatt. **Anolis** Daud.

8. **Anolis alligator** D. B.

Zahlreiche Exemplare von Fort de France auf Martinique (Nr. 5). Auf Bäumen.

Gatt. **Liolaemus** Wiegm.

9. **Liolaemus bibronii** (Bell.) Gray.

Ein Exemplar von Machacamac auf der Puna zwischen Chililaya und La Paz, Bolivien (Nr. 27).

10. **Liolaemus lemniscatus** Gray.

Ein Exemplar von Taltal an der nordchilenischen Küste (Nr. 28), 9·1 *cm* lang.

Diese Art hat eine ziemlich weite Verbreitung an der chilenischen Küste und erstreckt sich südwärts bis Chiloë. Von letzterer Insel, sowie von Talcahuano besitzt das Wiener Museum mehrere Exemplare.

Gatt. **Liocephalus** Gray.

11. **Liocephalus iridescens** Gthr.

2 Exemplare, das größere 19·5 *cm* lang, vom Estero Salado bei Guayaquil, Ecuador (Nr. 15), ♂.

Beide stimmen in Färbung und Zeichnung mit dem von Dr. Günther abgebildeten Exemplare (Proc. Zool. Soc. 1859, pl. XX, Fig. *B*) überein. Eine hellblaue, vorne, zuweilen auch hinten schwarz gerandete Linie zieht von der Basis der vorderen Extremitäten fast vertical gegen die Oberseite des Rumpfes und ist nur durch die helle seitliche Rumpfbinde von dem Ausläufer des < förmigen vordersten Rückenfleckes getrennt. Tiefschwarze Fleckchen an den Seiten des Halses und des Hinterkopfes.

Gatt. **Tropidurus** Wied.

12. **Tropidurus (Craniopeltis) occipitalis** (Pet.) Blgr.

6 Exemplare bis zu 22·5 *cm* Länge (Nr. 21, 22), von Chimu bei Trujillo, Nordperu, auf sandigem Terrain.

Bei ganz jungen Individuen liegen circa 8, schwach V gebogene Querflecken oder Binden an der Oberseite des Rumpfes und des vordersten Theiles des Schwanzes und sind von mattbrauner Färbung. Erst bei älteren und völlig erwachsenen Exemplaren nehmen die 4 vorderen Flecken eine tief schwarzbraune Färbung an, verlieren mehr weniger die V artige Form und breiten sich, mit Ausnahme des ersten, zu regelmäßigen Querbinden aus, während die 4 übrigen Flecken mehr minder vollständig erlöschen. Die helle Binde an jeder Rückseite, bei Exemplaren mittlerer Größe sehr scharf ausgeprägt, wird im vorgerückten Alter undeutlich. Zuweilen liegen bei alten Individuen schräge Strichelchen oder Punkte von schwärzlicher Färbung an den Seiten des Rumpfes, der Richtung der Schuppenreihen folgend, und überdies noch helle Fleckchen, insbesondere am Schwanze, in größerer Zahl.

Ein tief schwarzbrauner Fleck in der Mitte des hinteren Randstückes des großen Occipitale bei größeren Exemplaren; bei jungen Exemplaren bis zu 11 *cm* Länge ist er schwach angedeutet oder verschwommen.

Nur bei einem der größten Exemplare zeigt sich auf einigen wenigen, an der Oberseite der Schnauze gelegenen Schildern längs ihrer Mitte eine Andeutung von schwacher Kielung.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

13. **Tropidurus (Microlophus) peruvianus** (Less.) Blgr.

Zahlreiche Exemplare in beiden Geschlechtern, bis zu mehr als 30 *cm* Länge, von Mollendo an der südperuanischen Küste, gehören zu der von Dr. Boulenger im »Catalogue of the Lizard in the British Museum«, II. Edit., Bd. II, p. 175 sub *A* angeführten Varietät, bei welcher der Rücken mit kleinen rundlichen Flecken besetzt und eine dunkle Binde an den Seiten des Rumpfes entwickelt ist. In der Regel liegt längs der Mittellinie des Rückens ein bläulicher Streif von etwas hellerer Färbung als die nächste Umgebung.

Bei einem circa 18·6 *cm* langen Exemplare von Ancon (Nr. 25), einem Männchen mit tief indigoblau gefärbter Kehlgegend, ist die grünlichblaugraue Rückenseite mit zahlreichen punktartigen dunkelbraunen Fleckchen übersäet. Bauchseite weiß, ungefleckt. An den Seiten des Rumpfes und des vordersten Theiles des Schwanzes zeigt sich eine nur schwach angedeutete dunkle Längsbinde.

Von der Var. *xanthostigma* Tsch. (= *M. inguinalis* Cope = Var. *B*, Blgr., l. c. p. 175) besitzt das Wiener Museum mehrere Exemplare von Pacasmayo. Vom vorderen Ende des großen canariengelben Fleckes der Lendengegend zieht eine breite dunkle Binde bis zum hinteren Ohrrande. Nacken- und Rückenkamm sehr niedrig.

14. **Tropidurus theresiae** nob.

Taf. II, Fig. 2, 2 *a*.

Ein Exemplar mit theilweise regeneriertem Schwanze, 12·2 *cm* lang (Schwanzlänge 7 *cm*), von Ancno bei Lima (Nr. 24).

Rumpf mäßig deprimiert. Rückenschuppen klein, kornartig; die der Mittelreihe ganz unbedeutend größer als die übrigen und schwach gekielt. Rücken- und Nackenkamm fehlend.

Narinen über dem Canthus rostralis gelegen, durch 4 Schuppenreihen von einander getrennt. Drei größere Schuppen in der Frontalgegend vor Beginn des Interorbitalraumes.

Vorne 4—5, weiter zurück 3 Schuppenreihen auf der Augendecke. Schuppen der innersten Reihe verhältnismäßig sehr groß, schienenartig und bei dem der Beschreibung zugrunde liegenden Unicum auf der rechten Kopfseite auf Kosten der folgenden Reihe viel größer als auf der linken Kopfseite entwickelt. Schuppen am Vorderkopfe bis zur Augengegend ein wenig gewölbt.

Occipitale flach, sehr groß, breiter als lang. Schläfengegend granuliert.

Falten der Halsgegend und an den Seiten des Rumpfes wie bei *Trop. peruvianus*.

Schuppen der Bauchseite viel größer als die der Rückenseite, flach, dachziegelförmig sich deckend.

Die nach vorne angelegte hintere Extremität erreicht mit der Spitze der 4. Zehe die Narinen.

Im mittleren Theile der Rückenfläche laufen auf blaugrauem Grunde 2 Längsreihen etwas unregelmäßig gestalteter schwärzlicher Flecken circa von der Längenmitte der Nackengegend bis zum Beginne des Schwanzes; auf sie folgt jederseits ein schmaler schwärzlicher Längsstreif, der hauptsächlich vor seinem hinteren Ende sich in einzelne Fleckchen auflöst. An den Seiten des Rumpfes liegt eine breitere schwärzliche Längsbinde, die am hinteren Ohrrande beginnt und etwa in der Längenmitte des Schwanzes, allmählich an Breite abnehmend, verschwindet. Diese Seitenbinde ist im mittleren Theile der Rumpflänge am breitesten und am oberen wie am unteren Rande ausgezackt.

Einige, nicht sehr scharf hervortretende, weißliche Fleckchen liegen am Rücken, an der Oberseite des Schwanzes und an den Seiten des Kopfes zerstreut. Die Extremitäten sind an der Außenseite ziemlich regelmäßig querüber hell und dunkel gefleckt oder gebändert. Unterseite des Körpers weißlich.

Ich erlaube mir, diese, wie ich glaube, noch unbeschriebene Art nach ihrer fürstlichen Entdeckerin, Ihrer königlichen Hoheit Frau Prinzessin Therese von Bayern in tiefster Ehrerbietung zu benennen.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gatt. **Iguana** (Laur.) Daud.

15. **Iguana tuberculata** Laur.

Ein Exemplar, ♂, circa 1 *m* lang, aus der Gegend des mittleren Magdalena, ein zweites ♂, circa 74 *cm* lang, von Barrancas am Rio Lebrija.

Fam. Anguidae.

Gatt. **Diploglossus** Wiegm.

16. **Diploglossus monotropis** Wiegm.

Ein Exemplar (ad.), in Babahoyo gekauft.

Fam. Tejidae.

Gatt. **Tupinambis** Daud.

17. **Tupinambis nigropunctatus** Spix.

Ein erwachsenes Exemplar von Bodega central am mittleren Magdalena, lebend erhalten (Nr. 12).

Unseres Wissens ist das Vorkommen dieser Art in Columbien noch in keinem herpetologischen Werke erwähnt worden.

Gatt. **Ameiva** Cuv.

18. **Ameiva bifrontata** Cope.

3 Exemplare von Peñon und von Calamar am unteren Rio Magdalena, 14·6, 30·2 und 32 *cm* lang.

Bei den kleinsten Exemplaren ist das Frontale in 2, bei dem größten in 3 Schilder vollständig aufgelöst.

4 Supraocularia, das hinterste klein und bei dem jüngsten Exemplare in 2 Schilder getrennt.

Bei dem größten und dem kleinsten Exemplare trennen 1—2 Granula das 2. große Supraoculare im hintersten Theile seines Innenrandes, bei dem Exemplare mittlerer Größe die hintere kleinere Hälfte des vorletzten Supraoculare sowie das letzte von dem mittleren und hinteren Frontale.

Oberseite des Körpers bräunlich.

Gatt. **Cnemidophorus** Wagl.

19. **Cnemidophorus lemniscatus** (Daud.) D. B.

5 Exemplare von S. Pablo am mittleren Rio Magdalena (Nr. 13).

1 Exemplar, 26 *cm* lang, von Calamar am unteren Rio Magdalena (Nr. 10 pt.).

Das größte Exemplar zeigte im Leben folgende Färbung und Zeichnung: Rücken rothgraubraun mit je einem dunkelgelbgrünen Streifen eingefasst; Seiten graurosa mit weißen Flecken; oberhalb der Vorderfüße chromgelb, weißlich gefleckt; oberhalb der Hinterfüße gelbgrün, weiß gefleckt.

Oberseite des Kopfes bis hinter die Augen grün. Unterseite des Körpers von der Schnauze bis zum Schwanze türkisblau.

Schwanz oben rothgraubraun, an den Seiten grasgrün, unten blau.

Färbung und Zeichnung zweier kleinerer Exemplare:

Kopf an den Seiten orangeroth; Rücken graubraun; am Rücken und an den Seiten 3—4 gelbe und gelbgraue Längsstreifen; Bauch dunkelgrasgrün; Vorderbeine rosagrau mit je 2—4 gelbrosa Längsflecken

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

auf den Seiten, unten hellgrün; Hinterbeine rosagrau mit gelbrosa Flecken, unten grün. Schwanz oben rosagrau, unten silbergrau.

Bei anderen Exemplaren: Seiten zwischen Kopf und Vorderbeinen mehr gelbgrün, zwischen Vorder- und Hinterbeinen mehr röthlich, mattgrün gefleckt. Unterseite des Schwanzes hellgrün.

8 Längsreihen von Ventralplatten, Nasenöffnung zwischen den beiden Nasalia gelegen. Bei dem Exemplar von Calamar jederseits 21 Femoralporen.

20. **Cnemidophorus centropyx** Steind.

Ein Exemplar mit regeneriertem Schwanze von Chimu bei Trujillo, Nord-Peru, auf sandigem Terrain (Nr. 20.).

Fam. Amphisbaenidae.

Gatt. Amphisbaena L.

21. **Amphisbaena fuliginosa** L.

2 Exemplare von Babahoyo, West-Ecuador (Nr. 16).

Fam. Scincidae.

Gatt. Mabuia Fitz.

22. **Mabouia agilis** (Raddi) Fitz.

Ein Exemplar, gefangen auf dem Wege Honda—Bogotá zwischen Verjel und Villeta am Westabhange der östlichen Cordillere, Columbien.

Ophidia.

Fam. Boidae.

Subfam. *Boinae.*

Gatt. Epicrates Wagler.

23. **Epicrates cenchris** (L.) D. B.

Ein erwachsenes Exemplar, circa 92 *cm* lang, 3 junge Exemplare von Bodega central am mittleren Rio Magdalena, Columbien und aus der Umgegend von Babahoyo, West-Ecuador.

Vulgärname in Columbien: Macamel (petoluena?) und Mapana rabiseca.

Bei dem großen Exemplare bilden die Schuppen in der Mitte der Rumpflänge 49 Längsreihen.

Oberlippenschilder 11, von denen das 6. und 7. das Auge begrenzen. Das lange Lorealschild steht mit dem 2. hohen Oberlippenschilde in Berührung, und ist von dem 3., 4. und 5. Supralabiale durch zwei kleine Schilder getrennt.

2 Prae-, 4 Postocularia. Jederseits nur ein großes Supraoculare, 2 Praefrontalia, ein kurzes, sechseckiges Frontale.

V. 231. C. 52.

Chocoladefarbig mit nicht scharf hervortretenden dunkleren Ringen am Rücken. Unterseite weißlich gelb.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Colubridae.

Subfam. *Colubrinae.*

Gatt. **Helicops** Wagl.

24. **Helicops carinicauda** (Wied.) Wagl.

Ein Exemplar, 69·7 *cm* lang, von Bodega Central (Nr. 33).

Vulgärname: Mapaná tigra.

Auge klein. Rostrale von oben nur wenig sichtbar, mit seiner Spitze die vordere Spitze des dreieckigen Internasale berührend. Frontale circa zweimal länger als breit, hinten oval gerundet, ein wenig länger als sein Abstand vom vorderen Schnauzenrande. Parietalia fast $1^1/_4$ mal länger als das Frontale, mit schräge abgestutztem Hinterrande.

Praeoculare 1, Postocularia 2, Supralabilalia rechts 9, links 8; rechts das 5., links das 4. Supralabiale an das Auge stoßend. 5 Unterlippenschilder begrenzen jederseits das 1. Paar der Kinnschilder. Loreale etwas höher als lang, mit etwas schräge gestelltem oberen Rande, nach vorne und oben zugespitzt endigend. Temporalia 1+2, glatt.

Nur die Schuppen der ersten an den Hinterrand der Parietalia sich anschließenden Querreihe des Nackens sind glatt. Schuppen der nächstfolgenden Reihe schwach, die übrigen Rückenschuppen mit Ausnahme der in den 2 untersten Seitenreihen gelegenen Schuppen stark gekielt; ebenso sämmtliche Caudalschuppen.

Grauviolett mit 4 Reihen alternierender dunklerer Flecken am Rumpfe. Die Flecken der äußeren Reihe sind schärfer ausgeprägt und ein wenig größer als die Flecken der mittleren Reihen, die insbesondere im vordersten Theile des Rumpfes zu größeren rhombenförmigen Flecken querüber zusammenfließen, gegen den Schwanz zu aber sich zu einer breiten Zickzackbinde vereinigen.

Eine nach unten scharf abgegrenzte schmale gelbe Längsbinde am unteren Rande der Körperseiten, durchschnittlich von der Höhe $1^1/_2$ Schuppenreihen.

Bauchseite schwärzlich mit schmaler mitterer Längsbinde von gelblicher Färbung.

Obere Hälfte der Unterlippenschilder mit Ausnahme der Seitenränder gelb, ebenso das vor- und drittletzte Oberlippenschild in den beiden unteren Drittheilen ihrer Höhe.

Rumpfschuppen in 19 Reihen, Anale getheilt. V. 139, C 68.

Gatt. **Drymobius** (Cope pt.) Blgr.

25. **Drymobius dendrophis** (Schl.) Cope.

Mehrere junge Exemplare aus der Umgebung von Babahoyo.

Gatt. **Coluber** L.

26. **Coluber corais** Boie, var. **melanurus** D. B.

2 Exemplare, 47·5 und 58·8 *cm* lang, von Babahoyo (Nr. 9, 10).

Labialia 8, das 4. und 5. an das Auge grenzend. 1 Prae-, 2 Postocularia. Temporalia 2+2. Schuppen in 17 Reihen (in 19 am Nacken). V. 197, 210. C. 79, 76. Anale einfach.

2 schwarze Streifen ziehen von unterem Augenrande über die Ober- und Unterlippenschilder herab. Ein dunkler Streif zwischen den zwei hintersten Oberlippenschildern. Schwanz und hinterster Theil des Rumpfes schwärzlich. Eine halbmondförmig gebogene dunkle Binde an den Seiten des Nackens.

Seiten des Rumpfes mit dunkleren, anfangs schräge, weiter zurück fast vertical gestellten schmalen Streifen, durch die dunkle Umrandung einzelner Schuppenreihen gebildet. Diese Streifen setzen sich über

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

die Bauchschilder fort, derart, dass in der vorderen Rumpfhälfte über jedes 3. oder 4., weiter zurück aber über jedes einzelne Bauchschild nächst dem hinteren Rande ein dunkler Querstreif hinzieht.

Gatt. **Liophis** (pt. Wagl.) Blgr.

27. **Liophis albiventris** (Jan.) Blgr.

Ein Exemplar, 37 *cm* lang, aus der Umgegend von Babahoyo in den Wäldern am Westabhange der Anden (Nr. 43).

Schwanzlänge 7·1 *cm*.

Rückenseite grünlich. Von der Mitte der Totallänge bis zum Schwanzende ein schwärzlicher Längsstreif, den Seitenabfall des Körpers nach oben begrenzend. Keine dunkle Linie am Rücken. Vom Ende des ersten Längendrittels des Rumpfes bis zum Beginne des Schwanzes ein schwärzliches, schräge nach unten und vorne geneigtes Strichelchen am aufsteigenden Theile der Bauchschilder, häufig über die unterste Schuppenreihe der Rumpfseiten sich fortsetzend. Am Vorderrumpfe schwarze schräge Querstreifen, durch die dunkle Umsäumung einzelner Querschuppenreihen, in der Regel jeder 2. Reihe gebildet. Dazwischen weiße, äußerst kurze Strichelchen. Bauchseite weiß. Das 4. und 5. der 8 Oberlippenschilder begrenzen das Auge. Das vordere Paar der Kinnschilder eben so lang wie das hintere. C. 57.

28. **Liophis poecilogyrus** (Wied.) Jan.

Ein erwachsenes Exemplar von Buenos Aires (Nr. 70).

29. **Liophis melanotus** (Shaw.) Jan.

Ein Exemplar, ♂, circa 30 *cm* lang, von Bodega Central am Rio Magdalena (Nr. 34).

V. 148. C. 57. Sq. 13. Zeichnung normal.

Vulgärname: Guarda camino (Wegwächter).

Ein zweites Exemplar, 17 *cm* lang, aus der Umgebung von Babahoyo, West-Ecuador (Nr. 56).

8 Supralabilalia, das 4. und 5. das Auge begrenzend. 1 Prae-, 2 Postocularia, Temporalia 1+2.

Eine schwarze Linie am oberen Rande der Supralabialia, die auf den 2 letzten derselben rasch an Breite zunimmt und am Mundwinkel mit der breiten schwarzen Nackenbinde zusammenfließt. Auf letztere folgen 3 Reihen querbindenartiger Flecken am Vorderrücken, die nach hinten gleichförmig an Breite abnehmen. Erst in einiger Entfernung hinter diesen Flecken tritt eine mediane, 5—4 Schuppen breite, scharf abgegrenzte Längsbinde am Rücken hervor.

Der schwärzliche Seitenstreif des Rumpfes ist in seinem vorderen Längendrittel in Flecken aufgelöst.

Bauchfläche mit 2 Reihen viereckiger, meist alternierender brauner Flecken. Unterseite des Schwanzes ungefleckt.

30. **Liophis reginae** (Lin.) Jan.

2 junge Exemplare, 15·7 und 18 *cm* lang. Schwanzlänge 3·2 und 3·7 *cm*. Aus der Umgegend von Babahoyo (Nr. 57).

Die hinteren Ränder der Schuppen jeder 2. und 3. Querreihe dunkel gerandet, am breitesten in der Nackengegend.

Ein dunkler Streif längs der drittuntersten Schuppenreihe der Rumpfseiten in deren hinterer Längenhälfte und über den Schwanz fortsetzend. Eine schwärzliche Querbinde am Nacken.

Bauchseite ungefleckt.

Auge ziemlich groß. 8 Supralabilalia, das 4. und 5. an das Auge stoßend. Schwanzlänge mehr als 4—5 mal in der Totallänge enthalten.

V. 142, 143. C. 55, 60. Sq. 17.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

31. **Liophis atahuallpae**[1] nob.

Taf. I, Fig. 4, 4 *a*.

Ein Exemplar, 60 *cm* lang, unterhalb Las Palmas am Westabhange der Anden, auf dem Wege von Babahoyo nach Guaranda (West-Ecuador) gefangen, in circa 2500 *m* Seehöhe, (Nr. 68).

Rostrale niedrig, zweimal breiter als hoch, bei oberer Ansicht des Kopfes nur als eine Querlinie bemerkbar.

Frontale ebenso lang als sein Abstand vom vorderen Schnauzenrande, circa $1^2/_5$ mal länger als breit und circa $1^1/_2$ mal kürzer als ein Parietale. Internasalia nur wenig breiter als lang, circa $1^1/_2$ mal kürzer aber viel schmäler als die Praefrontalia. Loreale fast regelmäßig viereckig, wenig länger als hoch. Parietalia groß, nach hinten oval gerundet endigend, vorne sehr breit.

1 Prae-, 2 Postocularia. 8 Supralabialia, das 3., 4., 5. derselben den unteren Augenrand bildend.

Das hintere Paar der Kinnschilder viel länger als das vordere, welches jederseits von 5 Unterlippenschildern begrenzt wird. Temporalia 1+2. Die Länge des Augendiameters ist circa $1^2/_3$ mal in der der Schnauze enthalten; der directe Abstand des Auges vom Mundrande beträgt unbedeutend mehr als die Hälfte einer Augenlänge. Der Kopf verschmälert sich von der Temporalgegend an gleichförmig, allmählich nach vorne in gerader Linie und ist am vorderen Schnauzenrande fast quer abgestutzt. Augendiameter circa $1^2/_3$ mal in der Schnauzenlänge. Schwanz weniger als 4mal in der Totallänge enthalten, da seine Länge 17·5 *cm* beträgt.

Schuppen in 17 Reihen. Ventralia 163. Anale getheilt. Subcaudalia 87. Schwanzlänge 17·5 *cm*. Totallänge circa 60 *cm*.

Oberlippenschilder gelblich weiß, stellenweise seitlich dunkel gerandet, einzelne derselben mit einem punktartigen Fleckchen in der Mitte. Über ihnen eine dunkelbraune Binde, die am vorderen seitlichen Ende der Schnauze beginnt, hinter dem Auge merklich an Breite und insbesondere an Intensität der Färbung zunimmt, erst hinter der Halsgegend sich wieder verschmälert und dann in den dunklen, anfänglich linienartigen Streif übergeht, der die Seiten des Rumpfes nach oben begrenzt. Unterseite des Kopfes weiß.

Oberseite des Rumpfes und Schwanzes bräunlich, Seiten des Rumpfes graubraun, gegen den Schwanz zu allmählich dunkler werdend. Ein anfänglich fast linienartiger und nicht sehr scharf abgegrenzter schwärzlicher Streif begrenzt nach oben und unten die Seiten des Rumpfes und wird gegen den Schwanz zu allmählich breiter und intensiver in der Färbung. Am Beginne des Schwanzes vereinigen sich beide Streifen zu einer intensiv gefärbten und scharf abgegrenzten Längsbinde, die bis zum Schwanzende seitlich hinzieht.

Am oberen Rande des oberen seitlichen Rumpfstreifes liegt eine Reihe punktartiger heller Fleckchen, je eines am Ende der einzelnen Schuppen.

Längs der Mittellinie des Rückens und der vorderen Schwanshälfte liegt ein 5. schwarzer Streif, der hinter dem Kopfe mit einer Doppelreihe kurzer, durch kleine Zwischenräume von einander getrennter Längsstrichelchen beginnt, die sich hierauf zu einer einfachen Reihe vereinigen und zuletzt hinter dem Ende der Nackengegend völlig zusammenfließen. Von dem Beginne des Schwanzes an wird der Rückenstreif allmählich zarter und zugleich matter in der Färbung und verschwindet zuletzt gänzlich etwa in der Längenmitte des Schwanzes. Bauchseite weiß mit kleinen punktartigen Fleckchen bis in die Nähe des Analschildes mehr minder dicht gesprenkelt. Nahe verwandt in der Körperzeichnung ist mit der hier beschriebenen Art *Liophis albiventris* (Jan.) Blgr., var. *quadrilineata* Jan., im übrigen aber scheint sie dem langschwänzigen *Liophis melanostigma* am nächsten zu stehen.

---

[1] Atahuallpa, der letzte indianische Herrscher in Ecuador.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gatt. **Rhadinaea** Cope.

32. **Rhadinaea anomala** (Gthr.) Blkr.

Ein Exemplar (ad.) von Buenos Aires (Nr. 69).

Gatt. **Urotheca** Bibr.

33. **Urotheca coronata** n. sp.

Taf. I, Fig. 3, 3 *a*.

Ein Exemplar mit Stummelschwanz, 35 *cm* lang, aus der Umgegend von Babahoyo, Ecuador (Nr. 58).

Auge ziemlich klein. Schnauze fast zweimal länger als ein Augendiameter, vorne fast quer abgestutzt. Rostrale bei oberer Ansicht des Kopfes eben noch sichtbar, mehr als zweimal breiter als hoch. Internasalia mehr als halb so lang wie die Praefrontalia.

Frontale kaum länger als breit (am vorderen Ende) und fast ebenso lang wie sein Abstand vom Schnauzenende. Parietalia circa $1^1/_3$ mal länger als das Frontale.

Das Supraoculare nimmt nach hinten ein wenig an Breite zu und ist circa halb so breit wie das Frontale. Nasale getheilt. Loreale regelmäßig viereckig, ebenso hoch wie lang.

2 Prae-, 2 Postocularia. Supralabialia 8, das 4. und 5. das Auge begrenzend. Temporalia 1 + 1. Die beiden Kinnschilderpaare von gleicher Länge, schmal. 4 Unterlippenschilder begrenzen das erste Paar derselben. Die Maxillarzähne, 10 an der Zahl, nehmen gegen den letzten ein wenig und gleichmäßig an Größe und Stärke zu, auf diese folgen nach einem mäßig weiten Zwischenraume weitere zwei, auffallend längere und kräftigere, ungefurchte Zähne. Unterkieferzähne etwas zarter als die Maxillarzähne, unter sich fast gleich lang.

Kopf vom Rumpfe nicht abgesetzt.

Rücken und Seiten bräunlich violett.

Zwei gelbliche Linien an den Seiten des Rumpfes; die untere dieser Linien ist etwas breiter und viel schärfer ausgeprägt als die obere und liegt auf den anstoßenden Hälften der beiden untersten Schuppenreihen; vorne vereinigt sie sich in der Mundwinkelgegend mit der gelben Kopflinie, die kranzförmig über die Oberlippenschilder und das Rostrale zieht und hinter den Mundwinkeln über die 4. Querschuppenreihe hinter den Parietalia über den Vorderrücken ansteigt. Am oberen Rande des Rostrale zweigt sich jederseits eine gelbe Nebenlinie ab, die nahe dem Seitenrande der Kopfoberseite mit sehr kurzen Unterbrechungen fast bis zur Längenmitte der Parietalia reicht und durch einen Querast an den Praefrontalschildern mit jener der entgegengesetzten Kopfseite in Verbindung steht.

Unterlippenschilder violett gesprenkelt. Aufsteigender Theil der Bauchschilder braunviolett. Bauchseite gelb.

Schwanz, soweit er erhalten ist (in einer Länge von $7^1/_2$ *cm*) von fast gleicher Stärke, walzenförmig.

Sq. 17. V. 147. Anale getheilt. C. 47 + ?

Sehr nahe verwandt mit *Urotheca lateristriga* (Berth.) Cope.

Gatt. **Leptodira** Gthr.

34. **Leptodira albofusca** (Lac.) Blgr.

Mehrere Exemplare von Bodega Central und Babahoyo (Nr. 38, 39, 51, 53, 63, 67), Columbien und West-Ecuador.

Schuppen in 21 Reihen. Ventralia 182—192. Subcaudalia 78—108. Rostrale zweimal so breit wie hoch.

Vulgärname in Bodega central: Mapaná de uña.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

35. **Leptodira annulata** (L.). D. B., Blgr.

Ein Exemplar 57·3 *cm* lang, aus der Umgegend von Babahoyo am Westabhange der Anden (Nr. 52).

Rostrale kaum $1^1/_2$ mal breiter als hoch, Frontale $1^1/_3$ mal länger als hoch, an Länge seinem Abstande von dem vorderen Augenrande gleich. Parietalia $1^1/_3$ mal länger und um ebenso Vieles breiter als das Frontale. 1 Prae-, 1 Sub-, 2 Postocularia. Auf der linken Kopfseite ist das Praeoculare in der Höhe des oberen Randes des Loreale unvollständig in zwei Schilder abgetrennt und stößt oben beiderseits an das Frontale.

8 Supralabialia, das 4. und 5. derselben nimmt an der Bildung des unteren Augenrandes theil. Temporalia 1+2. Unterlippenschilder links 10, rechts 11, daher links 5, rechts 6 Infralabialia mit dem ersten Paare der Kinnschilder in Berührung stehen.

V. 193. Anale getheilt. Subc. 74.

Gatt. **Oxyrhopus** Wagl.

36. **Oxyrhopus cloelia** (Daud.) Gthr.

Ein Exemplar, 43·5 *cm* lang, gefangen am Ufer des Rio Magdalena, angeblich auf Bäumen lebend (Nr. 29).

Vulgärname: Ramera.

Auf der Mittellinie des Rückens ein durch Flecken gebildeter, dunkler Längsstreif. Subcaudalia paarig.

37. **Oxyrhopus petolarius** (L.) D. B.

Ein Exemplar, 46 *cm* lang, aus der Umgegend von Babahoyo (Nr. 44).

Gatt. **Thamnodynastes** Wagl.

38. **Thamnodynastes nattereri** (Mik.) Gthr.

Ein Exemplar, 47·5 *cm* lang, von Bodega Central am mittleren Magdalena (Nr. 35).

Vulgärname: Candelilla.

Schuppen schwach gekielt, in 19 Reihen.

Gatt. **Oxybelis** Wagl.

39. **Oxybelis acuminatus** (Wied.) Steind.

Ein Exemplar aus der Umgegend von Bodega Central (Nr. 36).

Vulgärname: Bejuco.

Gatt. **Erythrolamprus** (pt. Wagl.) D. B.

40. **Erythrolamprus aesculapii** (L.) D. B.

Ein Exemplar von Babahoyo am Westabhange der Anden, West-Ecuador (Nr. 48).

41. **Erythrolamprus dromiciformis** (Pet.) Cope.

Ein Exemplar (mit defectem Schwanze) ♂, aus der Umgegend von Babahoyo, West-Ecuador, Nr. 59. (Nr. 41 nachträglich notiert).

8 Oberlippenschilder, von denen das 4. und 5. das Auge begrenzen. 1 Prae-, 2 Postocularia. Frontale $1^2/_3$ mal länger als breit. Loreale höher als lang, mit schwach convexen Seitenrändern. Die breite

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mediane Längsbinde des Rückens ist im vorderen Theile desselben durch 2 helle Längsstreifen in 3 Theile gespalten, von denen der mittlere bis zum Vorderrande des Frontale zieht, während die seitlichen Äste am Parietale weiter auseinander weichen und allmählich sich auflösen.

Ein dunkelbraunes ovales Fleckchen ein wenig außer dem Centrum der Praefrontalia und hinter diesem, gleichsam als Fortsetzung, ein brauner Streif nächst dem Seitenrande des Frontale. Ein zweites kleines Fleckenpaar im vordersten Theile der Supraocularia. 3 braune schmale Streifen an den Seiten des Rumpfes, von denen die beiden untersten nur schwach angedeutet und wenig dunkler als die Grundfärbung der Rumpfseiten sind, während der oberste dunkler und schärfer abgegrenzt als die mediane Rückenbinde ist.

V. 117. C. 41+? Sq. 19.

Elapinae.

Gatt. **Elaps** Schn.

42. **Elaps mipartitus** D. B.

Ein Exemplar, nahezu 25 *cm* lang, aus der Umgegend von Babahoyo (Nr. 65).

Oberlippenschilder 7, das 3. und 4. an das Auge grenzend. 1 Prae-, 2 Postocularia. Erstes Unterlippenschild mit dem der entgegengesetzten Kopfseite in Berührung. Frontale kürzer als die Parietalia, diese länger als ihr Abstand von den Internasalia. Temporalia 1+1, das vordere viel schmäler als das hintere. Auge viel kleiner als ihr Abstand vom Mundrande.

V. 280. A. 1/1. C. 33.

3 schwarze Ringe am Schwanze, ebenso breit wie die sie trennenden Zwischenräume; 74 Ringe am Rumpfe, am Rücken desselben nur durch sehr schmale, linienartige Zwischenräume getrennt, die aber gegen die Bauchseite herab allmählich etwas breiter werden. An der Bauchseite des Rumpfes deckt jeder der schwarzen Leibesringe 2 Bauchschilder, selten nur ein einziges; eben so breit sind die gelben Zwischenräume.

Bezüglich der Zahl der schwarzen Leibesringe stimmt das hier beschriebene Exemplar mit *E. fraseri* Blgr., in der Zahl der Bauchschilder mit *El. mipartitus* überein. Vielleicht ergibt sich bei Untersuchung einer größeren Reihe von Exemplaren die Zusammengehörigkeit beider Arten zu einer einzigen Art.

43. **Elaps corallinus** Wied.

Ein Exemplar aus der Umgegend von Babahoyo (Nr. 47).

Fam. Amblycephalidae.

Gatt. **Leptognathus** D. B.

44. **Leptognathus variegata** D. B.

Ein Exemplar, 67·5 *cm* lang, aus der Umgegend von Babahoyo, West-Ecuador (Nr. 66).

Rechts 8, links 10 Supralabialia, von denen rechts das 4. und 5., links das 4., 5. und 6. das Auge begrenzen. 2 Postocularia. Das Loreale und Praefrontale bilden den Vorderrand des Auges.

Auf der linken Kopfseite ist das 2. Unterlippenschild abnorm verkürzt, so dass nur das 1. mit den 2 ersten Sublabialen der rechten Kopfseite vor dem ersten Paare der Kinnschilder direct zusammentrifft.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Schuppen in 15 Reihen. Schuppen der Vertebralreihe im hinteren Theile des Rumpfes kaum oder nicht größer als die der angrenzenden Längsreihe, auch weiter vorne durch keine auffallende Größe ausgezeichnet (wie bei *L. catesbyi*). Ventralia 201. Anale einfach. Subcaudalia 98.

25 große rundliche rothbraune Flecken am Rumpfe, 14 am Schwanze jederseits. Die Rumpfflecken endigen auf dem aufsteigenden Theile der Bauchschilder schwach gerundet oder quer abgestuzt und die 4—5 vordersten derselben vereinigen sich oben mit jenen der entgegengesetzten Körperseite, während die übrigen durch einen fast nur linienbreiten Zwischenraum von einander getrennt bleiben. Zwischen den vorderen 5 Rumpfflecken ist ferner je ein kleinerer Fleck eingeschoben, der nicht immer bis zum seitlichen Bauchrande herabreicht. Sämmtliche Körperflecken sind hellgelb umrandet.

Bauchseite schmutzig gelblich weiß, ungefleckt.

Kopf schwefelgelb, oben mit einem braunen, hufeisenförmig gebogenen Fleck auf der Stirn- und Hinterhauptgegend.

45. **Leptognathus catesbyi** (Sentzen) Cope, Blgr.

Ein junges Exemplar von Babahoyo (Nr. 64), leider beschädigt.

Zwischen je 2 der breiten, tief schwarzbraunen Querbbinden, welche die Bauchseite völlig umgürten, liegen 1—3 braune Fleckchen, in einer Querreihe geordnet, in der oberen Rumpfhälfte.

Fam. Viperidae.

Gatt. Lachesis Daud.

46. **Lachesis schlegelii** (Berth.) Blgr.

Ein Exemplar, circa 56·5 *cm* lang, aus der Umgebung von Babahoyo, West-Ecuador (Nr. 50).

Blaugrün, Am vordersten Theile des Rumpfes, nächst der Rückenlinie kleine gelbe paarige Flecken, die stellenweise zu kurzen Querstreifen zusammenfließen; letztere nehmen weiter zurück allmählich an Breite zu und bilden von der Mitte der ganzen Körperlänge an regelmäßige Querbinden, die bis zur Bauchseite herabreichen.

Sq. 23. V. 151. Subc. 45, das erste Caudalschild getheilt.

47. **Lachesis lanceolatus** (Lac.) Blgr.

2 Exemplare (juv. et ad.) von Bodega Central am mittleren Laufe des Rio Magdalena (Nr. 37, 40), ein Exemplar vom Westabhange der Anden bei Babahoyo (Nr. 40).

Vulgärname: Vopudorada.

Bei dem größeren Exemplare 7 Schuppen zwischen den großen Supraocularia. Sq. 25. V. 195. Subc. 62.

Bei einem kleinen Exemplare von 44·3 *cm* Länge sind einige der vorderen Subcaudalia, deren Gesammtzahl 67 beträgt, ungetheilt. V. 191.

Batrachia ecaudata.

Fam. Engystomatidae.

Gatt. Engystoma Fitz.

48. **Engystoma elegans** Blgr.

1 Exemplar, 2·2 *cm* lang, von Bodega Central am Rio Magdalena (Nr. 7).

Schnauze dreieckig, spitz zulaufend und die Mundspalte überragend und zweimal länger als ein Augendiameter. Finger- und Zehenenden ein wenig angeschwollen.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Inneres Metatarsaltuberkel schwach entwickelt, äußeres fehlend. Haut glatt. Eine Querfalte am Kopfe zwischen den hinteren Augenwinkeln. Rückenzeichnung und Färbung wie bei dem von Dr. Günther in der Biologia Cent. Am. auf Tab. 62 abgebildeten Exemplare, doch fehlt ein dunkler Fleck in der Lendengegend.

Diese Art war bisher nur aus Mexico (Cordova) bekannt.

49. **Engystoma ovale** Schn., var. **puncticulatum** nob.

Ein Exemplar von Bodega Central am Rio Magdalena (Nr. 6).

Rückenseite äußerst zart gelb getüpfelt. Ein großer, langgestreckter gelblicher Fleck an der Vorder- und Hinterseite der Oberschenkel.

Das Wiener Museum besitzt ähnlich gezeichnete Exemplare aus dem Cauca-Thale und von Agua dulce bei Panama.

Schnauze zugespitzt, circa $1^3/_5 - 1^2/_3$ mal länger als das Auge, die Mundspalte nasenförmig überragend.

Die Länge der hinteren Extremität (von der Analmündung bis zur Spitze der ersten Zehe) gleicht dem Abstande des hinteren oder auch des vorderen Augenrandes vom Anus.

Fam. Cystignatidae.

Gatt. Leptodactylus Fitz.

50. **Leptodactylus bolivianus** Blgr.

(Annali del Mus. civ. di storia nat. di Genova, Ser. 2, Vol. XIX, 1898, p. 131.)

Ein Exemplar, ♂, 17·1 *cm* lang, von Bodega Central am Rio Magdalena, Columbien (Nr. 3), und ein junges Exemplar, ♀, von gleichem Fundorte (Nr. 2), beschädigt.

Obwohl bei dem größeren Exemplare unserer Sammlung, einem Männchen, 2 Tuberkeln am inneren Finger entwickelt sind, so stimmt es doch in allen übrigen wesentlichen Merkmalen so genau mit *L. bolivianus* Blgr. überein, dass wir es ohne Bedenken zu dieser dem *L. ocellatus* sehr nahestehenden Art beziehen zu müssen glauben. Bei nach vorne angelegten hinteren Extremitäten reicht die Tibiotarsal-Articulation bis zum vorderen Augenwinkel. Die Schnauze verschmälert sich bei dem großen Exemplare gegen das vordere Ende minder bedeutend als bei dem kleinen und ist $1^3/_4$ mal länger als ein Augendiameter; Tympanum circa $1^2/_5$ mal im letzteren enthalten.

Nasenöffnungen etwas näher zum vorderen Schnauzenende als zum Auge gelegen.

Vomerzähne in 2 winkelförmig gebogenen Reihen hinter den Choanen. Interorbitalraum genau so breit wie das obere Augenlid. Erster Finger länger als der zweite. Zehen mit schmalem seitlichen Hautsaume. Eine zarte Dorsalfalte wie bei *L. ocellatus* entwickelt. Metatarsaltuberkeln klein, das innere comprimiert, fast schneidig, das äußere rundlich.

2 drüsige Falten ziehen vom hinteren Augenrande zur Lendengegend. Die untere gibt am oberen Rande des Tympanum einen Nebenast ab, der zur Basis der vorderen Extremitäten herabläuft. 2 kürzere Drüsenfalten oder Längsreihen von Drüsen liegen überdies noch an den Seiten des Rumpfes; sie beginnen in einiger Entfernung hinter der Achselgegend, und die untere derselben endigt vor der unteren Hauptfalte der Körperseiten. Rückenfläche bis zur Sacralgegend bei dem großen Exemplare glatt, faltenlos, auf letzterer warzig; bei dem kleineren Exemplare liegen einzelne kleine warzige Erhöhungen auch weiter vorne am Rücken. Helle Fleckchen am Unterkieferrande. Bei dem kleinen Exemplare zieht eine braune Binde längs dem Oberkieferrande hin. Ein brauner Streif läuft vom Auge unterbrochen, bis zur Achselgegend und nimmt hinter dem Auge bedeutend an Breite zu. Hintere Extremitäten mit braunen Querbinden.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Auf der Oberseite des Körpers ist bei dem großen Exemplare nur ein nicht scharf hervortretender, großer dreieckiger Fleck von dunkler Färbung bemerkbar, dessen quergestellter Vorderrand auf die Stirnmitte fällt. Bei dem kleinen Exemplare folgen auf diesen noch mehrere rundliche paarige Flecken. Die von Dr. Boulenger l. c. beschriebenen Exemplare stammen von Barraca und Missiones Mosetenes in Bolivia.

Fam. Bufonidae.

Gatt. Engystomops Esp.

51. Engystomops stentor (Espada) Blkr.

4 Exemplare (3 ♀, 1 ♂), von Bodega Central am Rio Magdalena, 1 Exemplar (♀), von Rompedero am mittleren Rio Magdalena, Columbien (Nr. 5 und 8).

Tympanum im Umrisse mehr minder deutlich unterscheidbar. Schnauze dreieckig zugespitzt, von Augenlänge; Interorbitalraum an Breite einer Augenlänge gleich, circa $1\frac{1}{2}$ mal breiter als das obere Augenlid. Finger schlank, der erste etwas länger, ebenso lang, oder selbst, wenngleich nur unbedeutend kürzer als der zweite. Finger- und Zehenspitzen ein wenig geschwollen. Die beiden Metatarsaltuberkel comprimiert, doch nicht scharfkantig. Ein winziges, spitzes Tuberkelchen in der Längenmitte des inneren Tarsalrandes. Basis der Zehen durch eine schwach entwickelte Schwimmhaut verbunden. Bei nach vorne angelegten hinteren Extremitäten erreicht die Tibiotarsal-Articulation das Auge. Oberseite des ganzen Körpers mit Einschluss der Extremitäten dicht mit kleinen Wärzchen besetzt, zwischen welchen etwas größere zerstreut liegen. In der Regel liegt im mittleren Theile des Vorderrumpfes eine ∧-förmige erhabene Linie durch das mehr minder Zusammenfließen zweier Reihen größerer Wärzchen gebildet, die zuweilen einen weißlichen Fleck umschließen.

Bei einem Exemplare ist auch die Oberseite des Vorderkopfes bis zur Stirnmitte weißlich wie bei *Paludicola albifrons*.

Unterseite des Kopfes bis zur Brustgegend schwarz, mit heller Mittellinie bei Weibchen. Bei dem uns vorliegenden Männchen mit einer auffallend stark entwickelten Schallblase fehlt eine helle Medianlinie. In der Steißgegend liegt bei Weibchen in der Regel ein heller mittlerer Längsstreif.

Bauch weißlich mit scharf ausgeprägten schwarzen Flecken in größerer oder geringerer Anzahl. Extremitäten querüber dunkelbraun gebändert.

Gatt. Bufo (Laur.) Wagl.

52. Bufo marinus (Lin.) Schneid.

3 Exemplare von Baranquilla am unteren Rio Magdalena (Nr. 1).

53. Bufo granulosus Spix.

Ein 1 Exemplar von Bodega Central, von Indianern lebend erhalten (Nr. 4).

54. Bufo spinulosus Wiegm.

Ein junges Exemplar aus einem Tümpel in Machacamác, Puna zwischen Chililaya und La Paz, Bolivien (Nr. 14).

55. Bufo (Otilophus) typhonius (L.) Schn.

Ein Exemplar aus den Llanos bei Ibagué, Columbien.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Hylidae.

Gatt. **Nototrema** Gthr.

56. **Nototrema marsupiatum** (D. B.) Gthr.

2 Exemplare, erwachsen, ♂ und ♀, von Chuquipoquio am Chimborazo, aus einer Höhe von 3600 *m* (Nr. 12).

Eine Larvenform mit normaler Zeichnung vollständig entwickelter Exemplare, aus dem Rio Chimbo bei Guaranda, Ecuador (Nr. 11).

Batrachia apoda.

Fam. Coeciliidae.

Gatt. **Coecilia** Lin.

57. **Coecilia pachynema** Gthr.

3 Exemplare, das größte circa 48·3 *cm* lang, bei einer Breite von 6 *mm*, aus den Wäldern auf dem Westabhange der Anden bei Babahoyo (Nr. 18, 19).

4—5 Zähne im Unterkiefer in der Außenreihe, die 2—3 vordersten derselben verhältnismäßig sehr groß, mit der Spitze nach hinten umgebogen.

Bei einem Exemplare von circa 37 *cm* Länge zählen wir circa 170 Ringfalten, von denen die in der hinteren Körperhälfte gelegenen weder oben noch unten unterbrochen sind.

Vorderer Schnauzenrand bei alten Individuen breit, fast quer abgestutzt, bei jüngeren etwas stärker gerundet.

Pisces.

Fam. Serranidae.

Gatt. **Serranus** (pt. Cuv.) Blgr.

(a. Paralabrax.)

1. **Serranus humeralis** C. V.

Ein Exemplar, 21·2 *cm* lang, von Callao, Peru (Nr. II, 7).

Vulgärname: Cavria.

L. tr. 11/1/24. D. 10/13.

Leibeshöhe circa $4^2/_3$ mal, Kopflänge 3mal in der Totallänge, Schnauzenlänge 4mal, Augendiameter $5^1/_2$ mal, Stirnbreite etwas mehr als 6mal, Höhe des 4. Dorsalstachels $2^1/_2$ mal, die der längsten (vorderen) Gliederstrahlen der Dorsale fast $3^1/_3$ mal in der Kopflänge enthalten.

Kieferzähne gleichmäßig zart. Längs über der Seitenlinie liegen 86, längs unter derselben 66 Schuppen. Ein heller, silberglänzender Fleck unterhalb der ersten Gliederstrahlen der Dorsale am Rumpfe.

(b. Serranus.)

2 **Serranus huascarii** nob.

Taf. I, Fig. 1.

Ein Exemplar, 19·5 *cm*, von Payta, Nordperu.

Vulgärname: Camotillo.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

D. 10/12. A. 3/7. L. l. 48 (49) + 3—5 auf d. Caud. L. tr. 6 ($5^1/_2$) 1/15.

Körperform gestreckt. Die größte Rumpfhöhe ist 4 *m* ($3^1/_2$ mal bei einem 2. Exemplare im Besitze des Wiener Museums) in der Körperlänge, circa 5 ($4^1/_3$) mal in der Totallänge, die Kopflänge mit Einschluss des Deckellappens $2^4/_5$ (etwas mehr als $2^1/_2$) mal in der Körperlänge, $3^4/_{15}$ (mehr als $3^1/_4$) mal in der Totallänge, die Schnauzenlänge etwas mehr als $3^3/_4$ (4) mal, die Augenlänge 4 mal, die Stirnbreite circa 8 mal, die Länge der Pectorale $1^2/_5$ ($1^1/_2$) mal, die der Ventrale $1^3/_4$ (nahezu 2) mal, der 4. höchste Dorsalstachel $2^3/_5$ (fast $2^3/_4$) mal, der höchste Gliederstrahl der Dorsale circa $2^3/_5$ ($2^4/_5$) mal, der letzte, 10. Dorsalstachel $3^1/_4$ (fast 3) mal in der Kopflänge enthalten.

Unterkiefer vorspringend. Mundspalte lang, schräge gestellt. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in verticaler Richtung ein wenig vor die Mitte des großen Auges.

Sämmtliche Kieferzähne klein, bürstenförmig in mehreren Reihen. Die Zähne der Außenreihe im Zwischenkiefer, ferner im Unterkiefer vorne die der Außenreihe, seitlich die der Innenreihe ein wenig größer als die Zähne der übrigen Reihen und an der Spitze umgebogen.

Die Zahnbinde des Zwischenkiefers nimmt nach vorne bedeutender an Breite zu als die des Unterkiefers, welche seitlich 2 und nur zuletzt eine einzige Zahnreihe trägt.

Zähne am Vomer und auf den Gaumenzähnen sehr klein, sammtartig.

Der hintere Rand des Vordeckels ist sehr schwach convex, unbedeutend nach hinten und unten geneigt, und trifft mit dem unteren Rande unter einem stumpfen Winkel zusammen, der sich einem rechten nähert, und an der Spitze abgerundet ist. Die zahlreichen feinen Zähnchen des hinteren Randes nehmen gegen den Winkel ein wenig an Länge zu. Der untere Vordeckelrand ist nur in der hinteren Längenhälfte sehr zart gezähnt.

Der Kiemendeckel ist in 3 spitze Stacheln ausgezogen, von denen der untere zum mittleren stärksten und längsten Stachel näher liegt als der obere.

Der lange Hautlappen am hinteren Deckelrande ist dreieckig vorgezogen. Die ganze Oberseite des Kopfes und das Praeorbitale sind schuppenlos und glatt, nur auf der Stirngegend zeigen sich 4 parallel zu einander laufende stumpfe Leisten, die über die Stirne ein wenig hinausreichen. Die Wangenschuppen stehen den Schuppen am Deckel merklich an Größe nach; letztere sind unbedeutend kleiner als die größten Rumpfschuppen und wie diese am freien Rande dicht gezähnt.

12—13 Rechenzähne am unteren Aste des ersten Kiemenbogens, die 3 vordersten derselben sind sehr klein.

Die Stacheln der Dorsale sind im ganzen von geringer Höhe, die drei ersten nehmen gegen den vierten rascher an Höhe zu, als die folgenden gegen den letzten an Höhe abnehmen.

In dem gliederstrahligen Theile der Dorsale sind bei einem Exemplare der 3.—4., bei einem zweiten aber der drittletzte Strahl die höchsten der Flosse.

In der Anale nehmen die 3 ersten Gliederstrahlen rascher, die folgenden bis zum vor- oder auch zum drittletzten nur wenig an Höhe zu. Der 2. Analstachel ist etwas kräftiger, doch kaum länger als der 3. und circa $^2/_3$—$^3/_4$ mal so hoch als der längste Gliederstrahl.

Die Pectorale variiert nicht unbedeutend an Länge, und reicht bei dem Exemplare von Payta fast bis zur Analmündung zurück. Eine nicht sehr scharf abgegrenzte, 3, stellenweise 4 oder aber 4—5 Schuppenreihen überdeckende dunkle Längsbinde zieht über die Höhenmitte des Rumpfes hin und ist zunächst den Schuppenrändern am intensivsten gefärbt. Zu ihr laufen vom Nacken und der Basis der Dorsale 5—6 dunkle Querbinden herab, die nächst über der Längsbinde kurz unterbrochen sind, auf letzterer aber sich wieder mehr minder deutlich bemerkbar machen.

Die Innenseite der Opercularregion ist wie bei *Serranus atrobranchus* und *Serr. aequidens*, den beiden nächstverwandten Arten, tief schwarz.

Bei dem nächst Payta gefangenen Exemplare sind sämmtliche Flossen, insbesondere die Ventrale sehr dunkel gefärbt (im Leben dunkelgrau), bei einem zweiten angeblich von der chilenischen Küste stammenden Exemplare in den Sammlungen des Wiener Museums nur die Ventrale.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bei beiden Exemplaren aber zeigt sich auf den Flossen nicht die geringste Spur von Flecken oder Streifen. Kopf und Rumpf dunkelgrau. Bezüglich der Insertionsstelle der Ventrale zeigen die beiden von uns untersuchten Exemplare, die ganz zweifellos einer Art angehören, einen nennenswerten Unterschied, es fällt dieselbe bei dem chilenischen Exemplare entschieden ein wenig vor die Insertionsstelle der Pectoralen, bei dem zweiten von Payta in verticaler Richtung genau unter die Basis des obersten Pectoralstrahles, sogar ganz unbedeutend hinter diese auf der rechten Körperseite.

Zunächst verwandt mit der hier beschriebenen Art ist, nach den Maßverhältnissen der einzelnen Körpertheile zu einander zu schließen, *Serranus aequidens* Gilb., doch soll bei letzterer Art der Kiemendeckel nur in einen Stachel endigen. Auch ist bei *Serr. aequidens* das Auge kleiner, der untere Ast des ersten Kiemenbogens trägt eine größere Anzahl von Rechenzähnen, und der Vomer in hinterer Reihe größere, hundszahnartige Zähne; der Vordeckelwinkel ist ferner vorgezogen, der aufsteigende Rand des Praeoperkels concav etc.

Gatt. **Acanthistius** Gill.

3. **Acanthistius pictus** (Tsch.) Blgr.

Ein Exemplar, 28·9 *cm* lang, von Chorillo bei Lima, Peru (II. 19).

D. 11/19. A. 3/9.

Leibeshöhe $3^2/_7$ mal, Kopflänge unbedeutend mehr als 3mal in der Totallänge, Augendiameter circa 6mal, Schnauzenlänge $3^2/_3$ mal, Stirnbreite $7^1/_4$ mal, 4. Dorsalstachel 4mal, Ventrale 2mal, Pectorale um $^1/_2$ Augenlänge weniger als 2mal in der Kopflänge enthalten.

Das hintere Ende des Oberkiefers fällt fast um $^1/_2$ Augenlänge hinter das Auge. 3 kräftige, mit der Spitze nach vorne umgebogene Stacheln am unteren Vordeckelrande.

Ein dunkler Fleck zwischen den 2 oberen Deckelstacheln.

Rumpf im Leben auf blaugrauem Grunde hellroth gebändert. Flossen graurosa, bläulich gefleckt.

Vulgärname: Cherlo.

Fam. Centropomatidae.

Gatt. **Centropomus** Lac.

4. **Centropomus parallelus** Poey.

Ein Exemplar, 19 *cm* lang, von Pernambuco, Brasilien (Nr. 78).

L. l. 69 L. tr. 9/1/16 (z. Ventr.).

Augendiameter etwas mehr als 4mal, Schnauzenlänge $3^1/_5$ mal in der Kopflänge enthalten. Das Maxillare reicht bis zur Augenmitte zurück. Der 2. Analstachel ist $1^2/_5$ mal länger als der Schwanzstiel, ebenso lang wie der Kopf mit Ausschluss der Schnauze, oder circa $1^5/_{13}$ mal in der Kopflänge enthalten und sehr kräftig. Der 3. schlanke Analstachel gleicht an Länge $^3/_4$ des Kopfes, während der 3. Dorsalstachel kaum eine halbe Kopflänge erreicht.

Ein schwärzlicher Streif längs dem 3. Analstachel.

5. **Centropomus undecimalis** (Bl.) C. V. pt., Guich.

Ein Exemplar, ohne Caudale 14·5 *cm* lang von Guayaquil, Ecuador (Nr. 42).

Vulgärname: Rovalo.

Dorsalen abnorm gestaltet, die erste enthält 7 Stacheln, die zweite 2 Stacheln und nur 8 Gliederstrahlen. Der zweite Analstachel ist ganz unbedeutend länger als der dritte.

Die Seitenlinie durchbohrt am Rumpfe bis zur Basis der Caudale 65—66 Schuppen. L. transv. 9/1/12 bis zur Ventrale.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Augendiameter $5^3/_5$mal, Schnauze bis zur Spitze des Unterkiefers circa $3^1/_4$mal, Stirnbreite fast 9mal in der Kopflänge enthalten.

Fam. Lutjanidae.

Gatt. Lutjanus Bloch.

6. Lutjanus synagris (L.) Poey.

(= *Mesoprion uninotatus* C. V. = *Neomenis synagris* J. et Everm.)

Ein Exemplar von Pointe-à-Pitre, Guadeloupe (Nr. 1).

Fam. Haemulidae. (*Pristopomatidae* Gthr. pt.)

Gatt. Anisotremus Gill.

7. Anisotremus (Paraconodon) pacifici Jord. et Fesler.

Conodon pacifici Gthr.
Pomadasis pacifici Jord. et Gilb.

Ein Exemplar, 23·4 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 47).
Vulgärname: Niata.

D. 11 14. A. 3/10. L. l. 47. L. tr. $7^1/_2$—$8^1/_2$/1/15—16.

Die Kopflänge ist unbedeutend mehr als 3mal, die größte Rumpfhöhe $2^1/_3$ (bei älteren Exemplaren fast nur $2^1/_4$)mal in der Körperlänge enthalten, der höchste 5. Dorsalstachel $2^1/_2$ (bei alten Exemplaren mehr als $2^2/_3$—$2^4/_5$)mal, der zweithöchste Analstachel $1^2/_5$ (bei alten Exemplaren $1^3/_5$)mal, die Länge der Pectorale mehr als $2^1/_2$mal.

Diese Art erreicht eine Länge von mindestens 26·5 *cm*.

Rücken mit Goldschimmer, Seiten bläulich, Bauch weiß.

Bei jüngeren Exemplaren etwa bis zu 21 *cm* Länge liegen 3—4 braune nicht scharf abgegrenzte Querbinden an den Seiten des Rumpfes, verschwinden aber im höheren Alter mehr minder vollständig, insbesondere die 3. und 4. Querbinde. Die erste dieser Binden ist oben sehr breit und zieht von der Nackenlinie gegen die Pectorale herab; die zweite beginnt unter der Basis des 6. und 7., zuweilen auch des 6.—8. Dorsalstachels.

Gatt. Haemulon Cuv.

8. Haemulon aurolineatum C. V.

(*Bathystoma aurolineatum* J. et E.)

Ein Exemplar, 11·6 *cm* lang, von Bahia, Brasilien (Nr. 77).

L. l. 50 (+ 6—7 auf der Caud.). L. tr. 7/1/13 (bis z. V.).

Der obere, schmälere, im Leben gelbe Längsstreif des Rumpfes setzt sich an der Oberseite des Kopfes bis über die Stirne fort, der untere schmälere an den Seiten des Kopfes bis zum vorderen Schnauzenende und vereinigt sich daselbst mit dem der entgegengesetzten Kopfseite. Der Caudalfleck liegt zur Hälfte am Schwanzstiele.

Gatt. Pomadasys Lac.

9. Pomadasys schyri n. sp.

Taf. IV, Fig. 1.

Ein Exemplar, 17·3 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 54).
Vulgärname: Roncador.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

D. 12/12. A. 3/8. L. l. 43—44 (+ c. 15 auf der C.). L. tr. 7/1/13—14.

Die größte Rumpfhöhe steht der Kopflänge (mit Einschluss des häutigen Deckellappens) ein wenig nach; letztere ist circa $2^5/_8$ mal in der Körperlänge oder circa $3^1/_4$ mal in der Totallänge, der Augendiameter etwas weniger als 4 mal, die Stirnbreite circa $4^1/_3$ mal, die Schnauzenlänge circa $3^2/_5$ mal, die Länge der säbelförmig gebogenen Pectorale circa $1^1/_5$ mal, die der Ventrale etwas mehr als $1^1/_3$ mal, die Länge des Ventralstachels $2^3/_4$ mal, die Höhe des 4. Dorsalstachels $2^1/_4$ mal, die des 3. $3^2/_3$ mal, des 5. etwas mehr als $2^2/_5$ mal, die Länge des 2. kräftigen, gebogenen Analstachels $1^1/_5$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die obere Profillinie des Kopfes steigt ziemlich rasch, ohne Krümmung zur Stirngegend an und ist hinter dieser schwach concav, die Nackenlinie bis zur Dorsale convex. Der Unterkiefer wird vorne nur unbedeutend vom Rande des Zwischenkiefers überragt.

Die Mundspalte ist (zwischen den Mundwinkeln) ebenso breit wie lang. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt ein wenig hinter den vorderen Augenrand.

Die Kieferzähne sind klein und die der Außenreihe nicht größer als die übrigen. Eine tiefe centrale Grube an der Unterseite des Kopfes vorne zwischen den grubigen Unterkieferästen. Die Länge des Oberkiefers ist etwas mehr als $3^2/_5$ mal in der Kopflänge enthalten. Die Höhe des Praeorbitale gleicht circa $^4/_5$ einer Augenlänge.

Der aufsteigende Rand des Vordeckels ist mäßig nach hinten und unten geneigt, concav; der hintere untere Vordeckelwinkel vorgezogen und oval gerundet. Zahlreiche kleine Zähne liegen am ganzen hinteren Rande des Vordeckels und nehmen in der Winkelgegend ein wenig an Länge und Stärke zu. Der untere Vordeckelrand ist zahnlos. Wangengegend gewölbt.

Die geringste Höhe des Rumpfes am Schwanzstiele ist etwas mehr als 3 mal in der größten Rumpfhöhe, die Länge der Caudale, deren hinterer Rand schwach concav erscheint, mehr als $1^2/_3$ mal in der Körperlänge enthalten. Die Rumpfschuppen sind am freien Rande zart und dicht gezähnt, fühlen sich daher sehr rauh an.

Ein dunkler verschwommener Fleck am hinteren Theile des Kiemendeckels. Auch die hintere Seite der Pectorale ist am basalen Theile der Strahlen braun.

Rücken grau, Bauch weißlich, Brustflossen gelblich.

Pomadasys schyri ist sehr nahe verwandt mit *Pom. panamensis* Steind., und unterscheidet sich von letzterer Art hauptsächlich durch die viel geringere Höhe und Stärke des 3. Dorsalstachels, welcher bei *P. panamensis* (nicht aber bei *P. schyri*) der höchste der Flossen ist, sowie auch durch die stärkere Entwicklung des 2. Analstachels (im Verhältnisse zur Höhe des längsten Dorsalstachels), dessen zurückgelegte Spitze die des letzten Analstrahles überragt.

Von dem gleichfalls nahestehenden *Pom. macracanthus* Gthr. unterscheidet sich *P. schyri* durch die raschere Erhebung der oberen Profillinie des Kopfes und die minder stark vorgezogene Schnauze.

Gatt. **Isacia** Jord. und Fesler.

10. **Isacia conceptionis** (C. V.) Jord. et Fesler.

(*Pristipoma conceptionis* C. V.)

Ein Exemplar, 22 *cm* lang, von Callao (Nr. II. 9).

Vulgärname: Gavinza.

D. 13/14—15. A. 3/12—13. L. l. 55. L. tr. 9—10/1/18—19.

Kopflänge $3^1/_7$ mal (bei einem größeren Exemplare des Wiener Museums etwas mehr als $3^1/_4$ mal), Leibeshöhe gleichfalls $3^1/_7$ mal (— etwas weniger als 3 mal), in der Körperlänge, 4 mal in der Totallänge, Augendiameter circa $4^1/_2$ (— $4^2/_3$) mal, Schnauzenlänge circa $3^2/_3$ (— $3^1/_2$) mal in der Kopflänge enthalten.

Die Stirnbreite gleicht der Schnauzenlänge. Keine centrale Grube vorne an der Unterseite des Kopfes. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt unter den vorderen Augenrand. Kieferzähne klein, die der Außen-

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

reihe nur wenig länger als die übrigen. Aufsteigender Rand des Vordeckels nahezu vertical gestellt, fein gezähnt. Hinterer Winkel des Vordeckels nahezu einem rechten gleich.

Der höchste 4. Dorsalstachel ist mehr als $2^2/_3$mal, der höchste Gliederstrahl derselben Flosse 3mal, die Pectorale dagegen nur wenig mehr als 1mal in der Kopflänge enthalten. Eine niedrige Schuppenscheide an der Basis des gliederstrahligen Theiles der Dorsale und der Anale; auch der basale Theil der Dorsalstacheln liegt in einer Rinne verborgen.

Fam. Menidae.

Gatt. Smaris Cuv.

11. Smaris melanurus C. V.

Ein Exemplar von Dakar, Senegambien, aus einem Fischerboote gekauft (Nr. 81).

D. 12/16. L. l. 74 (+9—10 auf d. C.). L. tr. $9^1/_2$/13 (z. V.).

Kopflänge circa $3^5/_6$mal in der Körperlänge, nahezu 5mal in der Totallänge, Leibeshöhe circa $2^3/_7$mal in der Körperlänge. Augendiameter sowie Schnauzenlänge unbedeutend mehr als $3^1/_2$mal in der Kopflänge enthalten. Rücken goldgelb, Bauch silbern, die zwei Farben durch einen der Rumpfseite entlang laufenden Strich getrennt. Flossen goldgelb.

Fam. Kyphosidae.

Gatt. Doydixodon Val.

12. Doydixodon laevifrons (Tschudi) Steind.

Doydixodon fremivillei Val.
" *fasciatum* Kn. et Steind. (juv.).

8 junge Exemplare, 3·6—5·4 *cm* lang, von Antofagasta, Nord-Chile, ein Exemplar, 29·7 *cm* lang, von Callao (Nr. II. 26 und II. 15).

Vulgärname in Callao: Mero.

D. 12/14—16. A. 3/12. L. l. c. 46—50, supra l. l. c. 63. L. tr. 13/1/26—27.

Bei jungen Individuen übertrifft die Körperhöhe nur wenig die Kopflänge, welche circa 3mal in der Körperlänge enthalten ist. 15—16 dunkelgraue scharf abgegrenzte Querbinden ziehen über die Rumpfseiten herab und sind durch hellgraue schmälere Zwischenräume von einander getrennt. Häufig liegen 8 hellgraue Fleckchen längs unter der Basis der ganzen Dorsale. Bauch weißlich grau. Flossen dunkelgrau. Ältere Exemplare sind am Rücken grau, an der Bauchseite weiß. Bei dem großen Exemplare ist der Augendiameter 5mal, die Stirnbreite circa $2^1/_7$mal, die Schnauzenlänge $2^1/_3$mal, die Mundbreite $2^1/_3$mal, die Länge der Pectorale weniger als $1^1/_4$mal, die der Ventrale etwas mehr als $1^1/_2$mal, die vorderen höchsten Gliederstrahlen der Dorsale wie der Anale circa $1^2/_3$mal in der Kopflänge enthalten. Die größte Rumpfhöhe gleicht $^1/_3$ der Totallänge, die Kopflänge $^1/_3$ der Körperlänge; genau dieselben Maßverhältnisse gibt auch Tschudi bei *Pimelepterus laevifrons* an; die Zahl der gegliederten Dorsalstrahlen ist variabel und schwankt bei den von uns untersuchten erwachsenen Exemplaren in den Museen von Wien und Berlin zwischen 13—16, bei den hier angeführten 8 jungen Individuen zwischen 14—15; die Zahl der Dorsalstacheln beträgt häufiger 12 als 13.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Haplodactylidae.

Gatt. **Haplodactylus** Cuv., Val.

13. **Haplodactylus punctatus** (C. V.) Gthr.

(*Aplodactylus punctatus* C. V., Jord. et Fesl.)

Ein Exemplar, 32 *cm* lang, von Callao (II, 17).

Vulgärname: Querguia.

D. $16/^1/_{20}$. A. 3/8. P. 9/6. L. l. 103 (bis z. C.).

Die 6 untersten Strahlen der Pectorale verdickt, nicht gespalten, der erste derselben nicht länger als der vorangehende gespaltene Strahl.

Kopflänge etwas weniger als 4mal, Rumpfhöhe circa 3mal in der Körperlänge.

Zähne in beiden Kiefern am freien, breiten Rande dreizackig. Grundfarbe weißgrün, sehr dunkel gefleckt.

Fam. Gerridae.

Gatt. **Gerres** Cuv.

14. **Gerres brasilianus** C. V.

2 Exemplare, 21 und 28 *cm* lang, von Pernambuco (Nr. 80).

D. 9/10. A. 3/7. L. l. 39—41 (+ 2—3 auf der C.). L. tr. 6/1/10 (zur V., $11^1/_2$—$12^1/_2$ zur Bauchlinie.

Die Höhe des Rumpfes ist bei dem kleineren Exemplare $2^1/_7$ mal, bei dem größeren bedeutend weniger als $2^1/_3$ mal, die Kopflänge unbedeutend mehr als 3mal bei ersterem, $3^1/_5$ mal bei letzterem in der Körperlänge, der Augendiameter bei ersterem etwas weniger als $3^1/_3$ mal, bei letzterem $3^1/_2$ mal in der Kopflänge enthalten. Die Länge der Schnauze ist ein wenig geringer als die des Auges, die mittlere Stirnbreite bei dem kleinen Exemplare ein wenig geringer, bei dem größeren ein wenig bedeutender als die Länge des Auges. Die Pectorale ist stets ein wenig länger als der Kopf und das Praeorbitale am unteren Rande fein gezähnt.

Der 2. Dorsalstachel übertrifft den folgenden stets ein wenig an Höhe, ist circa 3mal stärker als letzterer, dagegen schwächer und zugleich zuweilen auch ein wenig kürzer als der 2. Analstachel. Die Ventrale steht an Länge dem Kopfe um etwas weniger als eine Augenlänge nach.

Zwischen der Basis des ersten kurzen Dorsalstachels und der Seitenlinie liegen 6—$6^1/_2$, weiter zurück aber bei Ausschluss der hohen Schuppenscheide über der Basis der Dorsale nur 4 Schuppen in einer verticalen Reihe.

Ein goldiger Streif längs der Mitte der einzelnen Schuppenreihen des Rumpfes mit Ausschluss der untersten Reihen.

Dorsale im obersten Theile dunkel punktiert.

Subgatt. *Eucinostomus* Bd., Gir.

15. **Gerres (Eucinostomus) dowi** (Gill.) J. et Everm.

Ein Exemplar, 15·3*cm* lang, von Guayaquil (Nr. 53).

Vulgärname: Mojarra.

Leibeshöhe $3^1/_2$ mal in der Totallänge, etwas mehr als $2^2/_3$ mal in der Körperlänge, Kopflänge $4^2/_9$ mal in der Totallänge, Stirnbreite sowie Augendiameter 3mal, Schnauzenlänge $3^1/_2$ mal in der Kopflänge enthalten. L. l. 47.

Rücken silbergrau, Bauch silberweiß, Flossen grau.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Sciaenidae.

Gatt. Isopistus Gill.

16. Isopisthus analis (Jen.) Steind.

Syn.: *Otholithus analis* Jen., Gthr.
Archoscion analis Jord. et Eigenm.

1 Exemplar, circa 21 *cm* lang, von Payta, Nordperu (Nr. II, 6).

Vulgärname: Ayanque.

Während bei dem vorliegenden Exemplare die Länge des Auges $^1/_5$ der Kopflänge erreicht, ist sie bei alten Individuen von 32 *cm* Länge 6mal in letzterer enthalten.

Die Zahl der von der Seitenlinie am Rumpfe durchbohrten Schuppen schwankt je nach dem Alter zwischen 56—64.

Rücken blaugrau, Bauch weiß, Flossen grau.

Gatt. Sagenichthys Berg.

17. Sagenichthys ancylodon (Bl., Schn.) Berg.

Taf. V, Fig. 2.

Lonchurus ancylodon Bl., Schn.
Ancylodon jaculideus C. V.
" *ancylodon* Jord. et Eigenm.

Ein Exemplar, 30·2 *cm* lang, von Montevideo (Nr. 75).

Vulgärname: Pescadillo del rey.

$$D. \frac{9}{28}\frac{1}{(-29)}. \quad A. \ 2/10.$$

Kopflänge $3^5/_{18}$ mal, Leibeshöhe circa $4^1/_2$ mal, Augendiameter 6 mal, Schnauzenlänge bis zur Spitze des Unterkiefers nahezu 4 mal. Länge des Oberkiefers circa $2^2/_5$ mal, die des Unterkiefers etwas weniger als $1^4/_5$ mal, Länge der Pectorale $1^5/_{12}$ mal, die der Ventrale etwas weniger als 2 mal, Länge der Caudale circa $1^2/_5$ mal in der Körperlänge enthalten.

Mundspalte lang, schräge ansteigend, Unterkiefer vorspringend. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt ein wenig vor den hinteren Augenrand.

6 größere Zähne rings um den Vorderrand des Unterkiefers, 7—8 zu jeder Seite des letzteren, lanzenförmig. 2 große Hundszähne vorne im Zwischenkiefer (1 zu jeder Seite desselben).

Sämmtliche Flossen mit Ausschluss der 1. Dorsale sind so dicht überschuppt, dass die einzelnen Strahlen äußerlich kaum unterschieden werden können.

Die Strahlen der Caudale sind am hinteren Rande dicht schwarzbraun punktiert. Circa 100 Schuppen liegen längs dem oberen Sande der Seitenlinie bis zur Caudale. Die Länge der Zähne am Vorderrande des Unterkiefers (jederseits 3—4) ist variabel. Während bei dem hier beschriebenen großen Exemplare diese Zähne (im ganzen 6) von keiner besonderen Größe sind, und der mittlere nur wenig länger als der 3. ist, erreichen bei einem viel jüngeren Exemplare (15·7 *cm* lang) des Wiener Museums der 2. oder der 3. Zahn jeder Seite (jederseits 4) eine verhältnismäßig bedeutende Höhe bei sehr schlanker Form.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gatt. **Plagioscion** Gill.

18. **Plagioscion surinamensis** (Blkr.) J. et Everm. var. **magdalenae** Steind.

Syn. *Pseudosciaena surinamensis* Blkr.
Sciaena magdalenae Steind. (ol.) et *Sc. surinamensis.*

Ein Exemplar, 20·8 *cm* lang, von Baranquilla, Rio Magdalena (Nr. 18).
Vulgärname: Corvinata.

D. 11/35. L. l. 49—56.

Kopflänge 5·2, Länge der Caudale 5·5 *cm*. Der 2. kräftige Analstachel ist mäßig gebogen, circa $1^2/_3$ mal in der Kopflänge enthalten und überragt mit seiner Spitze den nächstfolgenden Gliederstrahl.

12 Schuppen zwischen dem 1. Dorsalstachel und der Seitenlinie in einer verticalen Reihe.

Färbung: Rücken silberblau, Seiten und Bauch silberweiß, Flossen reingrau.

Gatt. **Sciaena** L.

19. **Sciaena gilberti** Abbott.

Ein Exemplar, circa 29·2 *cm* lang, von Callao (Nr. 11. 12).
Vulgärname: Corvinita.

D. $9/^1/_{23}$. A. 2/9. P. 18 ($^2/_{16}$). L. l. 53+24 (auf der C.). L. tr. 9/1/17.

Die Körperlänge ist etwas mehr als $3^1/_4$ mal, die größte Rumpfhöhe unbedeutend mehr als $3^1/_2$ mal in der Körperlänge, der Augendiameter circa $5^1/_4$ mal, die mittlere Breite der querüber ovalgewölbten Stirne unbedeutend mehr als $4^1/_2$ mal, die Höhe des Suborbitale nächst über den Mundwinkeln circa $9^2/_5$ mal, die Länge der Mundspalte $2^3/_4$ mal, die der Schnauze 4 mal, die Länge der Pectorale circa $1^3/_5$ mal, die der Ventrale etwas mehr als $4^1/_4$ mal, der 4. höchste Stachel der 1. Dorsale sowie der 2. höchste Gliederstrahl der Anale $2^2/_5$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Schnauze fällt vorn steil zum Mundrande ab und die Höhe dieses Abfalles gleicht circa der Hälfte eines Augendiameters.

Eine schmale Binde kleiner spitzer Zähne in beiden Kiefern. Die Zähne der Außenreihe sind ein weniger länger und kräftiger als die der übrigen Reihen und überdies merklich größer als die entsprechenden äußeren Zähne im Unterkiefer.

Die Mundwinkel fallen in verticaler Richtung näher zum hinteren Augenrand als zur Augenmitte.

Der aufsteigende Rand des Vordeckels ist deutlich zartgezähnt, im mittleren Drittel seiner Höhe schwach concav, in den beiden übrigen aber schwach convex. Der untere Vordeckelrand ist ungezähnt.

Der hintere Rand des Kiemendeckels endigt in 2 Fortsätze, von denen der obere schlank dreieckig, stumpf zugespitzt, der untere breit, stark plattgedrückt ist und breit gerundet endigt. Der zwischen denselben gelegene Raum ist mit einer dicht überschuppten Haut ausgefüllt, auf welche der schuppenlose Hautsaum folgt, der sich über den ganzen freien Rand des Deckels hinzieht.

Hinter der Stirne erhebt sich an der Oberseite des Kopfes ein medianer stumpfer Kiel, der nach hinten ununterbrochen bis zum Beginne der Rückenflosse sich fortsetzt.

Die Zahl der Rechenzähne am oberen Aste des ersten Kiemenbogens beträgt 7, am unteren Aste 15; die längsten der Rechenzähne in der Winkelgegend des Bogens erreichen die halbe Länge eines Augendiameters.

Die Stacheln der ersten Dorsale sind schlank, der erste Stachel ist von äußerst geringer Höhe, daher leicht zu übersehen. Kräftiger sind die beiden Analstacheln, deren 2 circa $1^2/_3$ mal in der Höhe des fol-

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

genden Gliederstrahles enthalten ist, und an Breite in seinem unteren Theile nahezu $^1/_4$ der Augenlänge erreicht.

Die Seitenlinie durchbohrt 53 Schuppen am Rumpfe und circa 24 auf der Caudale (bis zum hinteren Flossenrande).

Die Schuppen über der Seitenlinie laufen in schrägen Reihen nach hinten und oben und sind im mittleren Theile dunkler als an den Seitenrändern. Nur am Schwanzstiele verlaufen sämmtliche Schuppenreihen in horizontaler Richtung.

Die Caudale scheint vollständig überschuppt zu sein, doch fallen die Schuppen im hinteren Theile der Flosse bei in Weingeist conservierten Exemplaren leicht ab.

Die größten Rumpfschuppen liegen im mittleren Längentheile des Rumpfes nächst unter der Seitenlinie, die kleinsten in der Brustgegend.

Die Dorsalen, die Caudale und Anale, ferner die Innenseite der Bauchflossen sind mehr oder minder dicht dunkelgrau punktiert. Rücken grau, Bauch weiß, Flossen röthlich.

Diese Art war bisher nur in einem Exemplare bekannt, welches von J. Fr. Abbott in »Proc. of the Acad. of nat. Sc. of Philadelphia« 1899, p. 355, beschrieben und vom Admiral L. A. Beardee im Jänner 1896 gleichfalls in Callao gesammelt wurde.

Gatt. **Micropogon** C. V.

20. **Micropogon altipinnis** Gthr.

Ein Exemplar, 18·6 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 52).

Vulgärname: Parvo mulato.

D. $10/^1/_{22}$. A. 2/7 L. l. 48 (+ circa 32 auf d. C.).

Leibeshöhe fast $3^1/_2$ mal, Kopflänge circa $3^1/_5$ mal in der Körperlänge enthalten.

Rücken silbergrau, Bauch silberweiß, Anale und Brustflossen orange.

Gatt. **Menticirrhus** Gill.

21. **Menticirrhus martinicensis** (C. V.) Jord. et Eigenm.

(*Umbrina martinicensis* C. V.)

Ein Exemplar, 36·7 *cm* lang, aus dem Rio de la Plata bei Montevideo, (Nr. 76).

Vulgärname: Buriqueta.

D. $10/^1/_{23}$. P. 22. A. $^1/_8$. L. l. 53—52. L. tr. 6/1/12—13 (bis z. V.).

Leibeshöhe circa $4^1/_7$ mal. Kopflänge circa $3^1/_2$ mal in der Körperlänge; Augendiameter circa $7^1/_2$ mal in der Kopflänge und circa 2 mal in der Schnauzenlänge, Stirnbreite $4^1/_1$ mal, Schnauzenlänge circa $3^2/_3$ mal, Länge der Brustflossen circa $1^1/_5$ mal, die der Ventralen 2 mal, der Caudale circa $1^1/_2$ mal, Höhe des 3. längsten Dorsalstachels circa $1^2/_3$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Mundwinkel fallen ein wenig vor die Mitte der Augenlänge. 5—6 stärkere Zähne jederseits vor der Zahnbinde des Zwischenkiefers in lockerer Reihe.

Die Seitenlinie durchbohrt am Rumpfe circa 52—53 Schuppen und auf der Caudale mehr als 50. Längs über der Seitenlinie liegen circa 71, längs unter derselben 65—67 Schuppen in einer Reihe.

Pectorale an der Innenseite. Dorsalen im obersten Theile dicht grauviolett punktiert.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Mullidae.

Gatt. **Upeneus** Cuv., Blkr.

22. **Upeneus maculatus** (Bl.) C. V.

Ein Exemplar von Fort de France Martinique (Nr. 8).

Fam. Ephippidae.

Gatt. **Parapsettus** Steind.

23. **Parapsettus panamensis** Steind.

Ein Exemplar, 18·4 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 43).
Vulgärname: Dinoura (?).
Bisher war diese Art nur von Panama bekannt.

D. 9/23. A. 3/23. P. 18.

Leibeshöhe circa $1^1/_5$ mal, Kopflänge $3^1/_5$ mal in der Körperlänge enthalten.

Erster Ventralstrahl fadenförmig verlängert, etwas mehr als $1^1/_5$ mal, Pectorale etwas mehr als $1^1/_4$ mal in der Kopflänge.

Circa 80 Schuppen zwischen dem Beginne des gliederstrahligen Theiles der Dorsale und Anale in einer geraden Linie. Ein liegender Stachel vor der Dorsale.

Die Schnauze fällt schräge nach hinten zum vorderen Mundrande ab. Stirne zwischen und vor der Mitte des vorderen Augenrandes stark gewölbt.

Die Seitenlinie ist schwächer gebogen als die Rückenlinie und erreicht ihren höchsten Stand unter dem Beginne des gliederstrahligen Theiles der Dorsale.

Rücken und Seiten grau, Bauch weiß, Flossen, namentlich Brustflossen, etwas gelb.

Fam. Teuthidae.

Gatt. **Teuthis** L., Jord. et Everm. (= **Acanthurus** Gthr.).

24. **Teuthis bahianus** (Casteln.) J. et E. (**Acanthurus bahianus** Casteln.).

Ein junges Exemplar, $6^1/_2$ *cm* lang, von Fort de France, Martinique (Nr. 5).

D. 9/25. A. 3/22.

Oberer Caudallappen länger als der untere, spitz zulaufend.
Caudale hinten bläulich gesäumt.

Fam. Chilodactylidae.

Gatt. **Chilodactylus** Lac.

25. **Chilodactylus variegatus** C. V.

Ein Exemplar, 27 *cm* lang, von Callao (Nr. II, 16).
Vulgärname: Pintadillo.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

D. 7/0. A. 3/10. P. 2/6/6. L. l. 57. L. tr. 6/1/13.

Die 2 ersten der unteren 6 einfachen Strahlen sind ein wenig länger als die vorangehenden. Wangen nicht punktiert. Im ganzen dunkelgrau, Flossen roth gerandet.

Fam. Malacanthidae.

Gatt. Caulolatilus Gill.

26. Caulolatilus princeps (Jen.) Gill.

Ein Exemplar, 22·6 *cm* lang, von Callao (Nr. II, 10).

Vulgärname: Peje blanco.

D. 9/25. A. 2/23. L. l. 100. L. tr. 18/1/29 (zw. L. l. p. A.).

Kopflänge circa $3^3/_5$ mal, Leibeshöhe 4mal in Körperlänge, Augendiameter etwas mehr als 4mal in der Kopflänge enthalten.

Schnauze gewölbt, stark gebogen, etwas länger als das Auge. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt in verticaler Richtung hinter den vorderen Augenrand. Vordeckelwinkel gerundet, etwas größer als ein rechter. Unterer Rand des Vordeckels schwach convex, glatt, hinterer Rand desselben fein und gleichmäßig gezähnt, fast vertical gestellt, geradlinig. Der Kiemendeckel endigt in einen glatten, breiten Stachel mit abgestumpfter Spitze.

Rücken grau rosa. Bauch weiß.

Gatt. Latilus C. V.

27. Latilus jugularis C. V.

Ein Exemplar, 27·6 *cm* lang, von Caldera, Nordchile (Nr. 70).

Vulgärname: Pescado de Blanquillo.

P. 21. D. 4/28. A. 2/20. L. l. 76. L. tr. 10—$11/^1/_{18}$.

Leibeshöhe 5mal, Kopflänge mehr als $3^1/_4$ mal in der Totallänge, Augendiameter fast 5mal, Stirnbreite circa $5^1/_3$ mal, Schnauzenlänge unbedeutend mehr als 3mal in der Kopflänge enthalten.

7—8 verschwommene Querbinden schräge vom Rücken zur Bauchseite ziehend, in der oberen Rumpfhälfte wegen der dunkleren Grundfärbung nur wenig hervortretend.

Färbung: Rücken rothbraun; Seiten grünlich grau mit röthlich braunen Längsstreifen, von letzteren graubraune Querstreifen zum Bauch hinunter. Kopf mit Goldschimmer. Flossen grau.

Fam. Batrachoididae.

Gatt. Batrachoides Lac. (= Batrachus Bl., Schn.).

28. Batrachoides pacifici (Gthr.) Gill.

Ein Exemplar, 20·3 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. II, 2).

Vulgärname: Sapo (Krötenfisch).

Rücken graubraun mit dunkelbrauner Zeichnung. Bauch weiß. Flossen dunkelgrau.

Mageninhalt: Krabben (*Gelasimus* spec.).

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Scorpaenidae.

Gatt. **Pontinus** Poey.

29. **Pontinus dubius** n. sp.? (an **P. fucirhinus** Garm.).

Taf. III, Fig. 1.

Ein Exemplar, 24·5 *cm* lang, von Payta, Nord-Peru (Nr. II, 4).

Vulgärname: Pescado camaron.

D. 13/9. A. 3/5. V. 1/5. P. 18. L. l. 26—27 (+ 1 auf der C.). Supral. 1. Sq. 56. Infral. 47. L. tr. 7/1/c. 20.

Obwohl die hier zu beschreibende Art in sehr vielen charakteristischen Merkmalen mit Garman's *Pontinus furcirhinus* (nach Garman's Beschreibung, nicht aber nach der, wie es scheint, stark misslungenen Abbildung) übereinstimmt, halten wir es doch ohne directen Vergleich mit dem typischen Exemplare für nicht unwahrscheinlich, dass beide von einander speciell verschieden sein könnten. Nach Garman liegt nämlich bei *P. furcirhinus* eine zarte Querleiste am hinteren Ende des Interorbitalraumes; diese fehlt spurlos bei dem uns vorliegenden Exemplare, auf dessen Stirne dagegen 2)(-förmige Längsleisten entwickelt sind, die bei *P. furcirhinus* von Garman nicht erwähnt sind. Bei letztgenannter Art ist die größte Rumpfhöhe mehr als $3^1/_2$mal in der Totallänge enthalten, und die Schnauze fast so lang wie das Auge, bei *P. dubius* dagegen ist erstere 4mal in der Totallänge enthalten und letztere länger als der Augendiameter.

Kopflänge fast $2^1/_3$mal in der Körperlänge oder um circa eine Augenlänge weniger als 3mal in der Totallänge, die größte Rumpfhöhe nahezu $3^1/_6$mal in der Körper-, 4mal in der Totallänge, der Augendiameter nahezu $4^2/_5$mal, die Schnauzenlänge $3^2/_5$mal, die mittlere Breite der Stirne nahezu 9mal, die Höhe des 3. Dorsalstachels nahezu $1^3/_5$mal, die des vorletzten etwas weniger als 5mal, die des letzten fast 4mal, die Länge der Pectorale mehr als $1^1/_2$mal, die Länge der Ventrale weniger als 2mal, die der Caudale endlich $1^1/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Der 2. kräftige Analstachel steht an Länge der Hälfte des Kopfes nach; der erste Dorsalstachel ist etwas kürzer als der Augendiameter und unbedeutend länger als der erste Analstachel. Die Spitze der zurückgelegten Ventralen reicht fast genau bis zur Analmündung und wird vom hinteren Ende der angelegten Pectoralen weit überragt.

Der Kopf spitzt sich nach vorne zu und die obere Kopflinie erhebt sich gleichförmig, ohne Krümmung bis zum Beginne der Dorsale (viel schwächer als bei *P. furcirhinus* nach Garman's Abbildung).

Der Zwischenkiefer endigt nach vorne in eine kugelförmige Anschwellung, über die sich die Zahnbinde, an Breite zunehmend, fortsetzt. Nur ganz unbedeutend erhöht ist das vordere Ende des Unterkiefers (am vorderen Ende der Zahnbinde). Vomer- und Gaumenzähne vorhanden, erste sitzen auf einer ⌒-förmigen Erhöhung des Knochens.

Das verbreiterte Ende des Oberkiefers fällt in verticaler Richtung ein wenig hinter das Auge.

Das Praeorbitale ist am unteren Rande in 2 Stacheln ausgezogen, von denen der vordere kurz, stumpf gerundet, der hintere lang, kräftig und nach hinten gekehrt ist. Die stark entwickelte Wangenleiste trägt 4 Dornen, von denen der vorderste auf das Praeorbitale fällt. Der Nasenstachel der linken Kopfseite endigt abnormerweise in 3 Spitzen. Der Stachel am vorderen Augenrande ist ein wenig stärker entwickelt als der hinterste größte der 3 Stacheln am oberen Augenrande. An den beiden nach hinten divergierenden Seitenrändern der flachen Oberseite des Hinterhauptes liegen je 2 Stacheln, von denen der hintere am längsten ist. 4 Stacheln in der unteren Hälfte des freien Vordeckelrandes; der oberste derselben liegt ein wenig unterhalb der Reihe der Wangendornen und trägt auf seiner Basis einen Nebendorn und unterhalb derselben einen zweiten Nebendorn. Auf ihn folgen in größeren Abständen die drei unteren Randdornen, von denen der unterste sehr kurz ist.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die beiden Deckelstacheln divergieren nach hinten und der untere derselben bildet den Abschluss einer zarten Leiste. 3 kleine Stacheln endlich längs über dem oberen Rande des Deckels am Schultergürtel.

In Weingeist hellrothbraun, mit kleinen unregelmäßigen Flecken am Rumpfe nächst unter der Dorsale und längs der Seitenlinie. Flossenhaut und deren Fähnchen zwischen den Dorsalstacheln im obersten Theile bläulich weiß. Gliederstrahlen der Dorsale und Caudale mit violetten, in Reihen geordneten Fleckchen.

Im Leben durchwegs krebsroth, auch die Flossen von gleicher Farbe, Rücken- und Schwanzflosse schwarz gefleckt. Die Färbung zweifellos Ursache des Vulgärnamens »Pescado camaron», Krebs-, oder, genauer übersetzt, Garneelenfisch.

Fam. Triglidae.

Gatt. Prionotus Lac.

30. Prionotus punctatus (Bloch) C. V.

Ein Exemplar, 26·5 *cm* lang, aus dem Rio de la Plata bei Montevideo (Nr. 72).
Vulgärname: Rubio.

D. 10/12. A. 11. L. l. 52.

Längs über der Seitenlinie liegen circa 104 Schuppen.

Fam. Scombridae.

Gatt. Scomber L.

31. Scomber colias Gmel.

Ein Exemplar, 23·5 *cm* lang, von Callao (Nr. II, 14).
Vulgärname: Caballito.

D. $9^1/_{12}$ + V. A. 1—1/11 + V.

Kopflänge 4mal, Leibeshöhe circa $5^3/_5$mal in der Totallänge, Augendiameter etwas mehr als $4^1/_4$mal Schnauzenlänge circa $3^1/_4$mal, Stirnbreite $4^2/_5$mal. Länge der Pectorale $2^1/_2$mal in der Körperlänge enthalten.

Die Länge des Oberkiefers erreicht nicht ganz die Hälfte einer Kopflänge und das hintere Ende desselben fällt ein wenig hinter die Augenmitte.

Rücken hellsilbern, dunkelsilbern gebändert. Bauch gelblich weiß.

Fam. Carangidae.

Gatt. Caranx Lac.

32. Caranx latus (Agass.) Jord. et Everm.

Syn.: *Caranx hippos* Gthr. nec Lin.
fallax C. V.

Ein Exemplar, jung, 6 *cm* lang, von Fort de France, Martinique (Nr. 4).
Rumpf mit 5 breiten dunklen Querbinden.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Leibeshöhe etwas mehr als $2^1/_2$ mal in der Körperlänge, mehr als 3 mal in der Totallänge, Kopflänge unbedeutend weniger als 3 mal in der Körperlänge, circa $3^3/_5$ mal in der Totallänge, Augendiameter 3 mal, Schnauzenlänge circa $3^1/_3$ mal, Länge der Pectorale etwas weniger als $1^1/_2$ mal in der Kopflänge enthalten.

Kieferbezahnung wie bei erwachsenen Exemplaren. Das hintere Ende des Oberkiefers fällt unbedeutend hinter die Augenmitte. Bogiger Theil der Seitenlinie circa $1^3/_5$ mal in der Länge des horizontalen Theiles enthalten.

Erste Dorsale mit dunklem Anfluge. Spitze der 2. Dorsale schwärzlich. Brustgegend beschuppt.

D. $7/^1/_{21}$. A. $2/^1/_{17}$. L. l. 36 (sc. bis zur Basis d. C.).

33. **Caranx chilensis** Gay.

Ein Exemplar von Guayaquil (Nr. 44).

Vulgärname: Purrel(?).

Diese Art, welche von Jordan und Evermann mit ? unter die Synonyma von *Caranx dentex* (Bl.) C. V. = *C. guara* (Bonat.) gebracht wird, ist von letztgenannter Art zweifellos specifisch verschieden. Beide Arten unterscheiden sich wesentlich von einander in der allgemeinen Körperform, insbesondere aber in der Kopfform. Auch in der Größe des Auges zeigen sich bemerkenswerte Verschiedenheiten.

Die Schnauze spitzt sich bei *Caranx dentex* nach vorne zu, die nur mäßig nach hinten ansteigende obere Kopflinie ist nicht bogenförmig gekrümmt, convex, sondern gerade verlaufend, bei alten Exemplaren sogar schwach concav. Bei *C. chilensis* dagegen ist die obere Kopflinie, die ziemlich rasch ansteigt, stark gekrümmt, convex, und die Schnauze überragt nicht das vordere Ende des Unterkiefers wie bei *C. dentex*.

Die Körperhöhe ist bei *C. chilensis* etwas mehr als 3 mal, bei gleich großen Exemplaren von *Caranx dentex* nur $2^3/_4$ mal in der Körperlänge enthalten.

Gesammtfärbung grau, Rücken mit Gold-, Bauch mit Silberschimmer.

Gatt. **Selene** Lac. (= **Argyreiosus** Lac.).

34. **Selene vomer** (Lin.) C. V.

Ein Exemplar, 17 *cm* lang, von Pernambuco.

D. $6\ ^1/_{21}$. A. $2/^1/_{18}$.

Gatt. **Chorinemus** C. V. (**Scomberoides** Lac., **Scomberoides** et **Oligoplites** Gill.).

Subgatt. *Oligoplites* Gill.

35. **Chorinemus saliens** (Bl.) C. V.

Ein Exemplar, 22·3 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 45).

Vulgärname: Pamyra.

D. $4^1/_{19}$. A. $2/^1/_{20}$.

Leibeshöhe fast $3^3/_5$ mal in der Totallänge oder etwas weniger als 3 mal in der Körperlänge, Kopflänge $4^1/_5$ mal in der Totallänge, Schnauzenlänge etwas weniger als 4 mal, Augendiameter unbedeutend mehr als 4 mal, Länge des Zwischenkiefers etwas mehr als $1^2/_3$ mal (bei einem kleineren Exemplare aus Brasilien von 16·4 *cm* Länge im Besitze des Wiener Museums $1^1/_2$ mal, bei einem größeren von 33 *cm* Länge etwas weniger als $1^1/_2$ mal, bei einem völlig erwachsenen Exemplare von mehr als 52 *cm* Länge mehr als $1^2/_3$ mal) in der Kopflänge enthalten. Der obere Postorbitalknochen ist bei dem Exemplare von Guayaquil am hinteren, schräge gestellten Rande schwach convex und berührt mit dem obersten Endtheile desselben nahezu das obere Ende des aufsteigenden Vordeckelrandes.

Der hintere Augenrand fällt in die Mitte der Kopflänge, das hintere Ende des Zwischenkiefers hinter das Auge.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Zahl der Dorsalstacheln schwankt bei *Ch. saliens* zwischen 3—5; die größte Rumpfhöhe ist bei jüngeren Individuen bis zu 34 *cm* Länge durchschnittlich $3^1/_2$—$3^3/_5$ mal, bei erwachsenen Individuen von circa 52 *cm* Länge und darüber fast 4mal in der Totallänge enthalten.

Rücken silbergrau, Bauch und Seiten silberweiß, Flossen und namentlich die Schwanzflosse grünlich.

Fam. Atherinidae.

Gatt. Atherinopsis Gir.

36. Atherinopsis regius (Humb., Valenc.) Steind.

Atherina microlepidota Jenyns.
Atherinichthys microlepidota Gthr.
Basilichthys microlepidotus Gir.
Pisciregia beardsleei Abbott.
Atherinichthys regia F. A. Schmitt, pt., Poiss. de l'Exped. sc. à la terre de feu. Bih. till. K. Sv. Vet. Ak. Handl., Bd. 24, Abhd. IV, Nr. 5.

Ein Exemplar, 16·7 *cm* lang, aus dem Rio Tambo, Südperu (Nr. II, 22).
Vulgärname: Pejerey (Arequipa, am Markte).

A. $^1/_{15}$—16. D. $4/^1/_{11}$. L. l. circa 87—94. L. tr. 22—25 (zw. d. V. u. d. Rückenlinie).

Kopflänge $4^1/_4$ mal in der Körper-, mehr als $5^1/_4$ mal in der Totallänge, Leibeshöhe etwas mehr als $5^1/_2$ mal in der Körper-, circa 7 mal in der Totallänge, Augendiameter etwas mehr als $4^1/_3$ mal, Stirnbreite $2^2/_3$ mal, Schnauzenlänge etwas mehr als 3 mal, Länge der Pectorale circa $1^1/_3$ mal, die der Ventrale $2^1/_5$ mal in der Kopflänge enthalten.

Der Beginn der Anale fällt etwas näher zur Basis der Caudale als zu der der Anale, und der Beginn der 2. Dorsale ist 2mal so weit von dem vorderen Augenrande als von der Caudale entfernt.

Praemaxillare nur sehr unbedeutend vorstreckbar, da dessen Haut ohne Faltung in die des Vorderkopfes übergeht.

Bei jungen und halberwachsenen Exemplaren ist eine bogenförmige Zahnbinde am Vomer entwickelt; sie verschwindet mehr oder minder vollständig im vorgerückteren Alter, bei 3 Exemplaren der Wiener Sammlung zeigt sich nicht geringste Spur von Vomerzähnen, bei einem 4. Exemplare von 23·5 *cm* Länge bilden sie eine kleine querovale Gruppe in der Mitte des Gaumens, bei einem 5. Exemplare von 27·5 *cm* Länge eine einzige kurze Längsreihe.

Aus diesem Grunde ist wohl die Creierung einer besonderen Gattung, die sich durch das Vorkommen von Vomerzähnen von *Atherinopsis* unterscheidet, wegen der Hinfälligkeit der Vomerzähne bei *Atherina microlepidota* kaum zu rechtfertigen.

Die Zahl der Stacheln in der schwach entwickelten ersten Dorsale schwankt zwischen 4—6 bei den von uns untersuchten Exemplaren.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, dass unter der von Humboldt und Valenciennes in ungenügender Weise beschriebenen *Atherina regia* (Le poisson royal de Lima) nur *Atherina microlepidota* Jen. verstanden sein kann, welche Prof. F. A. Schmitt l. c. mit der wesentlich (generisch) verschiedenen *Atherina laticlavia* C. V. irrigerweise vereinigt.

Die äußerst geringe Vorstreckbarkeit des Zwischenkiefers infolge der directen Verbindung der Kieferhaut mit jener des Vorderkopfes ist so charakteristisch für *Atherinopsis regius* sp. H. Val., dass an eine Identificierung dieser Art mit *Chirostoma laticlavia* nicht gedacht werden kann.

Atherinopsis regius sp. Humb. Val. ist hauptsächlich an der peruanischen Küste bei Callao sehr gemein und hochgeschätzt, und dürfte nach Süden kaum weiter als etwa bis Valparaiso reichen.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dr. Girard beschreibt ein Exemplar dieser Art aus dem Mapocho, einem Nebenflusse des Rio de Maypo und erwähnt eines zweiten Exemplares, welches Darwin in der Umgebung von Valparaiso sammelte. *Chirostoma (= Atherinychthis) laticlavia* dagegen tritt weiter südlich auf und ist sehr gemein bei Sandy Point.

Gatt. **Chirostoma** Swains. (= **Atherinichthys** Blkr.).

37. **Chirostoma affine** Steind.

(Zool. Jahrb. Suppl. IV, 2. Heft, 1898, p. 313.)

Ein Exemplar, circa 18·6 *cm* lang, von Callao, Peru, auf dem Markte gekauft (Nr. II, 13).

P. 14. D. $7/^1/_9$. A. 1/16. L. l. c. 85—86. L. tr. 14—15 (zw. I. D. u. V.).

Kopflänge etwas weniger als 4mal, Leibeshöhe $5^2/_5$ mal in der Körperlänge, Augendiameter etwas mehr als $4^3/_5$ mal, Stirnbreite $3^2/_3$ mal, Schnauzenlänge ein wenig mehr als 3mal in der Kopflänge enthalten.

Kieferzähne in mehreren Reihen, die der Außenreihe länger und stärker als die übrigen. Zwischenkiefer stark vorstreckbar.

Der Beginn der 1. Dorsale fällt circa um eine Augenlänge näher zur Basis der Caudale als zum vorderen Kopfende.

Schuppen festsitzend. Silbergraue Seitenbinde scharf ausgeprägt, durchschnittlich $3^1/_2$ Längsschuppenreihen deckend, und zwar die 6., 7., 8. und halbe 9. Reihe unterhalb der Basis der 1. Dorsale.

Schuppen am hinteren Rande gerundet.

Fam. **Mugilidae.**

Gatt. **Mugil** Lin.

38. **Mugil cephalus** L.

(*Mugil rammelsbergii* Tsch.)

Ein Exemplar, 3 *cm* lang, von Callao (Nr. II, 11).

Vulgärname: Liza.

L. l. 42—43. L. tr. $^1/_2/15/^1/_2$ (bis z. V.).

Gliederstrahlen der Anale 8, unbeschuppt. Auge mit Fetthaut.

Kopflänge etwas mehr als $3^3/_4$ mal in der Körper-, $4^2/_3$ mal in der Totallänge, Leibeshöhe 4mal in ersterer, ein wenig mehr als 5mal in letzterer, Stirnbreite mehr als 2mal, Länge der Pectorale $1^3/_4$ mal, Länge der Ventrale $1^1/_7$ mal in der Köpflänge enthalten.

Rücken grüngrau. Bauch weiß.

Ein jüngeres Exemplar, 20 *cm* lang, aus dem Rio Tambo, Südperu (Nr. II, 23).

Ohne Untersuchung eines sehr reichen Materiales von *Mugil cephalus* aus dem atlantischen wie dem stillen Ocean, wie es dem Wiener Museum zu Gebote steht, läge die Versuchung sehr nahe, das aus dem Rio Tambo stammende Exemplar für specifisch verschieden von der längstbekannten Linnéischen Art zu halten, da dessen Körperform ungewöhnlich schlanker, der Kopf bedeutend länger, der von den Unterkieferästen gebildete Winkel viel stärker zugespitzt und die Mundspalte ein wenig länger ist, als es bei *Mugil cephalus* normal der Fall zu sein pflegt.

Die Kopflänge ist nämlich $3^2/_3$ mal, die Leibeshöhe mehr als $4^1/_3$ mal in der Kopflänge enthalten; die Breite der Mundspalte gleicht der Länge derselben. Da jedoch im Wiener Museum unter Dutzenden von Exemplaren verschiedener Größe aus gleichen Localitäten und von demselben Fange mehrere sich vorfinden, die in den erwähnten Eigenthümlichkeiten der Übergang zur normalen Form vermitteln und theilweise auch

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

aus Callao stammen, halten wir das erwähnte Exemplar aus dem Rio Tambo nur für eine etwas ungewöhnliche Form von *Mugil cephalus*. Die Kieferzähne sind sehr klein, mit freiem Auge nicht sichtbar, in beiden Kiefern mehrreihig.

39. **Mugil curema** C. V.

Ein Exemplar, 27 *cm* lang, von Pernambuco (Nr. 79).

Zweite Dorsale und Anale dicht überschuppt.

40. **Mugil charlottae** n. sp.

Taf. IV, Fig. 2, 2 *a*.

Ein Exemplar, 20·5 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 46).

Vulgärname: Liza.

D. $4/^1/_7$ A. 3/9. V1/5. P. 16. L. l. 40 (+ c. 4 auf d. C.). L. tr. $^1/_2$ (zw. 1. D. u. V.).

Körperform gestreckt. Rumpf am Schwanzstiele stark comprimiert.

Auge mit breiter vorderer und hinterer Fetthaut, 2. Dorsale, Anale und Caudale vollständig überschuppt. Oberlippe niedrig. Cilien am Zwischenkiefer mit freiem Auge deutlich sichtbar, am schneidigen Unterkieferrande sehr klein, horizontal gestellt. Die beiden Äste des Unterkiefers stoßen vorne unter einem stumpfen Winkel zusammen. Hinteres Endstück des Oberkiefers bei geschlossenem Munde vollständig überdeckt. Kopflänge 4 mal, Leibeshöhe $4^1/_6$ mal in der Körperlänge; Caudale am hinteren Rande dreieckig eingebuchtet und nächst diesem dunkel gefärbt, etwas länger als der Kopf.

Stirnbreite etwas mehr als $2^1/_3$ mal, Augendiameter und Schnauzenlänge je 4 mal, Länge der Pectorale $1^1/_3$ mal, die der Ventrale circa $1^3/_5$ mal, Höhe des 2. Dorsalstachels circa 2 mal, Kopfbreite zwischen den Deckeln circa $1^2/_3$ mal in der Kopflänge. Mundspalte breiter als lang; ihre Breite ist circa $3^2/_3$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die beiden Äste des Unterkiefers stoßen vorne unter einem stumpfen Winkel zusammen, da ihre vorderen Ränder einen regelmäßigen, fast kreisrunden Bogen bilden. Eine knopfförmige Erhöhung in der Mitte des Unterkiefers und eine tiefe Grube vor dem Gaumen.

Die Cilien am Rande des Zwischenkiefers sind ziemlich stark entwickelt, mit der Spitze nach innen umgebogen. Die beiden Äste des Unterkiefers umschließen an der Unterseite des Kopfes einen keilförmigen Raum. Unterer und hinterer Rand des Praeorbitale verhältnismäßig stark gezähnt, ersterer nicht eingebuchtet.

Stirne querüber sehr schwach gewölbt, fast von doppelter Augenbreite. Oberseite des Kopfes bis in die Nähe des vorderen Schnauzenrandes beschuppt, circa 22 Schuppen zwischen dem letzteren und der 1. Dorsale.

Der Beginn der 1. Dorsale fällt in die Mitte der Körperlänge und um circa $3^1/_2$ Schuppenlängen hinter das Ende der angelegten Brustflossen.

Pectorale kurz, über der Höhenmitte des Rumpfes eingelenkt.

Die Einlenkungsstelle der Ventralen fällt in verticaler Richtung hinter die Längenmitte der Pectoralen und ihre Spitze hinter dem Beginne der 1. Dorsale, etwas unter die Basis des 3. Stachels.

Die Anale beginnt um circa eine Augenlänge vor der Anale und ist etwas höher als letztere. Beide Flossen sind am freien Rande concav und nach hinten spitz vorgezogen.

Eine lange, zugespitzte Flügelschuppe an der Basis der 1. Dorsale und der Ventrale.

Die mittleren Strahlen der Caudale sind circa $1^2/_3$ mal kürzer als die längsten der beiden Caudallappen.

Eine breite dunkle Binde an der Hinterseite der Pectorale nächst deren Basis, eine kürzere an deren Vorderseite, nicht über die Höhenmitte ihrer Basis herabreichend.

Caudale nächst dem hinteren Rande, 2. Dorsale an der vorderen oberen Spitze dunkler als im übrigen Theile.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

$14^1/_2$ Schuppen liegen zwischen der Basis der Dorsale und der Bauchlinie, 12 zwischen ersterer und der Einlenkungsstelle der ventralen in einer Verticalen Reihe.

Rücken blau, Seiten glänzend silberweiß ohne dunklere Längsstreifen.

Unter den bisher bekannten *Mugil*-Arten der Westküste Südamerikas scheint sich die hier beschriebene Art am meisten dem *Mugil thoburni* J. et Starks zu nähern, bei welchem jedoch 44 Schuppen längs der Seitenlinie liegen, die Kopflänge $3^1/_2$—$3^3/_4$ mal in der Körperlänge enthalten ist und die Kiefercilien kaum erkennbar sind.

Fam. Blenniidae.

Gatt. Clinus Cuv.

Subgatt. *Labrisomus* (Swains) J. et Everm.

41. Clinus (Labrisomus) philippi Steind.

Ein Exemplar, 22·5 *cm* lang, von Callao (Nr. II, 18).

Leibeshöhe circa $4^1/_4$ mal in der Total-, $3^3/_5$ mal in der Körperlänge, Kopflänge mit Einschluss des häutigen Deckellappens 3mal in der Körper-, $3^3/_5$ mal in der Totallänge, ohne diesen Lappen circa $3^1/_8$ mal in der Körper-, fast 4mal in der Totallänge enthalten.

Der höchste Gliederstrahl der Dorsale ist nahezu $1^1/_2$ mal höher als der höchste Dorsalstachel, der letzte Dorsalstachel unbedeutend höher als der vorletzte.

Ein kleines gefiedertes Tentakel am oberen Augenrande; eine Reihe haarförmiger Fransen an den Seiten des Hinterhauptes am Beginne des Nackens.

Gesammtfärbung grauroth. Kopf blau und grün getupft.

Fam. Cichlidae.

Gatt. Petenia Gthr.

42. Petenia Kraussi Steind.

Ein Exemplar, 17·5 *cm* lang, aus dem Rio Lebrija, einem östlichen Nebenflusse des mittleren Rio Magdalena; bei Santander (Nr. 27).

D. 16/10. A. 6/9. L. l. 19/11 (+ 2 auf d. C.).

Rücken dunkel, Seiten gelb und grünlich mit silberblau. Rückenflosse grau, Bauch- und Brustflossen grünlich mit etwas gelb. Anale grüngrau, Augen gelb.

Gatt. Acara Heck.

43. Acara coeruleopunctata Kn. Steind.

(*Aequidens coeruleopunctatus* Jord. et Everm.)

6 Exemplare, 4·3—11·6 *cm* lang, aus einer Ciénaga (d. i. Sumpf- oder Altwasser) bei Baranquilla (Nr. 21) und 2 Exemplare, 7·6 und 6·6 *cm* lang aus dem Rio de Bodegas bei Babahoyo (Nr. 57, 58).

Vulgärname: Vieja.

D. 15/10. A. 3/8.

Augendiameter bei Exemplaren bis zu 7·6 *cm* Länge 3—$3^1/_4$ mal, bei größeren $3^1/_2$—4mal, Stirnbreite mehr als 3—$2^1/_2$ mal in der Kopflänge enthalten; bei älteren Exemplaren ist die Schnauze länger als das Auge.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Grundfarbe des Rückens gelbgrün oder grüngelb; Bauch grau mit braunen, in Längsstreifen geordneten Flecken. An den Seiten 3—4 graue Längsstreifen. Unterlippe hell blaugrün. Wangen mit glänzend hellgrünen Streifen gezeichnet. Augen röthlich bronzefarbig..

Bei den beiden Exemplaren aus dem Rio de Bodegas war die Grundfarbe glänzend blau und silbern. Querstreifen dunkel. Kopf grünglänzend gestreift und gefleckt.

Gatt. **Geophagus** Heck.

44. **Geophagus (Satanoperca) crassilabris** Steind.

Taf. III, Fig. 2, 2 *a*.

Mehrere Exemplare, 5—16 *cm* lang, aus der Quebrada cabuial, einem kleinen Flüsschen bei Ibagué im Magdalenengebiete, Columbien (Nr. 37—40).

Vulgärname: Mojarita.

Bei dem größten Exemplare, einem Männchen von 16 *cm* Länge, welches in Körperform und Zeichnung mit dem typischen Exemplare des Wiener Museums genau übereinstimmt, ist die Kopflänge fast $2^2/_3$ mal in der Körperlänge, der Augendiameter circa 5 mal, die Stirnbreite 4 mal, die Schnauzenlänge $1^3/_4$ mal, der postorbitale Theil des Kopfes etwas mehr als 3 mal in der Kopflänge enthalten. Die Leibeshöhe gleicht der Kopflänge. 6 Schuppenreihen auf den Wangen unter dem Auge.

Die Kopflinie steigt steil an, ist in und hinter der Augengegend schwach concav und bildet mit der Rückenlinie einen scharf ausgeprägten, stumpfen Winkel. Kieferzähne sehr klein, zahlreich, goldbraun, unter sich von ziemlich gleicher Größe. Der gliederstrahlige Theil der Dorsale wie der Anale ist nach hinten stark zugespitzt und die Spitze des längsten Gliederstrahles der Dorsale reicht weiter über den Beginn der Caudale zurück als die des entsprechenden Strahles der Anale.

An der Basis sämmtlicher Gliederstrahlen der Dorsale mit Einschluss des letzten Stachels liegt eine zusammenhängende Reihe von Schuppen (im theilweisen Wiederspruche zu Dr. Günther's Charakteristik der Gattung *Satanoperca*), an die sich noch einige Schuppen anschließen, welche längs dem hinteren Rande der einzelnen Strahlen hinanziehen.

Ebenso verhält es sich z. B. bei *Geophagus brasiliensis* G. Gaim.

Unterlippe vorne unterbrochen, seitlich lappenförmig stark entwickelt.

Der obere vordere Ast der Seitenlinie durchbohrt am Rumpfe 20, der hintere untere Ast 11 Schuppen bis zur Caudale. Querbinden des Rumpfes kaum angedeutet. Bei 4 Exemplaren von 9—$10^1/_2$ *cm* Länge ist gleichfalls die Kopflänge wie die größte Rumpfhöhe circa $2^2/_3$ mal in der Körperlänge, der Augendiameter dagegen etwas mehr als 4 mal, die Länge der Schnauze ein wenig mehr als 2 mal, der postorbitale Theil des Kopfes mehr als $2^2/_3$—$2^1/_3$ mal in der Kopflänge enthalten. Die Kieferzähne der Außenreihe sind merklich länger und stärker als die der übrigen Reihen. Form des Kopfes und der Nackengegend, starke Lippenentwicklung wie bei dem großen Exemplare. 6 Schuppenreihen auf den Wangen. Längs dem hinteren Rande des letzten Dorsalstachels und jedes der folgenden Gliederstrahlen zieht sich eine Reihe von 3—5 Schuppen hinan. Stacheliger Theil der Dorsale breit hell gerandet. Violette Fleckchen auf den Gliederstrahlen der Dorsale in schrägen, auf der Caudale in quer gestellten Reihen.

Ein großer verschwommener dunkler Fleck am basalen Theile der Schwanzflosse, mit helleren Punkten auf demselben; ein scharf ausgeprägter brauner Längsfleck, vom hinteren Augenrande bis zum oberen Ende der Kiemenspalte reichend; 5—6 braune Querbinden am Rumpfe, im unteren Theile desselben erlöschend. Zuweilen zieht auch eine nicht scharf abgegrenzte dunkle Binde vom Nacken schräge zum hinteren Augenrande. Zuweilen sind einzelne Schuppen zumeist längs der Höhenmitte der Rumpfseiten und im obersten Theile des Rumpfes tief schwarzbraun (s. Taf. III, Fig. 2 *a*) und bei eben diesen Exemplaren ist auch der Schwanzfleck intensiver gefärbt als bei den übrigen.

Bei 3 noch jüngeren Exemplaren von 5—6 *cm* langen Individuen (Nr. 40) erhebt sich die obere Kopflinie in mäßiger Steigung und ohne Krümmung bis zur Stirngegend, hierauf aber mit der Nackenlinie

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

unter gleichmäßiger Bogenkrümmung bis zur Dorsale. Die Länge der Schnauze ist etwas mehr oder weniger als $2^1/_2$ mal bis mehr als $2^1/_3$ mal, die Länge des postorbitalen Kopftheiles fast 3—$2^2/_3$ bis unbedeutend mehr als $2^1/_2$ mal in der Kopflänge enthalten und das Augencentrum fällt fast ganz genau in oder nur wenig hinter die Mitte der Kopflänge wie bei *Mesops*.

Färbung: die Seiten, namentlich gegen den Schwanz zu, prachtvoll hellblau und grünlich schimmernd, die einzelnen Schuppen goldroth umsäumt. Vom Rücken bis zur, bezw. über die Hälfte der Seiten hinab 5—6 dunkelgrüngraue breite Querstreifen. Bauch weiß. Kopf bei einigen Exemplaren grünlich, bei anderen mehr röthlich grau, Flossen gelbgrau.

Fam. Pomacentridae.

Gatt. Glyphisodon Lac.

45. Glyphisodon saxatilis (L.) C. V.

(*Abudcldnf saxatilis* J. et Everm.)

Ein Exemplar von Point-à-Pitre, Guadeloupe.

Caudale ohne dunklen Längsstreif auf beiden Lappen.

Fam. Labridae.

Gatt. Clepticus Cuv.

46. Clepticus genizara (Parra) Cuv.

(*Clepticus parrae* [Bl. Sch.] J. et Everm.)

Ein Exemplar, 24 *cm* lang, von Fort de France, Martinique (Nr. 6 pt.).

Kopflänge $3^1/_2$ mal, Rumpfhöhe fast $3^1/_3$ mal in der Körperlänge, Augendiameter $5^1/_2$ mal, Schnauzenlänge $3^1/_2$ mal, Stirnbreite etwas mehr als $2^2/_5$ mal in der Kopflänge enthalten.

Vordeckelwinkel gerundet, aufsteigender Rand des Vordeckels fast vertical gestellt, schwach eingebuchtet. 6—7 Schuppenreihen auf den Wangen. L. l. 33 (+ 2 auf d. C.).

Kopf und vordere Rumpfhälfte bis zu einer schrägen Linie, circa von der Basis der Ventrale zum hinteren Basisende der Dorsale gezogen, schwärzlichviolett, doch etwas heller im mittleren Theile der einzelnen Rumpfschuppen. Pectorale mit Ausschluss eines breiten, fast wasserhellen Streifes am hinteren Flossenrande gleichfalls schwärzlich violett.

Hintere Rumpfhälfte größtentheils tief smaragdgrün.

Die 4 letzten Gliederstrahlen der Dorsale und der Anale, ferner ein großer halbmondförmiger Fleck im mittleren Höhendrittel der Caudale orangegelb, der übrige obere und untere Theil der Flosse dunkelbraun.

Ein rostrother Fleck an der hinteren Spitze des Kiemendeckels.

Fam. Scaridae.

Gatt. Sparisoma Swains. (Scarus Blkr.

47. Sparisoma chrysopterum (Bl. Schn.) J. et Swains.

(*Scarus chrysopterus* Bl. Schn.)

Ein Exemplar, 22·2 *cm* lang, von Fort de France, Martinique (Nr. 6 pt.).

Kopflänge $3^1/_4$ mal, Rumpfhöhe 3 mal in der Körperlänge enthalten.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

48. **Sparisoma hoplomystax** (Cope) Jord.

(= *Scarus radians* Gthr.)

Ein Exemplar, 9·1 *cm* lang, von Fort de France, Martinique (Nr. 9).

3 Hundszähne jederseits vor der Zahnplatte des Oberkiefers, der hinterste derselben mit der Spitze stark nach hinten umgebogen; der mittlere etwas kleinere mit der Spitze ein wenig nach vorne geneigt; der vorderste sehr klein, wenig vorspringend und mit dem sehr nahe gelegenen Zahne der anderen Kieferseite stark convergierend.

Unterkieferzähne in schrägen Reihen angeordnet, einzeln deutlich abgegrenzt.

Seitenlinie unvollständig unterbrochen, in ihrem oberen oder vorderen Abschnitte auf den einzelnen Schuppen stark fächer- oder fingerförmig verästelt, während im hinteren Abschnitte derselben von dem langen horizontalen Aste nur kurze Nebenästchen nach oben und unten abzweigen.

Caudale am hinteren Rande gerundet. Obere Profillinie des Kopfes bis zum niedrigen Schnauzenabfalle fast gerade verlaufend. Schnauze circa $1^2/_5$ mal länger als ein Augendiameter, letzterer 4 mal, Stirnbreite $4^3/_5$ mal in der Kopflänge enthalten.

Fam. Pleuronectidae.

Gatt. Citharichthys Blkr.

49. **Citharichthys gilberti** Jenk. et Everm.

Ein Exemplar, 16·8 *cm* lang, von Guayaquil, Ecuador (Nr. 48).

D. 84. A. 63. L. l. 40 (bis z. C.). L. tr. 17/1/17.

Leibeshöhe $2^1/_{16}$ mal in der Körper-, $2^5/_8$ mal in der Totallänge, Kopflänge etwas mehr als $2^2/_3$ mal in der Körper-, circa $4^4/_7$ mal in der Totallänge, Augendiameter circa 7 mal in der Kopflänge enthalten.

Nach Jordan und Evermann wären die Rechenzähne bei *C. Gilberti* ein wenig kürzer und minder schlank als bei *C. spilopterus* (aus dem atlantischen Ocean); wir finden nach Untersuchung einiger Exemplare letzterer Art aus Rio Janeiro gerade das entgegengesetzte Verhältnis zwischen beiden Arten; glauben daher auf dieses, mindestens nicht allgemein giltige Unterscheidungsmerkmal keinen Wert legen zu sollen. Anderseits unterscheiden sich beide Arten (wenigstens nach den uns vorliegenden Exemplaren) in der Körperform. Bei *Cith. gilberti* ist nämlich die Körperhöhe bedeutender und die Mundspalte steiler ansteigend, länger als bei *C. spilopterus*. Die Zahl der Schuppen längs der Seitenlinie variiert bei beiden Arten. Wir zählen bei den untersuchten 2 Exemplaren von *C. spilopterus* längs der Seitenlinie 45—48, bei 2 Exemplaren von *C. gilberti* 40 und 44 Schuppen.

Färbung: Oberseite dunkelgrau; Flossen dunkler gesprenkelt; 2 größere, sehr stark verschwommene (wolkige) vertical gestellte dunkelbraune Flecken im mittleren Theile der Rumpfhöhe.

Gatt. Paralichthys Gir. (Pseudorhombus Blkr.).

50. **Paralichthys brasiliensis** (Ranz.) Jord. et Goss.

Pseudorhombus vorax Gthr., Cat. IV, 429.
Pseudorhombus brasiliensis Gthr., Fish. Centr. Amer. 173.

Ein Exemplar, 32·5 *cm* lang, von Montevideo (Nr. 73).

Vulgärname: Lenguado.

D. 77. A. 56. P. 11. L. lat. c. 110—112.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Kopflänge circa $4^1/_2$ mal in der Totallänge, $3^3/_4$ mal in der Körperlänge, größte Rumpfhöhe fast 3 mal in der Totallänge, circa $3^1/_2$ mal in der Körperlänge, Auge $7^2/_5$ mal, Länge der linken Pectorale etwas weniger als $2^1/_2$ mal. Länge der Caudale weniger als $1^1/_3$ mal in der Kopflänge enthalten. Die Dorsale beginnt nur wenig vor dem vorderen Rande des oberen Auges. Vordere sehr starke Krümmung der Seitenlinie stumpf dreieckig.

Die geringste Rumpfhöhe am Beginn des Schwanzstieles ist circa $3^2/_5$ mal in der größten enthalten.

Fam. Ophidiidae.

Gatt. Genypterus Phil.

51. Genypterus blacodes (Forst. pt., J. Müll.) Gthr.

(= *Conger chilensis* Guich. und *Genypt. nigricans* Philippi.)

2 Exemplare, 38 und 45 *cm* lang, von Callao, Peru, und Caldera, Nordchile (Nr. 71 und II, 8).

Vulgärname: Congrio.

Kopflänge $4^3/_{11}$ bis mehr als $4^1/_2$ mal, Leibeshöhe etwas mehr als 7 mal in der Totallänge, Augendiameter nahezu 8 mal, Schnauzenlänge circa 5 mal, Länge der Mundspalte bis zum hinteren Ende des Oberkiefers circa $2^1/_3$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Länge des Hinterkinncirrhen übertrifft ein wenig die der Mundspalte. Zwei, bei noch größeren Exemplaren von gleichem Fundorte, drei Reihen kleiner Zähne hinter den stärkeren Zähnen der Außenreihe. Die Länge der Pectorale erreicht circa $^3/_7$ der Kopflänge.

Rücken goldbraun, gelbgrau getigert mit Goldglanz. Bauch salmroth, weiß getigert. Flossen dunkelbraun, hell gerandet.

Fam. Gadidae.

Gatt. Urophycis Gill. (= Phycis Bl., Schn.).

52. Urophycis brasiliensis (Kaup.) Steind.

Ein Exemplar, 24·4 *cm* lang, von Montevideo (Nr. 74).

Vulgärname: Brotola.

D. 8 57. A. 49—50.

Kopflänge 4 mal, Leibeshöhe 5 mal in der Körperlänge, Augendiameter $5^3/_4$ mal, Schnauzenlänge $3^2/_5$ mal, Stirnbreite etwas mehr als 4 mal, 3. Strahl der 1. Dorsale $1^2/_3$ mal in der Kopflänge enthalten. Der fadenförmig verlängerte Ventralstrahl ist bedeutend mehr als 2 mal so lang wie der Kopf, die oval gerundete Caudale ebenso lang wie der Kopf von der Augenmitte bis zum hinteren Deckelrande, die Pectorale ebenso lang wie der Kopf mit Ausschluss der Schnauze.

Die Schnauze springt über den vorderen Mundrand stumpfconisch vor, der Unterkiefer reicht nicht so weit nach vorne als der Oberkiefer.

Das hintere Ende des Oberkiefers fällt unbedeutend vor den hinteren Augenrand.

Zahnbinde am Vomer bogenförmig, in der Mitte am schmälsten.

Kinnbartel von Augenlänge.

Der Kiemendeckel endigt in einen zarten Stachel, der unter der Haut verborgen liegt und von dem häutigen Randlappen des Deckels überragt wird.

Körperseiten bräunlich, Bauch silberfarben, mehr minder dicht violett punktiert. 2. Dorsale und Analflosse dunkelsilbergrau, zunächst dem freien Rande schwärzlich.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Siluridae.

Gatt. **Ailurichthys** Baird et Gir.

53. **Ailurichthys pinnimaculatus** Steind.

Ein Exemplar, 49·5 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 51).

Vulgärname: Plumero.

Rücken grünlich, Seiten bläulich, Bauch weiß. Obere Hälfte der Schwanzflosse blau, untere roth. Analflosse blau und roth gemischt.

Gatt. **Tachysurus** Lac., Eigenm. (**Bagrus**, **Arius** C. V.).

54. **Tachysurus kessleri** (Steind.) Eigenm.

(*Arius kessleri* Steind.)

Ein Exemplar, 26·6 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 49).

Silberweiß.

Gatt. **Pseudopimelodus** Blkr.

55. **Pseudopimelodus zungaro** (Humb.) Eigenm.

(*Pimelodus bufonius* C. V.)

Ein Exemplar aus dem mittleren Laufe des Rio Magdalena bei Honda.

Vulgärname: Sapo.

Färbung: Rücken und Seiten röthlich gelbgrau mit schwarzen Tupfen und kleineren Strichen. Bauch graurosa. Unterseite des Kopfes röthlich. Flossen röthlich mit schwarzen Punkten, nur Bauchflossen nicht schwarz punktiert.

Gatt. **Pimelodus** Lac.

56. **Pimelodus clarias** (Bl.) Lac.

Ein Exemplar, 19·3 *cm* lang, aus dem Rio Magdalena bei Masango (Nr. 25).

Vulgärname: Barbudo.

Die Maxillarbarteln reichen über die Basis der Caudale zurück. Vomerzähne fehlen. Rumpfseiten ungefleckt.

Färbung: Rücken grau, Unterseite silberweiß. Anale, Bauch- und Brustflossen weiß mit röthlichem Stiche. Rücken- und Schwanzflosse grau.

Ein Exemplar, circa 23·5 *cm* lang, aus dem Rio Lebrija bei Santander (Nr. 29), mit Spuren kleiner Flecken am Nacken.

Gatt. **Pimelodella** Eigenm.

57. **Pimelodella yuncensis** n. sp.

2 Exemplare aus einem Bache in Pacasmayo, Nordperu, 4·4 und 4·8 *cm* lang.

Körperform schlank. Kopf mäßig comprimiert, oben in der Hinterhauptsgegend querüber gewölbt, vorne quer abgestutzt, fast zweimal länger als hoch. Die Stirnfontanelle reicht bis zur Basis des sehr schmalen Occipitalfortsatzes und dieser bis zur dreieckigen Stützplatte der Dorsale. Auge klein. Stachel der Pectorale am Innenrande mit 6—7 verhältnismäßig stark entwickelten Zähnen, die gegen den drittletzten allmählich an Länge zunehmen.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Kopflänge nahezu 4mal in der Körperlänge, Schnauze etwas mehr als 3mal, Augendiameter nahezu 5mal, Stirnbreite 4mal, Länge der Caudale circa $1^1/_5$mal, Höhe des Schwanzstieles $2^3/_5$mal, größte Rumpfhöhe circa $1^3/_5$mal in der Kopflänge bis zum hinteren Deckelrande enthalten.

Die Länge der Fettflosse gleicht $^1/_3$ der Körperlänge.

Kopfseiten ziemlich steil abfallend. Die Kieferzähne bilden eine lange schmale Binde. Die längsten Kieferbarteln reichen kaum bis zur Spitze der Pectorale zurück. Die Länge des schlanken Occipitalfortsatzes gleicht der des Auges.

Der Schnauzenrand überragt ein wenig den Rand des Unterkiefers. Kopf glatt überhäutet.

Pectoralstachel comprimiert, geradlinig, etwas länger und stärker als der Dorsalstachel. Die Länge der Pectorale gleicht der Höhe der Dorsale und erreicht circa $^3/_4$ der Kopflänge. Die Spitze der Brustflossen fällt weit vor die Einlenkungsstelle der Ventralen, die fast genau in der Mitte der Körperlänge gelegen ist.

Ein dunkler, nicht scharf abgegrenzter Längsstreif längs der Höhenmitte des Rumpfes und an der Seiten des Kopfes.

D. 1/6. A. 11.

Nahe verwandt, wie es scheint, mit *Pimelodus (Rhamdia) parvus* Blgr. aus den Flüssen Santiago, Zamora und Bomboiza in Ecuador.

Gatt. **Pseudoplatystoma** Blkr.

58. **Pseudoplatystoma fasciatum** (L.) Blkr.

(*Platystoma fasciatum* [L.] C. V.)

Ein Exemplar, 33·5 *cm* lang, aus dem Rio Lebrija bei Santander (Nr. 28).

Vulgärname; Bagre.

Rücken: dunkelgraubraun, Unterseite weiß. Schwarze Querstreifen vom Rücken die Seiten hinunter.

Gatt. **Trachycoristes** Blkr.

59. **Trachycoristes magdalenae** (Steind.) Eigenm.

(*Auchenipterus magdalenae* Steind.)

Ein Exemplar aus dem Rio Magdalena bei Baranquilla (Nr. 11).

Vulgärname: Cachega.

Rücken dunkelbraun, Seiten hellbraun, grünlich gezeichnet, gegen den Schwanz zu etwas röthlich. Unterseite bis zur Anale weiß. Flossen graugrün, dunkel gezeichnet.

Fam. Pygidiae.

Cetopsinae.

Gatt. **Cetopsis** Agass.

60. **Cetopsis (Pseudocetopsis) occidentalis** Steind.

Ein Exemplar, 21·3 *cm* lang, aus dem Rio de Bodegas bei Guayaquil (Nr. II, 3).

Vulgärname: Ciego.

Kopflänge 5, Leibeshöhe unter der Dorsale 4·2 *cm*.

Färbung: Rücken rothviolett mit goldgelbem Schimmer. Seiten goldgelbgrün. Bauch weiß. Brust-, Bauch- und Analflossen roth, Rücken- und Schwanzflosse rothviolett.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gatt. **Pygidium** Meyen (= **Trichomycterus** Val.).

61. **Pygidium (Trichomycterus** Val.) **quechuorum** nob.

Taf. IV, Fig. 3, 3 *a*.

Fünf Exemplare, 5·1—6·4 *cm* lang, aus dem Rio Chile bei Arequipa, Südperu (Nr. 67).

Vulgärname: Bagre.

D. 8. A. 6—7. V. 5.

Die Kopflänge ist etwas weniger oder mehr als 5mal in der Körperlänge, $5^2/_3$—$5^3/_4$mal in der Totallänge enthalten.

Kopf deprimiert, an der breiten Oberseite querüber schwach gewölbt, vorne nahezu quer abgestutzt oder schwach gerundet. Die Kopfbreite gleicht der Kopflänge oder steht ihr ein wenig nach.

Augen winzig klein, ganz an der Oberseite des Kopfes gelegen. Stirnbreite circa 3mal, Schnauzenlänge 3mal, größte Kopfhöhe circa $1^2/_3$mal, Länge der Pectorale $1^1/_2$mal, der Ventrale 2mal, der Caudale circa $1^1/_3$mal in der Kopflänge enthalten.

Die größte Rumpfhöhe (hinter dem Kopfende) steht nur bei den größeren Exemplaren unserer Sammlung wenig, bei den kleinen aber etwas bedeutender der Länge des Kopfes nach.

Die Spitze der zurückgelegten Maxillarbarteln fällt auf das Dornenbündel am Vordeckel.

Nacken ziemlich breit, querüber mäßig gewölbt, Schwanzstiel sehr stark comprimiert.

Der obere Pectoralstrahl ist bei keinem der uns vorliegenden Exemplare mit seiner Spitze über den hinteren Flossenrand vorgezogen.

Die Einlenkungsstelle der Ventralen fällt fast ganz genau in die Mitte der Totallänge; der Beginn der Dorsale liegt ziemlich weit hinter dem der Ventralen und ist circa ebenso weit von der Basis der Caudale wie von der der Pectorale entfernt. Das hintere Basisende der Dorsale endlich fällt ein wenig vor das der Anale.

Die Caudale ist am hinteren Rande schwach gerundet, bei 2 Exemplaren nahezu vertical abgestutzt.

Grundfarbe grüngrau, obere Rumpfhälfte dunkler grüngrau marmoriert oder verschwommen gefleckt; ein schmaler dunkler Streif längs der Höhenmitte des Rumpfes, zuweilen durch minder dunkle Stellen hie und da wie unterbrochen.

Was den Gattungsnamen *Trichomycterus*, der von Valenciennes vorgeschlagen wurde, anbelangt, so wird derselbe von Karl H. und Rosa Eigenmann (1890) verworfen, da Al. v. Humboldt denselben, wenngleich in ein wenig veränderter Schreibweise *(Thrichomycterus)* als Alternativum für *Eremophilus* gebrauchte, während Dr. Boulenger sich für Beibehaltung des Namens *Trichomycterus* entschieden zu haben scheint.

62. **Pygidium dispar** Tschudi var. **punctulatum** (C. V.).

(*Trichomycterus punctulatus* C. V.)

Ein Exemplar, 24 *cm* lang, aus dem Rio Chillon bei Lima (Nr. II, 20).

Vulgärname: Bagre.

D. 9.

Kopflänge ein wenig mehr als 5mal, Leibeshöhe zwischen der V. und D. etwas mehr als 7mal in der Körperlänge enthalten. Die Kopfbreite steht um circa eine Augenlänge der Kopflänge nach.

Die Dorsale liegt vor der Anale und beginnt in verticaler Richtung ein wenig hinter der Einlenkungsstelle der Ventrale, ebensoweit von dem hinteren Rande der Ventrale als vom Auge entfernt. Die Einlenkungsstelle liegt dagegen um mehr als $^1/_2$ Schnauzenlänge näher zum hinteren Caudalrande als zum vorderen Kopfende. Die Caudale ist, völlig ausgebreitet, vertical am hinteren Rande abgestutzt, sonst sehr schwach concav.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Flecken, kleiner als das Auge, nur am Rücken des Schwanzstieles, ferner vor und zunächst unter dem vorderen Theile der Dorsale bemerkbar. Im Leben von dunkler Grundfärbung.

Gatt. **Eremophilus** Humb.

63. **Eremophilus mutisi** Humb.

Zwei Exemplare, *a)* circa 21·2 *cm* lang, aus dem Rio Funza oder Bogotá, auf der Hochebene von Bogotá, am Markte gekauft (Nr. 35).

Vulgärname: Capitan

Kopflänge circa $5^4/_5$ mal, Leibeshöhe vor der Dorsale fast 7 mal in der Körperlänge, Kopfbreite $1^1/_3$ mal, Kopfhöhe 2 mal, Schnauzenlänge $2^1/_4$ mal, Stirnbreite 3 mal in der Kopflänge enthalten. Augen sehr klein, fast punktförmig. Der Beginn der Dorsale fällt nicht bedeutend vor den Beginn des letzten Längendrittels des Rumpfes.

Mundspalte bogenförmig, ihre Breite gleicht $^1/_3$ der Kopflänge.

Zähne im Unterkiefer ein wenig stärker entwickelt als im Zwischenkiefer. Zahnbinde auf ersterem in der Mitte eingeschnürt und im ganzen breiter als auf letzterem.

Maxillarbarteln kürzer als die Nasalbarteln, letztere länger als die Hälfte des Kopfes.

Unterlippen nächst den Mundwinkeln frei überhängend.

Interoperkel mit 3 Längsreihen, Deckel mit 4 Querreihen stachelartiger Borsten.

Färbung: Rücken hellbraun, Seiten graublau. Bauch hellgrau. Rücken, Seiten und Bauch dunkelmoosgrün gefleckt und gebändert, der Bauch am hellsten. Kopf oben gelblich, unten röthlich, ferner oben hellmoosgrün gefleckt. Flossen graublau, moosgrün gefleckt.

Fam. Argiidae.

Gatt. **Arges** C. V.

64. **Arges prenadilla** (C. V.) Steind.

2 Exemplare aus dem Rio Chimbo bei Guaranda, Ecuador.

Vulgärname: Prenadillo.

Fam. Loricariidae.

Subfam. *Loricariinae.*

Gatt. **Loricaria** L.

65. **Loricaria aurea** nob.

Taf. V, Fig. 1, 1 *a*.

Ein Exemplar, bis zur Basis der Caudale gemessen, 16·9 *cm* lang, aus dem Rio Magdalena bei Bodega Central (Nr. 23).

Vulgärname: Capitanejo.

D. 8. V. 6. Sc. lat. 31.

Von der nahe verwandten *Lor. rostrata* Sp. unterscheidet sich die hier zu beschreibende, nur in einem Exemplare (♀ ?) vorliegende Art durch die geringere Länge der minder zugespitzten Schnauze, die etwas geringere Zahl der Seitenschilder des Rumpfes, sowie durch die fadenförmige starke Verlängerung des oberen und unteren Randstrahles der Caudale. Letztere Eigenthümlichkeit fehlt bei *Loric. rostrata* beiden Geschlechtern.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Kopflänge circa 5mal, Höhe der fahnenartigen Dorsale circa $3^1/_6$mal, Höhe der Anale 5mal, Länge der Pectorale circa $4^3/_5$mal in der Körperlänge, größte Rumpfhöhe etwas weniger als 2mal, Kopfhöhe $2^1/_2$mal, Kopfbreite $1^3/_5$mal, Stirnbreite $3^2/_3$mal, Augenlänge fast 10mal, Schnauzenlänge etwas mehr als $1^3/_5$mal, Länge der Ventralen circa $1^1/_5$mal in der Kopflänge enthalten.

Die obere Profillinie der Schnauze ist schwach concav und fällt rascher nach vorne ab, als die Profillinie der Stirn- und Hinterhauptsgegend zur Dorsale, und zwar gerade ansteigt.

Stirne querüber sehr schwach convex, Hinterhaupt stärker gebogen. Der Abstand der hinteren Narine vom vorderen Augenrande ist nur unbedeutend größer als die Hälfte einer Augenlänge.

Augen seitlich gelegen, klein, ohne hinteren Ausschnitt; ihre Länge ist etwas mehr als $2^1/_2$mal in der Breite des Interorbitalraumes und 6mal in der Schnauzenlänge enthalten.

Der mittlere Theil der Schnauzenoberseite springt breit, stumpfkielig über den theilweise concaven Seitenabfall der Schnauze vor. Das vordere schmale Mundsegel ist außen rauh beschuppt, das hintere breit, halbkreisförmig gestaltet und an der Unterseite papillös gleich den Eckbarteln, deren frei vorspringende Theil an Länge circa der Hälfte eines Augendiameters gleicht.

Kieferzähne klein, zahlreich, mit nach innen umgebogener Spitze von goldiger Färbung.

Occipitale nach hinten breit elliptisch gerundet; das nach hinten sich anschließende erste Nuchale ist paarig wie das folgende zweite.

Seiten des Kopfes ohne Borsten oder Zähne.

Hinter der Unterlippe liegen zahlreiche kleine Schildchen in vielen Quer- und mehreren Längsreihen dicht nebeneinander, zwischen den Pectoralen und Ventralen auf der Bauchseite 5 Querreihen von Schildern, von denen die der Außenreihe weitaus am größten sind und auf die Seiten des Rumpfes übergreifen.

Der Beginn der fahnenartigen Dorsale liegt circa $3^1/_2$mal näher zur Schnauzenspitze als zur Basis der Caudale. Der vordere erste Strahl derselben ist wie bei allen übrigen Flossen mäßig verdickt und in verticaler Richtung ein wenig hinter dem ersten Ventralstrahle eingelenkt. Der letzte, 8. Dorsalstrahl ist mindestens $3^2/_3$mal kürzer als der erste. Der fadenförmig verlängerte obere und untere Randstrahl der Caudale gleicht an Länge dem ganzen übrigen Körper, während die beiden mittleren kürzesten Strahlen nur eine halbe Schnauzenlänge erreichen. Die beiden Pectoralen und Ventralen sind etwas stärker säbelförmig gebogen als die Dorsale und Anale. Die größte Rumpfhöhe liegt zwischen dem Beginne der Dorsale und der Ventralen. Längs der Basis der Dorsale senkt sich die Rückenlinie rasch, hinter dieser etwas schwächer; die hintere Hälfte des Rumpfes ist vollkommen plattgedrückt.

5 Schilder längs der Basis der Dorsale und 20 Platten hinter letzterer bis zur Basis der Caudale. Die Kiele auf den Nackenplatten treten nur wenig hervor. Die Seitenkiele im vordersten Theile des Rumpfes sind schwach entwickelt und vereinigen sich an der rechten Körperseite am 13., auf der linken am 15. Schilde zu einer einfachen schneidigen Seitenkante.

Nach dem über den ganzen Körper verbreiteten Goldschimmer ist der Artname gewählt.

Das Museum zu Göttingen besitzt ein kleineres Exemplar derselben Art aus dem Rio Meta (Coll. Bürger).

Subfam. *Plecostominae.*

Gatt. **Plecostomus** Gron.

66. **Plecostomus spinosissimus** Steind.

Ein Exemplar, 31·5 *cm* lang, ♀, aus dem Rio das Bodegas bei Babahoyo, West-Ecuador (Nr. 59).

Vulgärname: Rapabalsa.

Die Stacheln auf den Schuppen des Vorderrumpfes (bis zur Analgegend) sind viel schwächer entwickelt als bei dem typischen Exemplare (♂) des Wiener Museums, im minderen Grade auch die

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Schuppenstacheln an dem langen Schwanzstiele. Die langen Borsten am Innenrande des Pectoralstachels fehlen.

Färbung: grau mit dunkleren Flecken.

Gatt. **Pterygoplichthys** Gill.

67. **Pterygoplichthys undecimalis** (Steind.) Eigenm.

Zwei Exemplare, das eine derselben 24·4 *cm* lang, aus dem Rio Lebrija, Columbien.

Vulgärname: Coroncoro.

Ganz einfärbig dunkelgrau Beide Exemplare erhielten sich über eine Stunde lebend außer Wasser in dem Canou und krochen mit Hilfe ihrer Bauchflossen rasch auf dem Schiffsboden herum, wobei sie zugleich merkwürdige, vermuthlich durch die Bewegung der Flossen verursachte Laute von sich gaben. Sie hätten sicher noch länger außer Wasser gelebt, da sie sogar der Weingeist erst nach einiger Zeit zu tödten vermochte.

Dunklere Flecken sind nur am Kopfe und auf der Dorsale entwickelt, Columbien.

Fam. Characinidae.

Subfam. *Erythrininae.*

Gatt. **Macrodon** Müll.

68. **Macrodon malabaricus** Bloch.

(*Macrodon trahira* M. Tr., Gthr.)

Ein Exemplar, 29·3 *cm* lang, aus dem Rio Lebrija, Columbien (Nr. 31).

Vulgärname: Moncholo.

L. l. 39 (+ 2 auf d. C.). L. tr. $5^1/_2/1/5$. D. 14. A. 11.

13 Schuppen vor und 9 Schuppen hinter der Dorsale von der Seitenlinie einer Körperseite zu der der anderen Seite über den Rücken gezählt.

Gesammtfarbe gelblich; Flossen gelblich mit schwarzen Flecken.

69. **Macrodon microlepis** Gthr.

Ein Exemplar aus dem Rio de Bodegas bei Babahoyo, West-Ecuador (Nr. 60).

Vulgärname: Huanchiche.

L. l. 41 (+ 2 auf d. C.).

14 Schuppen vor, 11 hinter der Dorsale von der Seitenlinie einer Körperseite zu der der anderen Seite, über den Rücken gezählt.

Kopflänge 3mal, Leibeshöhe 5mal in der Körperlänge.

Rücken grünlich; auf den Seiten schwarze Querstreifen oder Flecken. Brust- und Bauchflossen röthlich.

Gatt. **Lebiasina** C. V.

70. **Lebiasina bimaculata** C. V.

2 Exemplare, 7·6 und 15·9 *cm* lang, aus dem Rio de Bodegas bei Babahoyo, West-Ecuador.

Vulgärname: Hueja.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

D. 10. A. 11. L. l. 25 (+ 2 auf d. C.). L. tr. $^1/_2/6/^1/_2$ zw. D. u. V., $^1/_2/8/^1/_2$ zw. Rücken- und Bauchlinie unmittelbar vor der D. u. V.

Leibeshöhe $3^2/_3$ mal in der Körper-, circa $4^2/_5$ mal in der Totallänge, Kopflänge unbedeutend mehr als 4 mal in ersterer, kaum mehr als 5 mal in letzterer enthalten.

Rücken grau, Bauch silberweiß. Flossen röthlich.

Subfam. *Curimatinae* C. V.

Gatt. **Curimatus** Cuv.

71. **Curimatus mivarti** Steind.

Ein Exemplar, 19·9 *cm* lang, aus dem Rio Lebrija bei Santander, Columbien (Nr. 33).

Vulgärname: Bicaina.

L. l. 70—71. L. tr. 17/1/14.

Am Rücken blauer Schimmer. Bauch silberweiß. Brustflossen gelblich. Bauchflossen mennigroth.

72. **Curimatus magdalenae** Steind.

Zwei Exemplare aus einem Ciénaga bei Baranquilla (Nr. 20 pt.).

D. 3/9. A. 3/8. L. l. 37. L. tr. 6—$6^1/_2$/1/$6^1/_2$.

Im ganzen silberglänzend, Rücken und Flossen hell gelblichgrün. Augen weiß.

Leibeshöhe $2^3/_5$ mal, Kopflänge unbedeutend mehr als $3^1/_2$ mal in der Körperlänge, Augendiameter $3^1/_2$ mal, Schnauzenlänge mehr als $3^2/_3$ mal, Stirnbreite circa $2^1/_4$ mal, größte Höhe der Dorsale unbedeutend mehr als 1 mal in der Kopflänge enthalten.

73. **Curimatus troscheli** Gthr.

Zwei Exemplare, 18·9 und 19·1 *cm* lang, aus dem Rio de Bodegas bei Babahoyo (Nr. 61).

Vulgärname: Dama.

L. l. 46—47. L. tr. $6^1/_2$/1/$5^1/_2$.

Rücken silberblau, Bauchseite silberweiß. Ein dunkler Fleck auf der Schwanzflosse.

Gatt. **Prochilodus** Agass.

74. **Prochilodus asper** Ltk.

Ein Exemplar, circa 18·5 *cm* lang, aus dem Rio Lebrija bei Santander, Columbien (Nr. 32).

Vulgärname: Boca chico.

D. 12. A. 3/8. L. lat. 42 (+ 4 auf d. C.). L. tr. $8^1/_2$/1/7.

Leibeshöhe unbedeutend weniger als 3 mal in der Körperlänge enthalten.

Färbung: Rücken hellstahlblau, Bauch silberweiß. Brust- und Bauchflossen grau mit etwas roth. Rückenflosse grau mit dunkelgrauen, in Streifen geordneten Flecken (zwischen den letzten 9 Strahlen).

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Anostomatinae.

Gatt. **Leporinus** Spix.

75. **Leporinus muyscorum** nob.

Taf. II, Fig. 2.

Ein Exemplar, 18·8 *cm* lang, aus dem Rio Lebrija, einem östlichen Nebenflusse des mittleren Rio Magdalena, bei Santander, Columbien (Nr. 34).

Vulgärname: Venton.

Körperform gestreckt, Schwanzstiel stark comprimiert, Schnauze vorne stumpfconisch gerundet, obere Profillinie des Kopfes sehr schwach concav; Nackenlinie bis zum Beginne der Dorsale ansteigend, im vorderen Theile mäßig convex, weiter zurück gerade verlaufend. Rückenlinie längs der Basis der Dorsale rascher abfallend als in ihrem weiteren Verlaufe bis zur Caudale. Kopf an der Oberseite querüber gewölbt.

Die größte Höhe des Rumpfes unmittelbar vor dem Beginne der Dorsale steht der Kopflänge mit Einschluss des häutigen Deckellappens ganz unbedeutend nach und ist $3^2/_5$ mal in der Körper-, $4^2/_3$ mal in der Totallänge, die Kopflänge mit Ausnahme des häutigen Deckellappens etwas weniger als 4 mal in der Körperlänge, die Schnauzenlänge circa 3 mal, der Augendiameter etwas mehr als $4^1/_2$ mal, die Stirnbreite $2^1/_3$ mal, die Länge der Pectorale etwas weniger als $1^1/_2$ mal, die der Ventrale etwas mehr als $1^2/_5$ mal, die Höhe der Dorsale etwas mehr als $1^1/_5$ mal in der Kopflänge mit Ausschluss des Deckellappens, die geringste Rumpfhöhe am Schwanzstiele circa $2^1/_2$ mal in der größten Rumpfhöhe enthalten. Der obere längere Caudallappen übertrifft die Kopflänge nahezu um die Länge eines Auges.

Die Narinen sind einander genähert; die vordere kleinere ist am Vorderrande gelappt und liegt nahezu in der Mitte der Schnauzenlänge.

6 Zähne im Zwischen- sowie im Unterkiefer; die beiden Mittelzähne im Zwischenkiefer am freien abgestutzten Rande einmal eingekerbt und viel kürzer als die Mittelzähne des Unterkiefers, die schräge gestellt und zugespitzt sind. Die Augenmitte liegt ein wenig näher zum vorderen als zum hinteren Kopfende. Vordeckelwinkel gerundet, hinterer Rand des Vordeckels nach hinten und unten geneigt. Noch schräger gestellt ist der obere hintere Deckelrand, der mit dem unteren Rande unter einem stumpfen Winkel zusammentrifft.

Der hintere Rand der Postorbitalia ist durch einen sehr schmalen Zwischenraum vom aufsteigenden Vordeckelrande getrennt.

Der Beginn der Dorsale fällt nur unbedeutend näher zum vorderen Augenrande als zur Fettflosse, die Einlenkungsstelle der Ventrale unbedeutend vor die Mitte der Körperlänge.

Die Dorsale ist circa $1^3/_4$ mal höher als lang, am schräge gestellten hinteren Rande schwach gerundet.

Die Spitze der angelegten Brustflossen fällt um 2 Schuppenlängen vor die Einlenkungsstelle der Ventralen, und die Spitze der letzteren circa um 5 Schuppenlängen vor den Beginn der Anale. Die höchsten der vorderen Analstrahlen sind fast genau so lang wie die Pectoralen; hinterer Rand der Anale schwach concav. Die Basislänge der Anale ist circa $1^3/_5$ mal in der höchsten Flossenhöhe enthalten.

Die Seitenlinie verläuft fast genau in der Mitte der Rumfhöhe und durchbohrt 37—38 Schuppen am Rumpfe und circa 4 auf der Caudale.

Die Schuppen zeigen an der Außenfläche 3—7 Radien und sehr zahlreiche, zarte, concentrische Streifen.

Längs der Seitenlinie 3 große, nicht scharf hervortretende graue Flecken, von denen der erste unterhalb der Mitte der Dorsale, der 2. näher zur Fettflosse als zum hinteren Ende der Dorsale, der 3. am Ende des Schwanzstieles und zum Theile auf der Caudale liegt. Über diesen 3 großen Flecken eine

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2. Reihe viel kleinerer, rundlicher, gleichfalls verschwommener Flecken, nächst unter der Seitenlinie und zwischen den Flecken derselben 2—3 stark verschwommene Flecken, eine 3. Reihe bildend.

Überdies ziehen noch circa 12—14 graue, schwach ausgeprägte Binden schräge bis zur Höhe der oberen Fleckenreihe herab und nehmen in der Regel nur die Breite einer Querschuppenreihe ein.

Rücken silbergrau, Bauch weiß, Flecken grau. Bauchflossen gelb.

D. 11. A. 10. P. 17. L. l. 37—38 (+ 4 auf d. C.). L. tr. $5^1/_2$/1/5(z. V., $7^1/_2$ zur Bauchlinie).

Tetragonopterinae.

Gatt. **Tetragonopterus** Cuv.

76. **Tetragonopterus peruvianus** M. Tr.

10 Exemplare von Pacasmayo, Nord-Peru (Nr. 65), 5 aus dem Rio Rimac bei Lima (Nr. II, 21).

Vulgärname: Carachita.

A. 3/26—28. L. l. 36—37 (+ 2 auf d. C.). L. tr. + $6^1/_2$/1/$5^1/_2$—6 (z. V., $7^1/_2$—8 z. Bauchlinie).

Kopflänge $3^1/_5$—4mal in der Körperlänge oder mehr als $4^3/_4$—5mal in der Totallänge, Leibeshöhe $2^3/_4$- bis nahezu 3mal in der Körper-, $3^1/_2$- bis fast $3^2/_3$mal in der Totallänge, Augendiameter stets ein wenig länger als die Schnauze und etwas mehr als 3—$3^1/_3$mal in der Kopflänge enthalten. Die Länge des Auges steht der Breite der Stirne nach.

Caudale in der vorderen Längenhälfte und ein Streif längs über der Basis der Anale röthlich. Rücken bläulich, Bauch weiß.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wenigstens die im britischen Museum befindlichen, von Dr. Günther zu *T. microphthalmus* Gthr. (Cat. V, p. 324) bezogenen Exemplare aus dem Rio Rimac als *T. peruvianus* M. Tr. zu deuten sind. Höchst wahrscheinlich dürften die Unterschiede in der Zahl der Schuppenreihen unterhalb der Seitenlinie zwischen *T. peruvianus* und *T. microphthalmus* (6 und 8) nur auf ungleicher Art der Zählung beruhen; Müller und Troschel zählten nämlich die Schuppenreihen unter der Seitenlinie bis zur Basis der Ventrale, Dr. Günther wahrscheinlich aber bis zur Bauchlinie (8). Wenigstens bei größeren Exemplaren von *T. peruvianus* liegt stets eine sogenannte halbe Schuppenreihe längs der Basis der Dorsale, diese mag vielleicht von Dr. Günther in seiner Beschreibung von *T. microphthalmus* als eine ganze Reihe in der Schuppenformel angeführt worden sein, während sie von Müller und Troschel in der Beschreibung von *T. peruvianus* nach Exemplaren aus dem Rio Rimac übersehen wurde.

Gatt. **Brycon** M. et Tr.

77. **Brycon labiatus** Steind.

Ein Exemplar, 25·1 *cm* lang, aus dem Rio Magdalena bei Baranquilla, ein zweites größeres Exemplar von Barrancas am Rio Lebrija, einem Nebenflusse des Rio Magdalena (Nr. 19).

Vulgärname: Dorado.

D. 2/9. A. 26—27 (bei dem typ. Ex. 28). L. l. 54 (+ 7 auf d. C.). L. tr. 12/1/6—7.

Das kleine Exemplar, welches der nachfolgenden kurzen Beschreibung zugrunde liegt, stimmt in der Körperform, Bezahnung der Kiefer, Zahl der Flossenstrahlen und der Rumpfschuppenreihen im wesentlichen mit dem typischen Exemplare des Wiener Museums überein, doch ist die Unterlippe schmal, scharfrandig, hängt daher nicht breit lappenförmig über den Unterkieferrand herab.

Leider sind beide Exemplare entweidet, daher nicht constatiert werden kann, ob der höhere oder geringere Grad der Unterlippenentwicklung mit dem Geschlechte überhaupt im Zusammenhange stehe

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

oder ob etwa nur zur Laichzeit bei den Männchen die Unterlippe sich zu einem überhängenden Lappen ausbilde und etwa als Schutzvorrichtung während der Eierentwicklung oder für die junge Brut dienen möge.

Die größte Rumpfhöhe über den Ventralen ist ein wenig mehr als 3mal in der Körperlänge enthalten.

Rücken silberlila, Unterseite weiß. Kopf- und Schwanzende mit Goldschimmer, Bauch- und Schwanzflosse roth, die übrigen Flossen grüngrau.

Gatt. **Chalcinus** C. V.

78. **Chalcinus magdalenae** Steind.

2 Exemplare, 21 und 23 *cm* lang, aus dem Rio Magdalena bei Baranquilla (Nr. 12 und 13).

Vulgärname: Arənca.

Leibeshöhe etwas mehr als $3^1/_3 - 3^2/_5$ mal, Kopflänge $3^2/_5$ bis nahezu 4mal, Pectorale unbedeutend weniger als 3mal in der Körperlänge enthalten. Die Dorsale beginnt über der Anale.

Rücken silberblau, Seiten und Bauch silberweiß. Sämmtliche Flossen goldigroth.

Subfam. *Hydrocionnae.*

Gatt. **Cynopotamus** Kn.

79. **Cynopotamus magdalenae** Steind.

Ein Exemplar, 19·8 *cm* lang, aus dem Rio Magdalena bei Baranquilla (Nr. 17).

Vulgärname: Chango.

A. 3/15. L. l. c. 112.

Kopflänge mehr als $3^2/_3$ mal in der Körperlänge, Schnauze fast $3^2/_3$ mal, Augendiameter circa $4^3/_5$ mal in der Kopflänge enthalten.

Färbung: Rücken silberblau, Seiten und Bauch silberweiß. Flossen grünlichgrau.

Fam. Exocoetidae.

Gatt. **Exocoetus** L.

80. **Exocoetus volitans** L.

(= *Ex. evolans* L., sec. Lönnb.)

Ein Exemplar, circa 19·2 *cm* lang, aus der Nähe von Guadeloupe (Nr. 3).

Leibeshöhe $5^3/_5$ mal, Kopflänge weniger als 4mal in der Körperlänge, Augendiameter $3^3/_5$ mal, Schnauze 5mal in der Kopflänge enthalten.

17 Schuppen zwischen Hinterhaupt und Dorsale, 6 zwischen letzterer und der Seitenlinie.

81. **Exocoetus (Exonautes) affinis** Gthr.

(*Exonautes affinis* Jord. et Everm.)

Ein Exemplar, circa 25·5 *cm* lang, in der Nähe der columbischen Küste zwischen La Vela und Sabanilla gefangen (Nr. 10).

D. 11. A. 11. L. l. c. 50.

Kopflänge 4mal, Leibeshöhe weniger als 6mal in der Körperlänge, Augendiameter gleich der Schnauzenlänge etwas mehr als $3^1/_3$ mal in der Kopflänge enthalten.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dorsale und Anale gegenständig. Die Einlenkungsstelle der Ventrale fällt etwas näher zur Basis der mittleren Caudalstrahlen als zum hinteren Augenrande, und die Länge der Ventrale gleicht dem Abstande der Basis des obersten Pectoralstrahles von dem vorderen Kopfende, übertrifft somit nur wenig die Kopflänge. Die Pectorale ist ein wenig mehr als $1^1/_2$mal in der Körperlänge enthalten; ihre Spitze fällt unbedeutend hinter das Basisende der Dorsale.

Der helle, schräge, keilförmige Streif auf dem mittleren Theile der Pectorale ist nur sehr schwach angedeutet.

Fam. Hemirhamphidae.

Gatt. Hemirhamphus Cuv.

82. Hemirhamphus brasiliensis (L.) Gthr.

Ein Exemplar, 26 *cm* lang, von Fort de France, Martinique (Nr. 7).

Kopflänge $2^1/_2$mal, größte Rumpfhöhe $8^1/_2$mal, Unterkieferlänge, vom Ende des Oberkiefers gemessen, mehr als $4^3/_5$mal in der Körperlänge, Auge $4^1/_3$mal in der Kopflänge bis zur Spitze des Oberkiefers. Stirnbreite der Augenlänge gleich.

Die Pectorale übertrifft die Rumpfhöhe um $^1/_5$ ihrer Länge (wie bei *H. balao* Les., einer zweifelhaften Art). Beide Caudallappen von gleicher, wässerig grauer Färbung.

L. l. 53. D. 14. A. 12.

Insertionsstelle der Ventralen ebenso weit von der Basis der Caudale wie von der Längenmitte der Pectorale entfernt. Der innere längste Ventralstrahl ist kaum kürzer als der postorbitale Theil des Kopfes, oder circa 6mal in der Länge des ganzen Kopfes enthalten.

Fam. Cyprinodontidae.

Poeciliinae.

Gatt. Poecilia Bl., Schn.

83. Poecilia reticulata Pet.

Mehrere Exemplare von Cartagena, im Brackwasser gesammelt, 2—4 *cm* lang, ♀ (Nr. 20 und 41).

P. 15. V. 6. D. 8. A. 10. L. l. 26—27. L. tr. 8.

Bei dem größten, 4 *cm* langen Exemplare ist die Kopflänge circa $3^1/_4$mal, die Körperhöhe circa in der Körperlänge, der Augendiameter etwas mehr als 3mal, die Schnauzenlänge 3mal, die Stirnbreite $1^2/_3$mal, die Höhe des comprimierten Schwanzstieles circa $1^1/_3$mal in der Kopflänge enthalten. Die Länge des Schwanzstieles übertrifft nur unbedeutend die des Kopfes und die Länge der am hinteren Rande schwach gerundeten Caudale gleicht einer Kopflänge.

Der Beginn der Dorsale fällt circa um eine Augenlänge näher zur Basis der Caudale als zum hinteren Augenrande oder fast genau in die Mitte der Totallänge, und der Beginn der Anale unter den der Dorsale.

8 Schuppen zwischen der Dorsale und der Anale in einer verticalen Reihe. Die Spitze der zurückgelegten Ventralen erreicht nicht ganz den Beginn der Anale.

Kiefer weit vorstreckbar, mit 2 Zahnreihen besetzt. Zähne der Außenreihe hakenförmig gebogen, viel länger als die nur unter der Lupe unterscheidbaren Zähne der Innenreihe.

Bei kleinen Exemplaren von circa 2 *cm* Länge ist die Höhe des Schwanzstieles verhältnismäßig viel geringer als bei dem soeben beschriebenen 4 *cm* langen Exemplare und beträgt nur die Hälfte einer Kopflänge. Auch zeigen sich bei denselben zum mindesten am Vorderrumpfe Andeutungen schmaler dunkelbläulicher Querbinden. Schuppenränder äußerst zart dunkel punktiert.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gatt. **Girardinus** Poey.

84. **Girardinus caucanus** Steind.

Ein Exemplar, ♀, 3·2 *cm* lang, aus einem Tümpel bei Baranquilla, dessen Temperatur 26° R. betrug (im August).

Zähne in beiden Kiefern einreihig.

Orestiasinae.

Gatt. **Orestias** Val.

85. **Orestias pentlandi** Val.

Taf. IV, Fig. 4.

Zwei Exemplare, erwachsen, aus dem Titicaca-See, Bolivien (Nr. II, 24).

Vulgärname: Boga.

Br. 5. D. 13. A. 15. P. 19. L. l. c. 58—60. L. tr. 19½ (z. Analmündung und Rückenlinie.

Kopflänge bei einem Exemplare von 21·2 *cm* Länge circa um ½ Augenlänge weniger als 4mal in der Körperlänge, Schnauzenlänge unbedeutend mehr als 4mal, Augendiameter circa 4¾mal, mittlere Stirnbreite 2¾mal, Länge der Pectorale 1½mal, geringste Höhe des Schwanzstieles circa 3⅙mal in der Kopflänge enthalten. 3 Schuppenreihen auf den Wangen.

Zur selben Art glauben wir auch 5 kleine, leider beschädigte und etwas gequetschte Exemplare (Nr. II, 25) beziehen zu sollen, welche mit Ausschluss der Caudale 5·1—5·5 *cm* lang sind. Der Rumpf ist wohl infolge der Quetschung unnatürlich stark comprimiert, die Kopflänge weniger als 4mal in der Körperlänge, der Augendiameter 3mal, die Schnauzenlänge 4mal, die Stirnbreite etwas mehr als 3½mal in der Kopflänge enthalten. Der Unterkiefer ist vollkommen vertical gestellt (s. Taf. IV, Fig. 4), seine Höhe beträgt circa ²/₇ der Kopflänge und sein oberes Ende fällt fast in eine horizontale Linie mit dem oberen Augenrande. Wangen niedrig, nur 2 Längsschuppenreihen auf derselben. Zwischen dem hinteren Deckelende und der Basis der Caudale zählen wir 42, 46, 48 Schuppen in einer Längsreihe.

Die geringste Höhe des Schwanzstieles ist circa 2mal, die Länge der Pectorale, die nur 17 Strahlen enthält, etwas mehr als 1⅓mal in der Kopflänge enthalten. Hellbraun, etwas dunkler am Rücken als in der unteren Rumpfhälfte und ungefleckt. Längs der Höhenmitte des Rumpfes silberglänzend.

86. **Orestias agassizi** Val.

Taf. III, Fig. 3.

Neun Exemplare, 3·9—3·5 *cm* lang, gefangen in einem Tümpel bei Machacamac auf der Puna zwischen Chililaya und La Paz in Bolivien (Nr. 68).

Rücken grünlich grau mit dunkleren Flecken und Punkten gezeichnet.

Rücken-, After- und Schwanzflosse in gleicher Weise gezeichnet.

Längs der Höhenmitte des Rumpfes circa eine dunkle zarte Linie, auf der häufig zahlreiche Querfleckchen liegen.

Bei etwas größeren Exemplaren im Besitze des Wiener Museums aus dem See Junin fehlt bereits die dunkle seitliche Linie und die dunklen Flecken der obersten Reihe vereinigen sich zuweilen am Nacken mit jenen der entgegengesetzten Körperseite zu kurzen Querbinden, die kleineren Flecken der 2 folgenden Längsreihen zu nur wenig unterbrochenen Längsbinden.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Clupeidae.

Gatt. Clupea.

87. Clupea sagax Jen.

Ein Exemplar, ohne Caudale circa 23·5 *cm* lang, von Antofagasta, Nord-Chile (Nr. 69).

Vulgärname: Forel (?).

D. 18. L. l. c. 55. L. tr. $12^1/_2$.

Kopflänge fast $3^2/_3$ mal, Leibeshöhe circa 5 mal in der Körperlänge enthalten. Die Einlenkungsstelle der Ventralen ist ebenso weit von der Basis der mittleren Caudalstrahlen wie vom Augencentrum entfernt.

Rücken silberblau, Bauch silberweiß, Kopf theilweise gelblich grün, Bauchflossen und Anale weiß, die übrigen Flossen grau.

Fam. Elopidae.

Gatt. Elops L.

88. Elops saurus L.

Ein Exemplar, 29·5 *cm* lang, von Guayaquil (Nr. 55).

Vulgärname: Inguiaule.

L. l. c. 104 (+ 4 auf d. C.) L. tr. 12/1 12.

Augendiameter circa $4^1/_7$ mal, Schnauzenlänge $4^1/_7$ mal, Länge der Mundspalte circa $1^3/_4$ mal in der Kopflänge, letztere fast $4^3/_4$ mal in der Totallänge enthalten.

Rücken silbergrau, Bauchseite silberweiß.

Fam. Gymnotidae.

Gatt. Sternopygus M. et Tr.

89. Sternopygus humboldti Steind.

(*Eigenmannia humboldti* J. et Everm.)

Zwei Exemplare, das vollständig erhaltene derselben 38·6 *cm* lang, aus dem Rio Magdalena bei Baranquilla (Nr. 14 und 15).

Vulgärname: Raton blanco.

Kopflänge circa $10^1/_4$ mal in der Totallänge enthalten, die größte Rumpfhöhe circa $1^1/_3$ Kopflänge gleich. Schnauze etwas mehr als 3 mal in der Kopflänge, Auge $2^1/_3$ mal in der Schnauzenlänge.

Färbung: Grundfarbe weißlich, Rücken schwärzlich grün gezeichnet, unter anderem durch 2 breite Querstreifen. Kopf oben mit gelbgrünem und röthlichem Schimmer, unten fleischfarbig. Flossen hellgrau.

90. Sternopygus aequilabiatus Humb.

Ein erwachsenes Exemplar aus dem Rio Magdalena bei Baranquilla (Nr. 16).

Vulgärname: Raton negro.

Färbung: Gesammteindruck grau. Grundfarbe weißlich grau, über und über schwärzlich punktiert, am Nacken dichter, so dass derselbe dunkler erscheint. Punkte am Rücken schwarzbraun, am übrigen Körper mehr schwarz. An den Seiten herunter ein weißlicher Streifen. Flossen dunkelgrau.

Ein zweites Exemplar, circa 65 *cm* lang, aus dem Rio de Bodegas, West-Ecuador.

Vulgärname: Bio.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fam. Tetrodontidae.

Gatt. **Tetrodon** L. (pt.).

91. **Tetrodon annulatus** Jen.

(= *Tetr. heraldi* Gthr., *Spheroides annulatus* J. et Everm.)

Ein junges Exemplar von Guayaquil (Nr. 56).

Rücken und Seiten grünlich gelb, dunkelgrünbraun getigert. Bauch weiß. Gilt als giftig.

Fam. Trygonidae.

Gatt. **Potamotrygon** Garm.

92. **Potamotrygon magdalenae** (Dum.) Steind.

Ein Exemplar, ♀, 42 *cm* lang, aus dem Rio Magdalena bei Bodega central (Nr. 24).

Vulgärname: Raia.

Der Vorderrand der Scheibe ist in der Mitte in eine kurze Spitze vorgezogen, während er bei *Potamotr. hystrix* nach Müller et Henle vollkommen abgerundet ist. Sehr kleine nadelartige Dornen liegen an den Seitenkanten des Schwanzes in dem zunächst vor der Basis der großen Schwanzstacheln gelegenen Theile.

Scheibe oval, länger als breit (21·5 *cm* gegen 18·5 *cm*). Fünf Zapfen am Boden der Mundhöhle. Mundspalte klein, ihre Breite $1^1/_2$ mal in der Entfernung der äußeren Narinenwinkeln von einander enthalten und ein wenig geringer als die doppelte Länge eines Auges.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel I.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel I.

Fig. 1. *Phyllodactylus nigrofasciatus*, Cope. 2 mal vergrößert.

» 1 *a*. » » » Untere Ansicht des Kopfes bei zweimaliger Vergrößerung.

» 2. *Tropidurus theresiae*, nob. In natürlicher Größe.

» 2 *a*. » » Unterseite des Kopfes zweimal vergrößert.

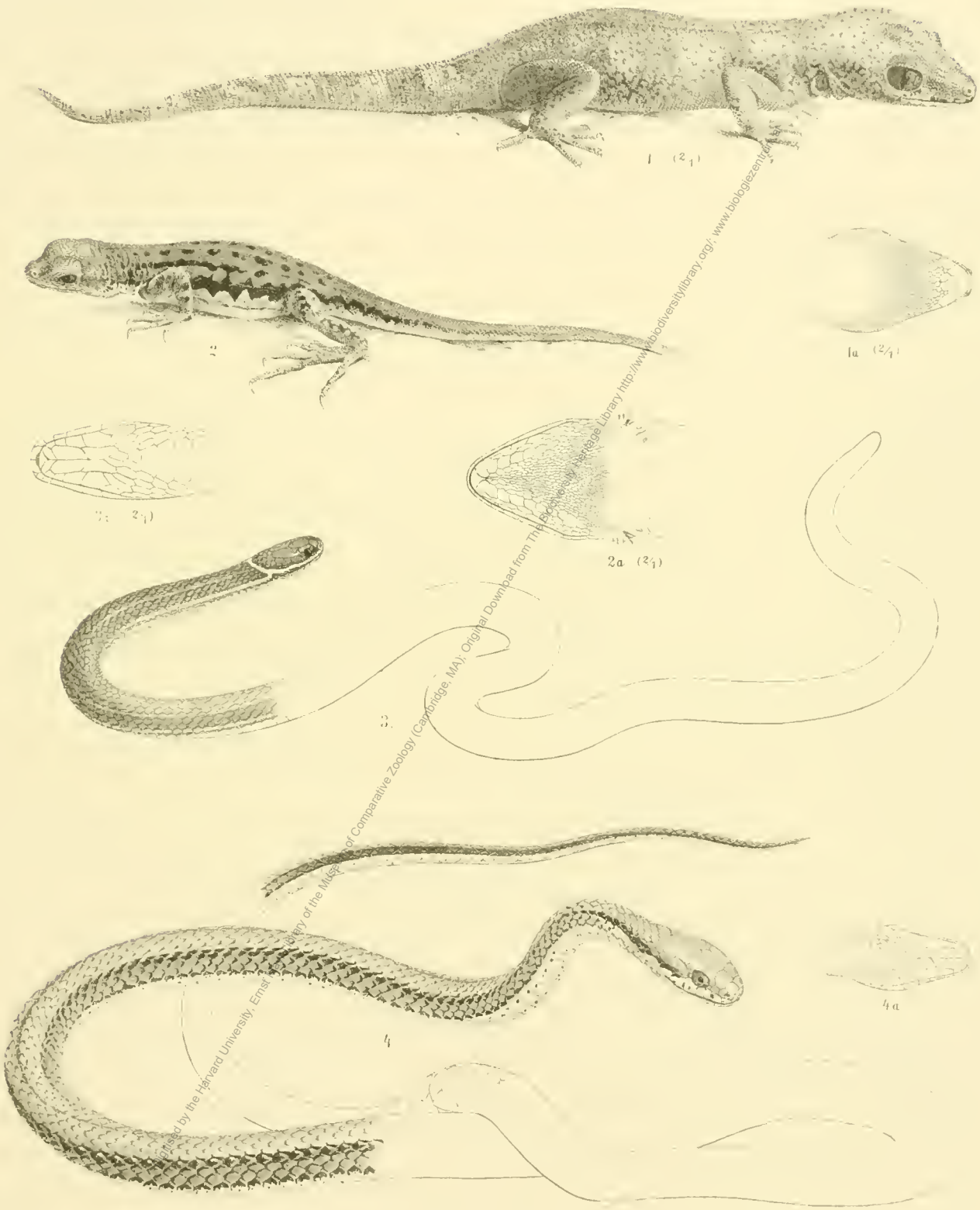
» 3. *Urotheca coronata*. nob. In natürlicher Größe.

» 3 *a*. » » Unterseite des Kopfes, zweimal vergrößert.

» 4. *Liophis atahuallpae*, nob. In natürlicher Größe.

» 4 *a*. » » Unterseite des Kopfes, zweimal vergrößert.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gez. u. lith. v. E. Konopicky

Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel II.

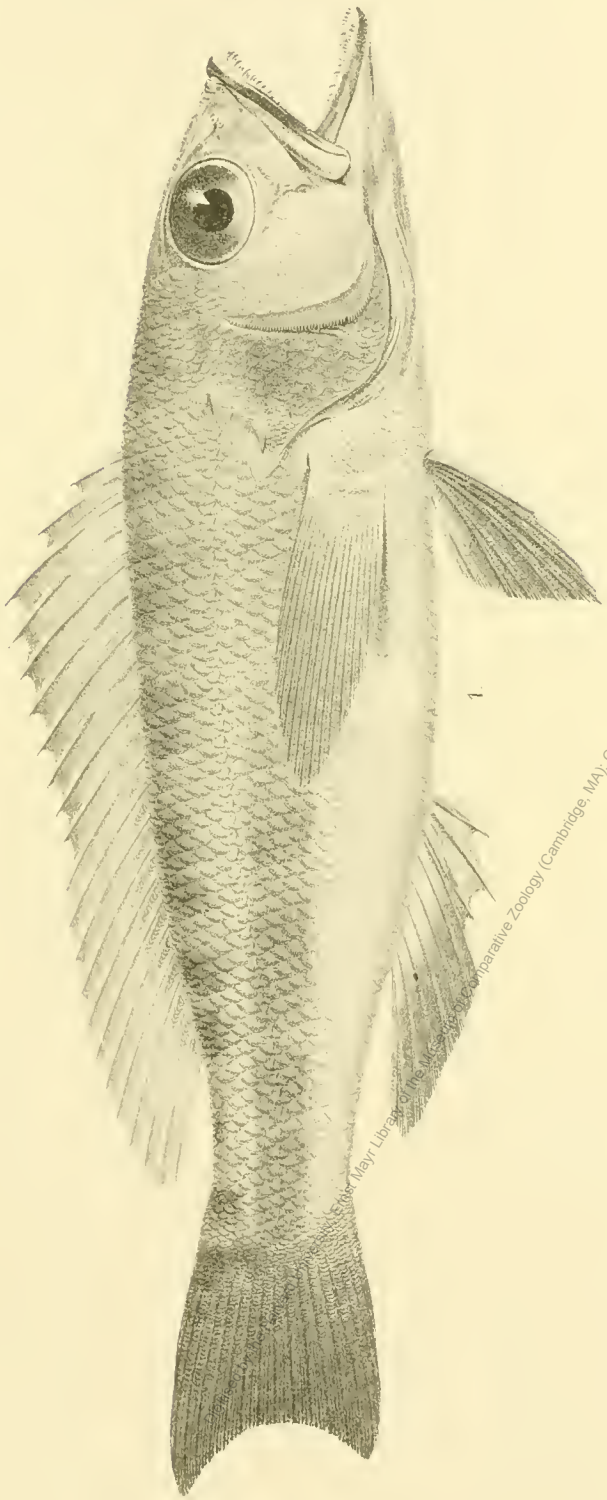
Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

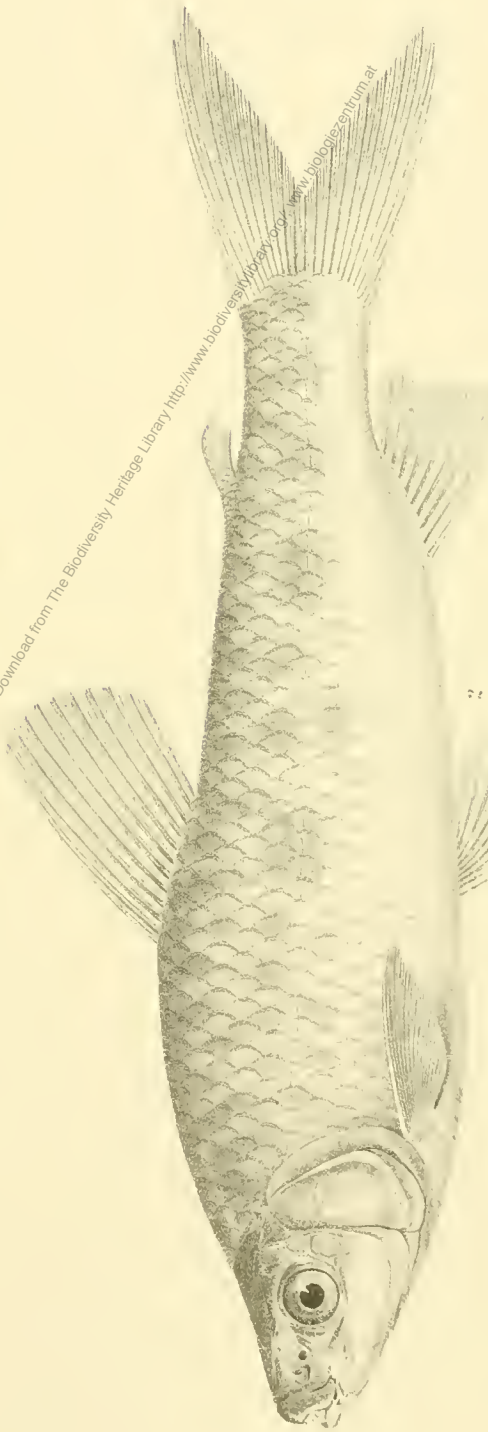
Tafel II.

Fig. 1. *Serranus huascari*, nob.

» 2. *Isporinus muyscorum*, nob.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at





Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gez. u. lith. v. E. Konopicky. Lith. Anst. v. Th. Bannwarth Wien

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel III.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel III.

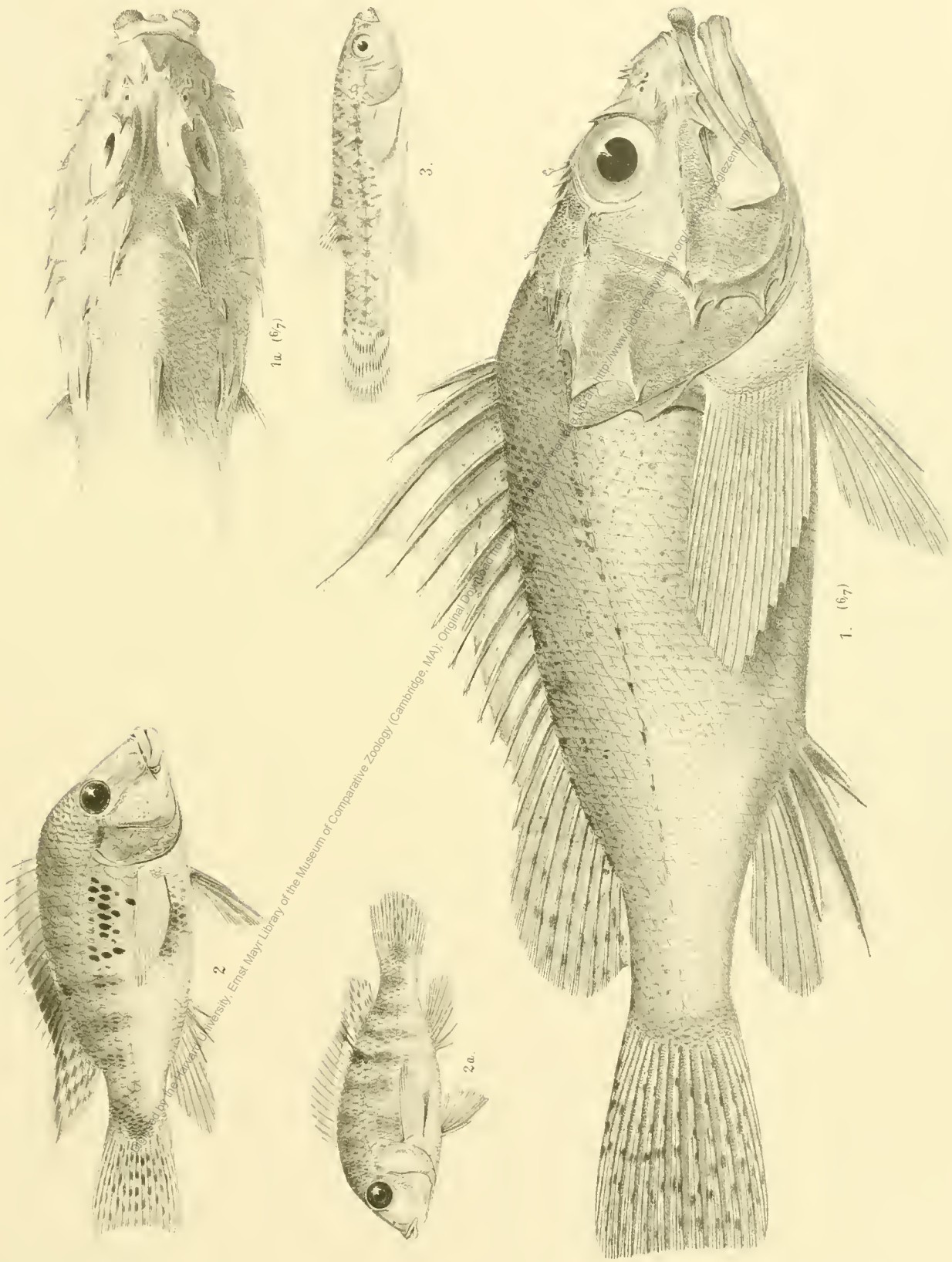
Fig. 1. *Pontinus dubius*, nob. in $^{6}/_{1}$ natürlicher Größe.

» 1 *a*. » » » Obere Ansicht des Kopfes in $^{6}/_{1}$ natürlicher Größe.

» 2 und 2 *a*. *Geophagus (Satanoperca) crassilabris*, Steind. jun.

» 3. *Orestias agassizi*, Val juv.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Digitized by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gez. u. lith. v. E. Konopicky. Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel IV.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel IV.

Fig. 1. *Pomadasys schyri*, nob.

» 2. *Mugil charlottae*, nob.

» 2 *a*. » » » Untere Ansicht des Kopfes.

» 3. *Pygidium quechuorum*, nob., $1\frac{1}{2}$mal vergrößert.

» 3 *a* » » » Obere Ansicht des Kopfes, $1\frac{1}{2}$mal vergrößert.

» 4. *Orestias pentlandi*, Val., juv., dreimal vergrößert.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gez. u. lith. v. E. Konopicky.

Lith. Anst. v. Th. Bannwarth Wien.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel V.

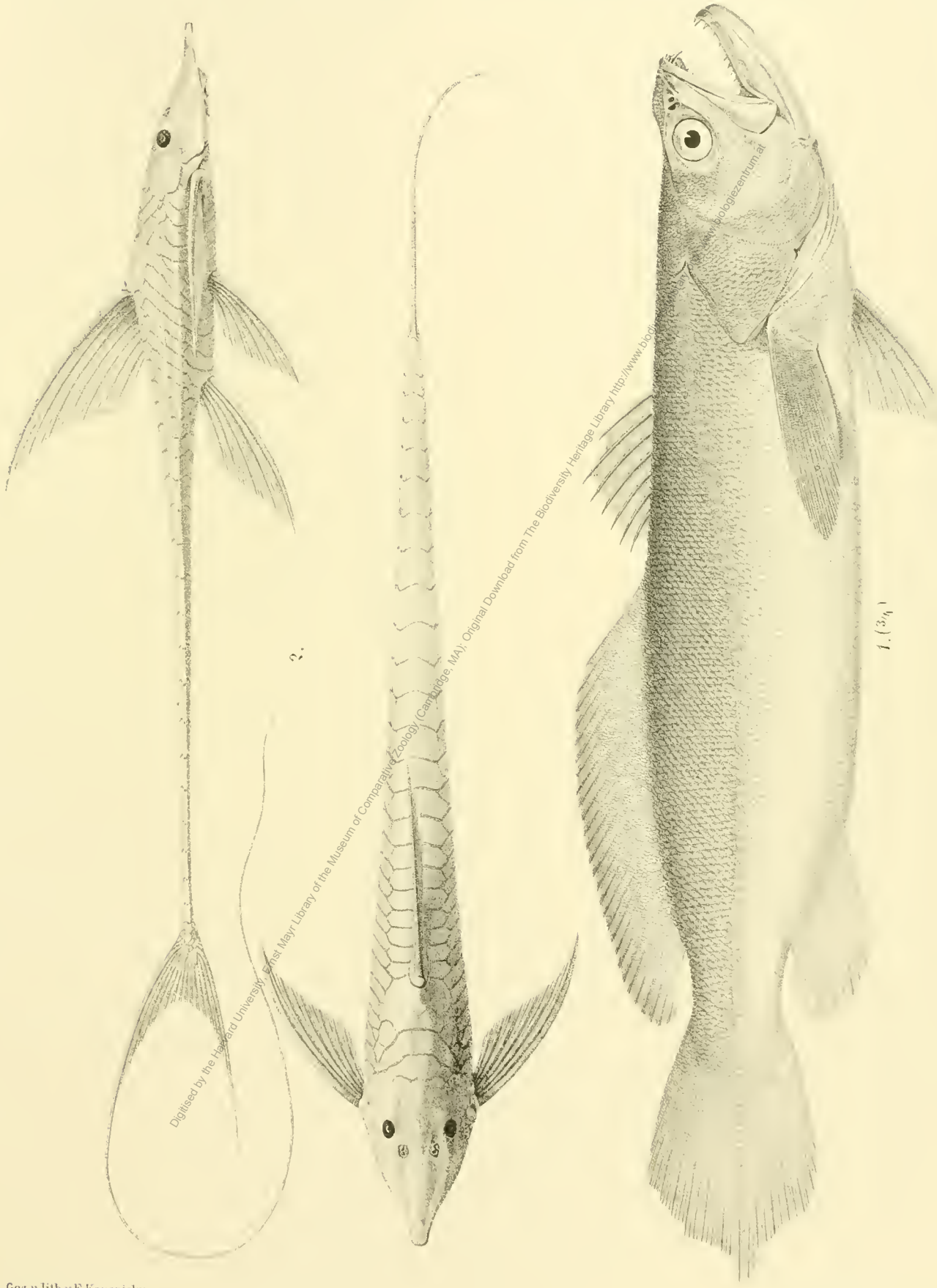
Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Tafel V.

Fig. 1, 1 *a*. *Loricaria aurea*, nob.

» 2. *Sagenichthys ancylodon*, (Bl. Schn.) J. et Everm.

Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at



Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gez. u. lith. v. E. Konopicky.

Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien